

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Februar 2018

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 57 331-91 11
Telefax 03 61 57 331-96 98
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© spotmatikphoto – Fotolia.com

Heft-Nr.: 29/18

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

25. Jahrgang • Februar 2018

Neues aus der Statistik

Deutlicher Einwohnerrückgang 2016 in Thüringen – minus 12,6 Tausend Personen	3
Geburtenrate im Jahr 2016 in Jena am höchsten – Kyffhäuserkreis mit der höchsten Sterberate	3
Höchststand: 10 115 Paare sind im Jahr 2016 den Bund der Ehe eingegangen – Juni ist der beliebteste Monat zum Heiraten in Thüringen	4
Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen	4
Ein Viertel der Thüringer Familien sind Alleinerziehende	5
Zum Valentinstag: Verliebte zog es auch im Jahr 2017 vor die Thüringer Standesämter	5
Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2017 gestiegen	5
Am 19. Januar begann in Berlin die Grüne Woche	6
Holz – ein wichtiger Rohstoff für Thüringen	6
Thüringer Industrie belegte Ende November 2017 im deutschlandweiten Vergleich Platz 11	7
Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich	7
Erhöhung des Gasabsatzes bei sinkenden Erlösen im Jahr 2016	8
Thüringer Außenhandel im Jahr 2016 mit erneuter Steigerung	8
967 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2016 ausgegeben	9
Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich stiegen in Thüringen im 3. Quartal 2017 um 1,4 Prozent	9
Inflationsrate in Thüringen 2017 mit 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau	10
Kreiszahlen für Thüringen erschienen!	10
Thüringenfaltblätter sowie „Thüringen heute“ neu aufgelegt!	11
Thüringen aktuell	12

Aufsätze

Ulrike Lenk mit Gastbeitrag von Jens Dechent: „Nutzung von Verwaltungsdaten in den Baugewerbestatistiken“	29
Dr. Susanne Knabe und Yvonne May: „Zukünftige Entwicklung im Bereich des Gesundheitswesens in Thüringen bis 2035 – Teil 2: Krankenhausbehandlungen“	47
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
Zahlenspiegel	66

Neues

Deutlicher Einwohnerrückgang 2016 in Thüringen – minus 12,6 Tausend Personen

Im Gegensatz zu 2015 verzeichnete Thüringen im Jahr 2016 wieder einen Bevölkerungsverlust. Am 31.12.2016 hatte Thüringen 2 158 128 Einwohner, davon 1 067 878 Personen männlichen und 1 090 250 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl Thüringens sank somit um –12 586 Personen, bzw. –0,6 Prozent. Im Jahr 2015 stieg die Einwohnerzahl Thüringens noch um 13 955 Personen (0,6 Prozent).

Der Bevölkerungsrückgang 2016 resultierte aus einem Wanderungsverlust in Höhe von –2 254 Personen, welcher durch einen Sterbefallüberschuss (mehr Sterbefälle als Geburten) von –9 837 Personen verstärkt wurde. Hinzu kamen nachträglich die von den Standes- und Meldeämtern gemeldeten Korrekturfälle, welche zusätzlich einen Bevölkerungsrückgang in Höhe von –495 Personen ausmachten. Im Jahr 2015 gab es hingegen einen deutlichen Wanderungsgewinn von 24 706 Personen und der Sterbefallüberschuss lag bei –10 896 Personen (Korrekturen: 145 Personen).

Unter den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens gab es 2016 teils Einwohnerzuwächse, aber auch teils deutliche Bevölkerungsverluste. In Relation zur Gesamteinwohnerzahl hatten die kreisfreien Städte Jena (+0,7 Prozent), Erfurt (+0,5 Prozent) und Eisenach (+0,4 Prozent) die höchsten Einwohnergewinne. Bei den Landkreisen konnte einzig das Weimarer Land ein Einwohnerplus (+0,2 Prozent) verzeichnen. Die kreisfreien Städte Suhl (–3,2 Prozent) und Gera (–1,3 Prozent), sowie die Landkreise Saale-Holzland-Kreis (–1,9 Prozent), Greiz (–1,4 Prozent) und Unstrut-Hainich-Kreis (–1,3 Prozent) hatten im Jahr 2016 hingegen die größten Bevölkerungsrückgänge in Relation zur Einwohnerzahl.

Geburtenrate im Jahr 2016 in Jena am höchsten – Kyffhäuserkreis mit der höchsten Sterberate

Im Jahr 2016 kamen nach endgültigen Ergebnissen in Thüringen 18 475 Kinder auf die Welt. Absolut betrachtet wurden mit 2 177 Kindern die meisten Babys in der Stadt Erfurt geboren. Setzt man die Zahl der Geborenen jedoch ins Verhältnis zur Einwohnerzahl des jeweiligen Kreises, und errechnet damit die so genannte Geburtenrate, so hatte die Stadt Jena die Nase vorn. In Jena wurde im Jahr 2016 mit 10,4 Kindern auf 1 000 Einwohner die höchste Geburtenrate erzielt, gefolgt von der Stadt Erfurt mit 10,3 Kindern und der Stadt Weimar mit 10,2 Kindern.

Unter den Landkreisen hatten das Eichsfeld mit 9,9 lebend geborenen Kindern auf 1 000 Einwohner, das Weimarer Land (9,0 Kinder je 1 000 Einwohner) und der Landkreis Sömmerda (8,9 Kinder je 1 000 Einwohner) die besten Werte bei der Geburtenrate. Die wenigsten Kinder in Relation zur Einwohnerzahl wurden bei den Landkreisen im Landkreis Greiz (6,7 Kinder je 1 000 Einwohner), im Altenburger Land (6,8 Kinder je 1 000 Einwohner) und im Landkreis Sonneberg (7,4 Kinder je 1 000 Einwohner) geboren. Bei den kreisfreien Städten hatte Suhl mit 7,6 Kindern auf 1 000 Einwohner die geringste Geburtenrate, gefolgt von der Stadt Gera mit 8,3 Kindern und der Stadt Eisenach mit 8,5 Kindern auf 1 000 Einwohner.

28 312 Personen sind nach endgültigen Ergebnissen in Thüringen im Jahr 2016 gestorben. Absolut betrachtet wurden mit 2 370 die meisten Gestorbenen wiederum in der Stadt Erfurt registriert. Doch auch bei den Sterbefällen zeigt sich, dass wenn man die Zahl der Gestorbenen ins Verhältnis zu den Einwohnern setzt, dass dann mit dem Kyffhäuserkreis im Jahr 2016 ein anderer Kreis die höchste Sterberate aufzuweisen hatte. Bezogen auf 1 000 Einwohner starben im Kyffhäuserkreis 15,6 Personen. Unter den Landkreisen folgten dem Kyffhäuserkreis das Altenbur-

ger Land (14,8 Gestorbene je 1000 Einwohner) und der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (14,7 Gestorbene je 1000 Einwohner). Unter den kreisfreien Städten hatte Suhl mit 14,4 Gestorbenen auf 1000 Einwohner die höchste Sterberate, gefolgt von der Stadt Gera mit 14,1 Gestorbenen und der Stadt Eisenach mit 13,9 Gestorbenen.

Jena hingegen wies 2016 eine Sterberate von 8,7 Personen je 1000 Einwohner auf und hatte damit die wenigsten Sterbefälle in Relation zur Bevölkerung vorzuweisen. Bei den kreisfreien Städten folgten nach Jena die Stadt Erfurt (11,2 Sterbefälle je 1000 Einwohner) und die Stadt Weimar (12,2 Sterbefälle je 1000 Einwohner). Unter den Landkreisen hatte das Weimarer Land mit 11,3 Sterbefällen je 1000 Einwohnern die geringste Sterberate im Jahr 2016. Mit 11,4 bzw. 11,6 Gestorbenen je 1000 Einwohnern folgten der Saale-Holzland-Kreis und das Eichsfeld.

Bitte beachten:

Erhebungsgrundlage für die Statistik der Geburten und der Sterbefälle sind die Datensätze der Standesämter, welche die Geburten nach der Wohngemeinde der Mutter und die Sterbefälle nach dem Wohnort des Gestorbenen beurkunden.

Höchststand: 10 115 Paare sind im Jahr 2016 den Bund der Ehe eingegangen – Juni ist der beliebteste Monat zum Heiraten in Thüringen

Im Jahr 2016 haben sich vor Thüringer Standesämtern 10 115 Paare das Ja-Wort gegeben. Das waren 381 Paare mehr als im Jahr zuvor, was einem Anstieg von 3,9 Prozent entspricht. Im langjährigen Vergleich gab es im Jahr 2016 einen Höchststand bei den Trauungen seit dem Jahr 1991. Der Spitzenwert in Thüringen lag bisher im Jahr 2012 bei 10 105 Eheschließungen.

Am beliebtesten war im Jahr 2016 der Monat Juni für den Gang zum Standesamt. In diesem Monat wurden 1521 Hochzeiten gefeiert, was einen Anteil von 15,0 Prozent aller Eheschließungen in Thüringen ergibt. Der Wintermonat Januar war dagegen mit 265 Eheschließungen (2,6 Prozent) der unbeliebteste Monat zum Heiraten. Die Monate Mai bis August sind für die Thüringer die beliebteste Zeit im Jahr, um den Bund der Ehe einzugehen. Obwohl diese Monate lediglich ein Drittel des Jahres ausmachen, fanden im Jahr 2016 in dieser Zeit 55,1 Prozent aller Eheschließungen statt.

Die meisten Ehen wurden, absolut betrachtet, vor dem Standesamt Erfurt beurkundet. In Erfurt heirateten 2016 insgesamt 1005 Paare. Das waren 4,8 Hochzeiten je 1000

Einwohner der Stadt. Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl fanden jedoch in Eisenach mehr Hochzeiten statt. Hier heirateten 6,1 Paare je 1000 Einwohnern, gefolgt von der Stadt Weimar mit 5,6 Hochzeiten und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 5,4 Hochzeiten je 1000 Einwohner. Die wenigsten Hochzeiten 2016 wurden, bezogen auf die Einwohnerzahl, in der Stadt Gera vollzogen. Hier heirateten 3,5 Paare je 1000 Einwohner. Die zweitwenigsten Hochzeiten wurden mit 3,8 je 1000 Einwohnern in Jena beurkundet, gefolgt vom Landkreis Sonneberg mit 3,9 Hochzeiten.

Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen

2016 waren im Jahresdurchschnitt 1053 Tausend Personen erwerbstätig. Das ist eine Zunahme um 12 Tausend Personen bzw. rund ein Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Rund 93 Prozent der Erwerbstätigen des Jahres 2016 waren kernerwerbstätig, d. h. sie sind im Alter von 15 bis 64 Jahren und befinden sich nicht in Bildung, Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.

Von den 977 Tausend Kernerwerbstätigen 2016 waren 87 Tausend Personen selbständig. Gegenüber dem Jahr 2006 ist das ein Rückgang um rund 13 Prozent. Die Zahl der Kernerwerbstätigen insgesamt stieg im gleichen Zeitraum hingegen um rund 3 Prozent. Somit verringerte sich der Anteil der Selbständigen an den Kernerwerbstätigen von rund 11 Prozent auf rund 9 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Selbständigen blieb mit jeweils rund einem Drittel relativ konstant. Im Jahr 2006 waren 34 Tausend Personen von ihnen weiblich, im Jahr 2016 waren es 29 Tausend Personen gewesen.

Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der atypisch beschäftigten Personen, also der abhängig Beschäftigten, die befristet, geringfügig und/oder in Teilzeit mit 20 oder weniger Stunden tätig sind. Die Zahl der Kernerwerbstätigen mit einer atypischen Beschäftigung sank im Zehnjahresverlauf von 180 Tausend (2006) um rund 11 Prozent auf 160 Tausend Beschäftigte (2016). Dies entsprach einem Anteil von 19 Prozent (2006) bzw. 16 Prozent (2016) an allen Kernerwerbstätigen. Mehr als die Hälfte der atypisch Beschäftigten waren Frauen (2006: rund 56 Prozent; 2016: rund 58 Prozent).

Die Zahl der sogenannten Normalarbeitnehmer/-innen, also der abhängig Beschäftigten ohne atypisches Beschäftigungsverhältnis, stieg hingegen um rund 10 Prozent. 2006 waren 663 Tausend Personen als Normalarbeitnehmer/-in tätig (darunter rund 45 Prozent Frauen), 2016 waren es 730 Tausend (darunter rund 46 Prozent Frauen). Der Anteil an den Kernerwerbstätigen insgesamt stieg um 5 Prozentpunkte.

Die Daten liefert der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Als Erwerbstätige werden im Mikrozensus alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Ein Viertel der Thüringer Familien sind Alleinerziehende

Im Durchschnitt des Jahres 2016 lebten in Thüringen 206 Tausend Familien mit minderjährigen Kindern. Die Hälfte (52 Prozent bzw. 108 Tausend Familien) davon waren Ehepaare mit Kindern, ein Viertel jeweils nichteheliche Lebensgemeinschaften (23 Prozent bzw. 48 Tausend Familien) bzw. alleinerziehende Elternteile (25 Prozent bzw. 51 Tausend Familien). Der Anteil der Alleinerziehenden unter allen Familien hat sich gegenüber 2006 (24 Prozent) kaum verändert.

Alleinerziehende bilden somit eine feste Größe unter den Familien Thüringens. Sie sind im Freistaat stärker vertreten als im Bundesdurchschnitt. Von den 8,2 Millionen Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Deutschland waren nur 20 Prozent Alleinerziehende, 11 Prozent nichteheliche Lebensgemeinschaften und mehr als zwei Drittel (69 Prozent) Ehepaare mit Kindern.

Bei den Alleinerziehenden handelt es sich in der Mehrzahl (86 Prozent) um Frauen. Insgesamt gab es in Thüringen 44 Tausend alleinerziehende Mütter und 7 Tausend alleinerziehende Väter. Mehr als die Hälfte der alleinerziehenden Elternteile ist ledig (57 Prozent), ein Viertel (26 Prozent) ist geschieden, 12 Prozent sind verheiratet getrennt lebend und 4 Prozent verwitwet.

Von den 317 Tausend ledigen Kindern unter 18 Jahre, die es im Jahresdurchschnitt 2016 in Thüringen gab, lebten 71 Tausend bzw. 22 Prozent in Familien mit nur einem Elternteil. Etwas mehr als die Hälfte (52 Prozent) der minderjährigen Kinder alleinerziehender Eltern wohnte mit Geschwistern zusammen im Haushalt, davon etwas mehr als ein Drittel (38 Prozent) mit 2 oder mehr Geschwistern. Insgesamt lebten bei Alleinerziehenden 2016 im Durchschnitt 1,4 minderjährige Kinder im Haushalt. Während die Zahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren gegenüber 2006 nach einem Tief 2010 bis 2016 wieder leicht gestiegen ist, sank sowohl die Zahl der Familien als auch der Alleinstehenden im selben Zeitraum um 8 bzw. 6 Prozent. Somit stieg die Zahl der Kinder je Familie kontinuierlich an.

Die Daten liefert der Mikrozensus, eine repräsentative Stichprobenerhebung, bei der jährlich rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Zu den Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren zählen danach alle Privathaushalte, in denen Erwachsene mit minderjährigen Kindern zusammen leben.

Zum Valentinstag: Verliebte zog es auch im Jahr 2017 vor die Thüringer Standesämter

Der Valentinstag 2016 war ein trauriger Tag, zumindest für alle Verliebten, welche an diesem Tag gern geheiratet hätten. Denn 2016 fiel der Valentinstag auf einen Sonntag, wodurch alle Standesämter in Thüringen geschlossen waren und keine einzige Trauung stattfand. 2017 fiel der Valentinstag auf einen Dienstag und es wurde wieder geheiratet, und zwar auffällig häufiger als an einem durchschnittlichen Februartag. Nach einer vorläufigen Auswertung gaben sich am 14.2.2017 in Thüringer Standesämtern 28 Paare das Ja-Wort. Das waren zweieinhalb Mal so viele wie an einem durchschnittlichen Februartag im Jahr 2017. Dies zeigt, dass der Valentinstag bei Heiratswilligen nach wie vor beliebt ist.

Im Vergleich zum Jahr 2014 waren es jedoch deutlich weniger Hochzeiten, als es mit 114 Paaren vor Thüringer Standesämtern einen Rekord für den Valentinstag gab. Dies lag vermutlich einerseits am Wochentag, da der Freitag nach dem Samstag mit der beliebteste Wochentag zum Heiraten ist. Und zum anderen eignete sich der 14.2.14 offensichtlich besonders gut für eine Ring-Gravur.

Viele Eheschließungen an Valentinstagen gab es außerdem noch in den Jahren 2004 und 2009 mit jeweils 65 Paaren. Da fiel der Tag der Liebenden jeweils auch auf einen Samstag. An Wochentagen sind es durchschnittlich knapp über 30 Paare, die sich am Valentinstag trauen lassen.

Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2017 gestiegen

Im Jahr 2017 hatten im Jahresdurchschnitt 1 052 200 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist in Thüringen im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent (+7 000 Personen) gestiegen. Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen blieb jedoch das siebte Jahr in Folge deutlich hinter der in Deutschland zurück.

In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2017 um 1,5 Prozent (+638 000 Personen), im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 1,5 Prozent (+538 400 Personen) und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 0,7 Prozent (+43 900 Personen).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2017 Berlin (+2,9 Prozent), Bayern (+1,8 Prozent) und Hessen (+1,8 Prozent) die höchsten Erwerbstätigenzuwächse. Den geringsten Zuwachs der Erwerbstätigenzahl verzeichnete Sachsen-Anhalt (+0,1 Prozent), gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (+0,7 Prozent) und Thüringen (+0,7 Prozent).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen erhöhte sich im Jahr 2017 gegenüber dem Jahr 2016 (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um 8 600 Personen bzw. 1,1 Prozent und blieb damit erneut deutlich hinter dem Zuwachs in Deutschland zurück (+2,3 Prozent). Die Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestimmte hauptsächlich die Entwicklung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2017. Jeweils geringfügige Änderungen der Zahl der Erwerbstätigen in den übrigen Beschäftigungsgruppen hatten demgegenüber keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Thüringen.

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde. Die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Am 19. Januar begann in Berlin die Grüne Woche

Vom 19. bis 28. Januar 2018 fand nun schon zum 83. Mal in Berlin die Internationale Grüne Woche statt. Auf dieser weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentierten Hersteller und Vermarkter, auch aus Thüringen, die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Thüringer Landwirtschaft lässt sich für das Agrarwirtschaftsjahr 2017 wie folgt beschreiben.

Auf einer Fläche von 350 Tausend Hektar (58 Prozent des Ackerlandes) wurde eine Erntemenge von 2,6 Millionen Tonnen Getreide (einschließlich Körnermais und CCM) erzeugt. Die gute Ernte des Jahres 2016 von 2,8 Millionen Tonnen Getreide wurde um 8 Prozent verfehlt.

Von 1 700 Hektar Ackerfläche, der niedrigsten seit 1991, wurden 82 Tausend Tonnen Kartoffeln gerodet. Der Hektarertrag von knapp 5 Tonnen war der höchste seit 26 Jahren. Die Zuckerrübenenernte wurde ebenfalls mit einem Spitzenertrag von knapp 8 Tonnen je Hektar abgeschlossen und stellte damit den Rekordertag von 2014 ein.

Nach ersten Hochrechnungen wurden im Herbst 2017 für die Ernte 2018 von den Thüringer Landwirten 425 Tausend Hektar Ackerfläche mit Winterfeldfrüchten bestellt. Gegenüber der Anbaufläche des Jahres 2017 von 428 Tausend Hektar entspricht dies einem geringfügigen Flächenrückgang um 3 Tausend Hektar. Der Winterweizen als anbaustärkste Getreideart wurde auf 216 Tausend Hektar gedreht und liegt damit um knapp 2 Tausend Hektar unter dem Anbauniveau des Jahres 2017. Mit Winterraps wurden 116 Tausend Hektar Ackerland bestellt. Gegenüber dem Jahr 2017 mit einer Anbaufläche von 118 Tausend Hektar ist damit ein Flächenrückgang um ein Prozent zu verzeichnen.

Die Thüringer Obstbauern mussten im vergangenen Jahr aufgrund von Spätfrösten zur Baumblüte Ernteeinbußen hinnehmen. Im Jahr 2017 wurden mit 28 Tausend Tonnen Baumobst 40 Prozent weniger als im Jahr 2016 geerntet. Die Apfelernte von 24 Tausend Tonnen unterbot das Ergebnis von 2016 ebenfalls um 40 Prozent bzw. 16 Tausend Tonnen.

Die Ernte von etwa 900 Tonnen Süßkirschen lag um 60 Prozent und die Ernte von knapp 1 Tausend Tonnen Sauerkirschen um 55 Prozent unter dem Niveau von 2016.

Holz – ein wichtiger Rohstoff für Thüringen

Holz ist ein wunderbares und vielseitiges Material. Als nachwachsender Rohstoff gilt Holz als besonders umweltfreundlich. Aufgrund seiner positiven Ökobilanz wird der Rohstoff auch in Thüringen vielseitig verwendet. Die Verwendung von Holz verursacht kaum nicht wiederverwertbaren Abfall. Auch die Nebenprodukte, wie Sägespäne oder Hackschnitzel sowie alte Produkte aus Holz können dem Produktionsprozess wieder zugeführt werden. Holz wird in Thüringen u. a. als Baustoff, Heizmaterial, Rohstoff und Energieträger verwendet.

So wurden 2016 in Thüringen 288 Wohngebäude fertig gestellt, bei denen Holz der überwiegend verwendete Baustoff ist. Auch als Heizung und zur Warmwasseraufbereitung spielt Holz bei den Thüringer Bauherren eine wichtige Rolle. 5,2 Prozent der 2016 fertig gestellten neuen Häuser werden überwiegend mit Holz beheizt. Als Zweitheizung dominieren die Holzheizungen sogar.

So ist mehr als jedes vierte, 2016 fertig gestellte Wohngebäude (28,0 Prozent) zusätzlich damit ausgestattet. In 83 Gebäuden (4,2 Prozent) wird Holz primär zur Warmwasseraufbereitung genutzt.

Als Rohstoff bildet Holz die Grundlage für die Papierherstellung. Im Jahr 2016 zählten die 32 Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus mit einem Umsatz von fast 1,2 Milliarden Euro und 3960 Beschäftigten zu den 10 führenden Branchen der Thüringer Industrie.

Der sorgsame Umgang sowie die Wiederverwertbarkeit von Holz wird durch die Abfallwirtschaft dokumentiert. 2015 wurden insgesamt 929 Tausend Tonnen Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe Thüringer Betriebe an Thüringer Abfallentsorgungsanlagen geliefert. Dazu kommen rund 31 Tausend Tonnen bei Endverbrauchern eingesammelte Verkaufsverpackungen aus Papier, Pappe und Karton sowie fast 5,6 Tausend Tonnen Holz und 53,3 Tausend Tonnen Papier, Pappe und Karton aus Transport- und Umverpackungen gewerblicher und industrieller Endverbraucher, die einer stofflichen oder energetischen Verwertung zugeführt wurden.

Letztendlich ist Holz auch ein bedeutender Energieträger für die Thüringer Energiewirtschaft. Die wohl älteste Verwendung von Holz ist seine Nutzung als Brennholz. 2016 wurden 1354 Tausend Tonnen Holz, u. a. auch als Brennlaube (in Schwarzlauge gelöste Holzanteile) zur Energie- und Wärmegewinnung eingesetzt. Die Thüringer Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und die Stromerzeugungsanlagen der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und der Gewinnung von Steinen und Erden erzeugten aus dieser Menge 803 Gigawattstunden (GWh) Elektrizität und 1300 GWh Wärme.

Thüringer Industrie belegte Ende November 2017 im deutschlandweiten Vergleich Platz 11

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis November 2017 (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) um 4,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein Anstieg um 3,9 Prozent bzw. 5,8 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 11. Platz.

Auf dem inländischen Markt stieg der Umsatz bis Ende November 2017 um 3,4 Prozent an. In der Summe der neuen Bundesländer gab es zum Vorjahreszeitraum eine Veränderung um +2,9 Prozent und in Deutschland insge-

samt stieg der Inlandsumsatz um +4,8 Prozent. Thüringen stand damit an 9. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis November 2017 um 7,2 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Auch in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer kam es zu einem deutlichen Anstieg um 5,5 Prozent und in Deutschland insgesamt wurden 6,8 Prozent mehr Waren exportiert. In der Entwicklung des Exports belegte Thüringen den 8. Platz im Vergleich aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis November des Jahres 2017 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,7 Prozent und stand damit an 6. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 0,6 Prozent Zuwachs ermittelt und in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl um 1,5 Prozent an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 200 Tausend Euro und lag um 3,0 Prozent über dem Vorjahresergebnis. In den neuen Bundesländern wurden 3,2 Prozent mehr Umsatz je Beschäftigten (252 Tausend Euro) und in Deutschland mit insgesamt 297 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten 4,2 Prozent mehr erzielt.

Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich

Von den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten wurde von Januar bis November 2017 ein Gesamtumsatz in Höhe von rund 1988 Millionen Euro erzielt. Das waren (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) 5,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. In den Neuen Bundesländern wurden 6,5 Prozent und in Deutschland insgesamt 9,5 Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet.

Bis Ende November 2017 stieg die Anzahl an Arbeitsplätzen im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Prozent, während es in den Neuen Bundesländern zu einem Anstieg von 2,9 Prozent kam. Deutschlandweit lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen mit 6,0 Prozent deutlich über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg deutschlandweit um 5,1 Prozent, in den Neuen Bundesländern jedoch nur um 0,6 Prozent an. In Thüringen wurden 3,5 Prozent mehr Stunden gearbeitet als ein Jahr zuvor. Die von Januar bis November 2017 insgesamt gezahlten Entgelte lagen im Thüringer Bauhauptgewerbe sogar um 6,7 Prozent über dem Vorjahreswert. In den Neuen Bundesländern stiegen die Entgelte um 5,6 Prozent und deutschlandweit um 8,1 Prozent an.

Als Resultat dieser Entwicklung erhöhte sich die Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis November 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur um 0,6 Prozent. Damit lag der Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten unter dem Durchschnittswert der Neuen Bundesländer (+3,5 Prozent) und um 2,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (+3,3 Prozent).

Erhöhung des Gasabsatzes bei sinkenden Erlösen im Jahr 2016

Der Gasabsatz der bundesdeutschen Gasversorgungsunternehmen und Gashändler an Endabnehmer in Thüringen betrug im Jahr 2016 rund 18,9 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Damit ist der Gasverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent gestiegen. Der Zuwachs, der bundesweit nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes 6,3 Prozent betrug, geht u. a. einher mit gesteigener Stromproduktion aus Erdgas.

Thüringer Endabnehmer schlossen mit 202 Gasversorgungsunternehmen und Gashändlern aus anderen Bundesländern Versorgungsverträge ab. Von ihnen wurden 5,7 Milliarden kWh Gas an Thüringer Endabnehmer abgegeben.

Die Erlöse der Gasversorgungsunternehmen aus der Gasabgabe an Endabnehmer in Thüringen sind gesunken. Im Durchschnitt aller Verbrauchergruppen wurden 4,21 Cent je Kilowattstunde erlöst (2015: 4,49 Cent/kWh). Bundesweit betrachtet zahlten die Gaskunden nach vorläufigen Angaben durchschnittlich 3,53 Cent/kWh.

Haushalte in Thüringen bezahlten 2016 für ihr Gas im Schnitt 5,40 Cent/kWh (2015: 5,65 Cent/kWh). Im Bundesdurchschnitt zahlten die Haushalte 5,19 Cent/kWh.

Bitte beachten:

In den Durchschnittserlösen sind Netznutzungsentgelte, nicht aber die Mehrwertsteuer enthalten. Die Erlöse werden zudem durch Abgaben wie die Erdgassteuer und die Konzessionsabgabe mit beeinflusst.

Thüringer Außenhandel im Jahr 2016 mit erneuter Steigerung

Nach endgültigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für das Jahr 2016 erreichte der Warenwert der Thüringer Exporte im Jahr 2016 ein Volumen von 14,3 Milliarden Euro und lag damit um 6,0 Prozent über dem Wert des Jahres 2015. Thüringens Importe erreichten im Jahr 2016 ein Volumen von 9,9 Milliarden Euro und stiegen damit gegenüber dem Jahr 2015 im Warenwert um 6,7 Prozent an.

Im Jahr 2016 waren die Vereinigten Staaten, Ungarn, Frankreich und das Vereinigte Königreich die wichtigsten Empfängerländer von Thüringer Waren. Die meisten Importe bezog Thüringen im gleichen Zeitraum aus der Volksrepublik China, dem Vereinigten Königreich, Polen und den Niederlanden.

AUSFUHREN

Der Anteil der Thüringer Exporte am deutschen Jahresergebnis 2016 in Höhe von 1 203,8 Milliarden Euro betrug 1,2 Prozent. Im Jahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 14,3 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber 2015 erhöhte sich das Volumen der Thüringer Exporte damit um 6,0 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im Jahr 2016 Waren im Wert von 10,2 Milliarden Euro (+6,2 Prozent), nach Asien im Wert von 2,1 Milliarden Euro (+4,7 Prozent) und nach Amerika im Wert von 1,5 Milliarden Euro (-0,1 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betrugen im gleichen Zeitraum 5,1 Milliarden Euro (+7,0 Prozent).

Die bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren im Jahr 2016 waren die Vereinigten Staaten (1 094 Millionen Euro), Ungarn (1 003 Millionen Euro), Frankreich (951 Millionen Euro) und das Vereinigte Königreich (935 Millionen Euro). In diese 4 Länder gingen 28 Prozent aller Thüringer Exporte im Jahr 2016.

Mit einem Anteil von 17,7 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der größte Warenwert (2 523 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch in den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (921 Millionen Euro), Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (663 Millionen Euro), mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse (651 Millionen Euro) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (534 Millionen Euro) exportiert.

EINFUHREN

Der Anteil der Thüringer Importe am deutschen Jahresergebnis in Höhe von 960 Milliarden Euro betrug im Jahr 2016 lediglich 1,0 Prozent. Thüringens Einfuhren erreichten im Jahr 2016 ein Volumen von 9,9 Milliarden Euro und stiegen gegenüber 2015 im Warenwert um 6,7 Prozent an.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 7,4 Milliarden Euro (+6,6 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 1,9 Milliarden Euro (+10,0 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 4,0 Milliarden Euro (+4,9 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 1 131 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im Jahr 2016 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen das Vereinigte Königreich (842 Millionen Euro), Polen (832 Millionen Euro) und die Niederlande (746 Millionen Euro). Aus diesen 4 Ländern stammten 36 Prozent aller Thüringer Importe im Jahr 2016.

5,3 Prozent aller Thüringer Importe entfielen auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (525 Millionen Euro), 5,3 Prozent auf „Luftfahrzeuge“ (523 Millionen Euro), 4,6 Prozent auf „Möbel“ (458 Millionen Euro) und 4,0 Prozent auf Waren aus Kunststoffen (391 Millionen Euro).

967 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2016 ausgegeben

Im Jahr 2016 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen 966,6 Millionen Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 80,5 Millionen Euro bzw. 9,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Fast drei Viertel der Auszahlungen (687,3 Millionen Euro bzw. 71,1 Prozent) wurden für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere 279,3 Millionen Euro bzw. 28,9 Prozent für Einzel- und Gruppenhilfen geleistet. Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 29,2 Millionen Euro bzw. 4,4 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 51,3 Millionen Euro bzw. 22,5 Prozent.

Der Hauptanteil der Auszahlungen im Bereich der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe fiel mit 620,8 Millionen Euro auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Das entsprach einem Anteil von 90,3 Prozent. Im Jahr 2015 wurden dafür 596,5 Millionen Euro ausgegeben (90,6 Prozent). Weitere 18,4 Millionen Euro entfielen auf Einrichtungen der Jugendarbeit. Hier sanken die Ausgaben gegenüber 2015 um 0,9 Millionen Euro bzw. 4,7 Prozent.

Ausgabenschwerpunkt im Bereich der Einzel- und Gruppenhilfen bildete, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Hilfe zur Erziehung. Mit 151,2 Millionen Euro betrug der Anteil 54,1 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 119,5 Millionen Euro mit einem Anteil von 52,4 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 86,3 Millionen Euro gegenüber. Somit betragen im Jahr 2016 die reinen Auszahlungen 880,2 Millionen Euro. Das waren 67,9 Millionen Euro bzw. 8,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Bezogen auf die Bevölkerung Thüringens wurden im Jahr 2016 je Einwohner durchschnittlich 406,68 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben.

Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich stiegen in Thüringen im 3. Quartal 2017 um 1,4 Prozent

Im 3. Quartal 2017 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten einschließlich Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien) im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich 2 623 Euro. Dies waren 1,4 Prozent mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhielten im 3. Quartal 2017 einschließlich Sonderzahlungen im Durchschnitt monatlich 3 067 (+1,9 Prozent) bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 39,4 Stunden (-0,3 Prozent). Während ihr Verdienst im Produzierenden Gewerbe bei durchschnittlich 2 976 Euro lag (+2,5 Prozent), kamen Vollzeitbeschäftigte im Dienstleistungsbereich im 3. Quartal 2017 durchschnittlich auf 3 133 Euro (+1,4 Prozent). Die wöchentliche Arbeitszeit hat sich für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe um 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal verringert. Für Beschäftigte im Dienstleistungssektor verringerte diese sich um 0,4 Prozent.

Ein vollzeitbeschäftigter männlicher Arbeitnehmer verdiente im gleichen Berichtszeitraum durchschnittlich 3 114 Euro (+1,7 Prozent), währenddessen eine vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerin durchschnittlich 2 977 Euro (+2,2 Prozent) erhielt.

Die Verdienste unterscheiden sich in den einzelnen Branchen stark. Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen hatten im 3. Quartal 2017 die Vollzeitbeschäftigten im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 4 249 Euro (+0,8 Prozent), im Wirtschaftsbereich Erziehung und Unterricht mit 4 162 Euro (-2,7 Prozent) sowie im Bereich Energieversorgung mit 4 138 Euro (+4,1 Prozent).

Die niedrigsten durchschnittlichen Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigten gab es im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 2052 Euro (+6,1 Prozent) und im Gastgewerbe mit 2096 Euro (+3,5 Prozent).

Bitte beachten:

Die vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe umfasst in Thüringen 1 560 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in der Regel (bis auf wenige Branchen im Dienstleistungsbereich) nicht befragt.

Inflationsrate in Thüringen 2017 mit 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau

Im Dezember 2017 stiegen die Verbraucherpreise spürbar an. Der Verbraucherpreisindex im Monat Dezember erhöhte sich gegenüber dem Vormonat November voraussichtlich um 0,7 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,8 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate war leicht rückläufig und lag im Dezember mit 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau, im November betrug sie 1,9 Prozent. 10 von 12 Bereichen des Warenkorbbes wiesen deutlich höhere Preise als im Vorjahresmonat aus. Alkoholische Getränke und Tabakwaren verzeichneten einen Preisanstieg von 4,4 Prozent, die Mineralölprodukte wiesen eine Erhöhung von 3,9 Prozent aus, wobei sich Heizöl um 4,0 Prozent verteuerte und die Kraftstoffe um 3,8 Prozent. Nennenswerte Preissteigerungen wurden im Bereich Bildungswesen (+3,1 Prozent), für Bekleidung und Schuhe (+2,9 Prozent) sowie für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+2,7 Prozent) im Jahresvergleich beobachtet.

Im Nahrungsmittelbereich lagen die Preise für Speisefette und Speiseöle (+18,0 Prozent), darunter Butter (+31,8 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+12,4 Prozent), darunter Sahne (+34,8 Prozent) sowie für Obst (+5,5 Prozent) erheblich über dem Vorjahresniveau. Günstiger als im Vorjahresmonat wurde im Dezember Gemüse (-9,1 Prozent) angeboten. So fielen die Preise für Gurken um 55 Prozent, für Blumenkohl um 29,1 Prozent oder für Auberginen um 26,6 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Dezember um durchschnittlich 0,7 Prozent. Saisonbedingt verteuerten sich zum Jahreswechsel die Pauschalreisen um 20,1 Prozent. Indexausgleichend wirkten im

Monatsvergleich die rückläufigen Preise für Bekleidung und Schuhe (-0,7 Prozent). Die Kraftstoffpreise entwickelten sich unterschiedlich im Monatsvergleich. Während die Preise für Superbenzin um 0,9 Prozent fielen, stiegen die Preise für Dieselmotorkraftstoff um 1,8 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt mussten die Thüringer 2017 für die Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs 1,7 Prozent mehr bezahlen als 2016. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung durch gestiegene Preise im Bereich Verkehr (+3,2 Prozent) bzw. durch die sukzessiven Preissteigerungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,1 Prozent) beeinflusst. Im Bereich Verkehr stiegen die Kraftstoffpreise 2017 im Durchschnitt um 6,1 Prozent, die Gebühren für Fahrschulen und die Führerscheingebühr um 5,6 Prozent sowie die Preise für Reparaturen, Inspektionen und das Parken um durchschnittlich 3,7 Prozent. Im Nahrungsmittelbereich sind am auffälligsten die gestiegenen Butterpreise um 53,2 Prozent.

Kreiszahlen für Thüringen erschienen!

Mit der aktuellen Ausgabe 2017 veröffentlicht das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) die Broschüre „Kreiszahlen für Thüringen“ jetzt zum 23. Mal in Folge.

Dieses Nachschlagewerk wichtiger Regionalergebnisse aus den Sachgebieten der amtlichen Statistik auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise vermittelt dem interessierten Leser einen schnellen Überblick über die Situation der Kreise Thüringens, sei es hinsichtlich Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosenzahlen, Produzierendem Gewerbe und Landwirtschaft als auch Wohnsituation, Tourismus, Straßenverkehrsunfällen, Gesundheitswesen, den Gemeindefinanzen bis hin zu Umweltdaten und Anderem. Dargestellt sind bis auf wenige Ausnahmen Ergebnisse des Jahres 2016.

Alle Tabellen dieser Querschnittsveröffentlichung sind nach dem gleichen Muster aufgebaut und ermöglichen damit einen schnellen Vergleich zwischen den Kreisen. Auf 160 Seiten werden je Landkreis bzw. kreisfreie Stadt insgesamt 609 Einzelmerkmale dargestellt, deren Auswahl über die Jahre hinweg weitgehend konstant geblieben ist, sodass Entwicklungen von den Lesern gut verfolgt werden können.

Die „Kreiszahlen für Thüringen“ wenden sich an alle an Regionaldaten interessierten Nutzer wie Politiker, Verbände und Vereine, Institute, Wissenschaftler, Studenten, Schulen und nicht zuletzt an den interessierten Bürger.

Thüringenfaltblätter sowie „Thüringen heute“ neu aufgelegt!

Zum Informationsangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) gehören seit mehr als 20 Jahren Faltblätter, in denen Wissenswertes zu einzelnen Sachgebieten der amtlichen Statistik, wie z. B. zur Landwirtschaft, zur Bevölkerung, zu Tourismus oder Bildung, um hier nur einige zu nennen, in konzentrierter und übersichtlicher Form dargestellt wird.

Dagegen handelt es sich bei den jetzt veröffentlichten Faltblättern um Querschnittsveröffentlichungen. „Thüringen in Zahlen“ (Bestell-Nummer: 80 100) erscheint mittlerweile in der 27. Ausgabe. Neben einem bis ins Jahr 470 zurückreichenden geschichtlichen Überblick und einem Ausschnitt aus der Palette der vom TLS herausgegebenen Veröffentlichungen enthält dieses Faltblatt eine Vielzahl interessanter Daten der Jahre 2015 und 2016 zu Bereichen wie Gebiet und Bevölkerung, Wirtschaft, Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Tourismus und Verkehr, gibt also einen Kurzüberblick über ganz Thüringen.

Das Faltblatt „Wirtschaft in Thüringen“ (Bestell-Nummer: 80 102) beschäftigt sich ausführlicher mit Thüringer Wirtschaftsdaten. „Thüringen im Vergleich“ (Bestell-Nummer: 80 101) dagegen enthält Eckdaten Thüringens im Vergleich zu den anderen Bundesländern und zu Deutschland. Beide Faltblätter erscheinen nunmehr im 22. Jahrgang.

„Thüringen heute“ (Bestell-Nummer 80 112) wurde zum 11. Mal in Folge aufgelegt und besitzt den Charakter eines Mini-Jahrbuches.

Diese 4 Faltblätter stehen allen Nutzern statistischer Publikationen wie Ämtern, Verwaltungen, Kammern, Verbänden, Universitäten, Verlagen, Firmen und Privatpersonen sowie den Besuchern des Landesamtes kostenfrei zur Verfügung.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen, Presse, Auskunftsdienst,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Querschnittsveröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 0361 57 331-91 30

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist weiter im Aufwind. Im Monat November 2017 konnten gegenüber dem Vorjahresmonat sowohl beim Umsatz als auch bei der Produktivität und den Beschäftigten Zuwächse verzeichnet werden (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Lediglich die Auftragseingänge gingen gegenüber dem November 2016 zurück. Im Vergleich zum Oktober 2017 stiegen alle genannten Kennziffern an (bei 2 Arbeitstagen mehr).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im November 2017 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl der Umsatz als auch die Zahl der Beschäftigten und die Produktivität an. Dagegen lagen die Auftragseingänge unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Vergleich zum Vormonat stiegen mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl alle genannten Kennziffern an.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2017 gegenüber dem Vormonat zurück und lag deutlich unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

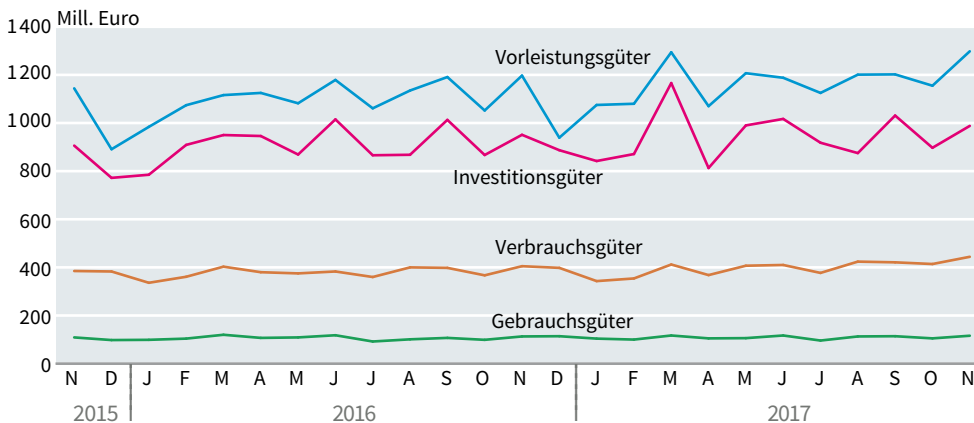
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im November Umsatz- anstieg - Plus in allen Hauptgruppen

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat November 2017 beim Umsatz mit 2 846 Millionen Euro einen um 6,7 Prozent bzw. 179,8 Millionen Euro höheren Wert als im November des Vorjahres (Deutschland: +8,9 Prozent). Erwirtschaftet wurde dieser Umsatzzuwachs von allen 4 Hauptgruppen, differenziert danach stieg der Industrieumsatz bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 9,8 Prozent bzw. 40 Millionen Euro, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 8,4 Prozent bzw. 101 Millionen Euro, bei den Investitionsgüterproduzenten um 3,8 Prozent bzw. 36 Millionen Euro und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 2,9 Prozent bzw. 3 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vormonat erreichte die Umsatzsteigerung eine höhere Dynamik. Mit einem Umsatzplus von insgesamt 10,7 Prozent (Deutschland: +13,7 Prozent), konnten auch hier alle 4 Hauptgruppen positive Zuwachsraten vorweisen, wobei die umsatzstärkste Gruppe, die Vorleistungsgüterproduzenten, auch das höchste Umsatzplus (+12,4 Prozent bzw. +143 Millionen Euro) erreichte. An 2. Stelle steht die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit plus 11,2 Prozent.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



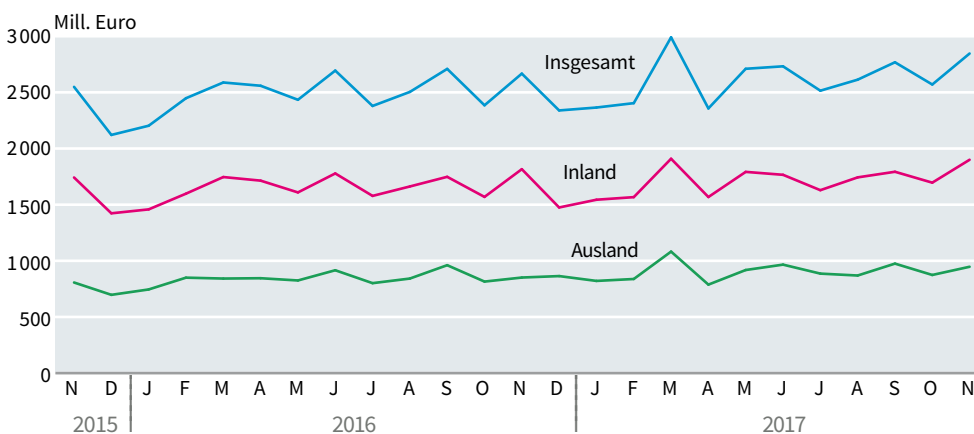
Der Inlandsumsatz lag im November 2017 mit einem Wert von 1900 Millionen Euro deutlich über dem Vormonatswert (+ 12,0 Prozent) und um 4,6 Prozent über dem Niveau vom November 2016. Im Vergleich zum Vormonat verzeichneten fast alle Hauptgruppen zweistellige Zuwachsraten, die höchste prozentuale Steigerung erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 13,6 Prozent.

Beim Inlandsumsatz zweistellige Zuwachsraten in fast allen Hauptgruppen

Der Auslandsumsatz lag im November 2017 mit 947 Millionen Euro um 8,3 Prozent über dem Niveau des Vormonats und war auch höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+ 11,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Auslandsumsatz in allen Hauptgruppen an, der höchste absolute Zuwachs wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 46 Millionen Euro ermittelt, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit plus 31 Millionen Euro. Der höchste prozentuale Anstieg wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten verzeichnet (+ 20,5 Prozent).

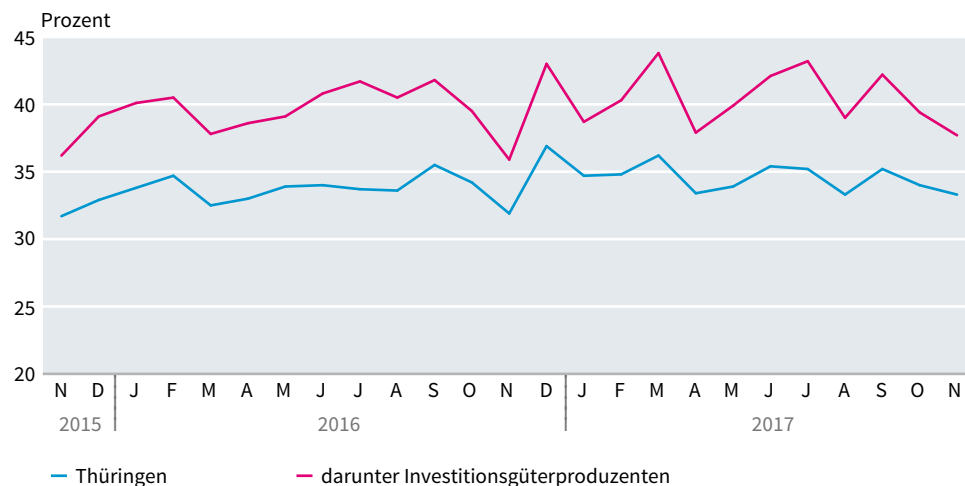
Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten waren maßgeblich beim positiven Auslandsgeschäft beteiligt

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 33,3 Prozent (Vormonat: 34,0 Prozent) und stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,4 Prozentpunkte an.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Bis Ende November 2017 Industrieumsatz gestiegen

Auch bei der kumulativen Betrachtung bis Ende November 2017 ist bei den betrachteten Kennziffern ein Aufschwung zu erkennen. Der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 28,9 Milliarden Euro stieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 4,7 Prozent an (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Dieser Zuwachs wurde sowohl durch den gestiegenen Inlandsumsatz (+3,4 Prozent) als auch durch den überdurchschnittlichen Zuwachs des Auslandsumsatzes (+7,2 Prozent) erreicht. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich dadurch von 33,7 Prozent in den ersten 11 Monaten des Jahres 2016 auf 34,5 Prozent bis Ende November 2017.

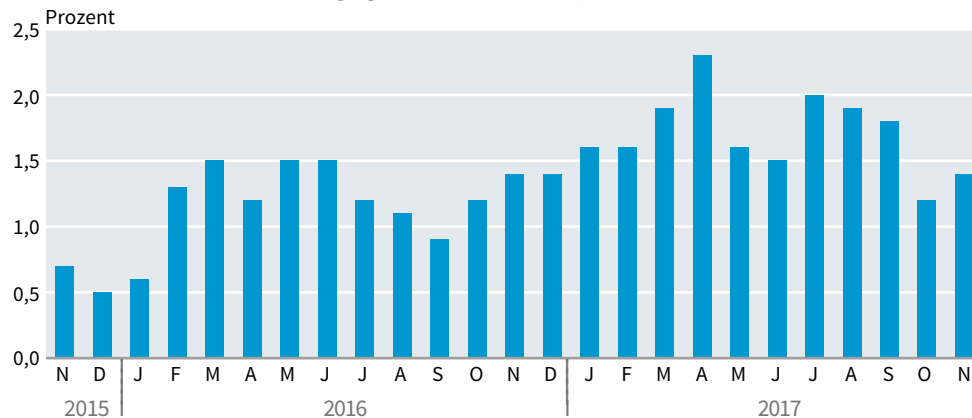
Einen Umsatzanstieg konnten bis Ende November 2017 wiederum alle Hauptgruppen erwirtschaften, dabei erreichten die Vorleistungsgüterproduzenten Zuwachsraten von 5,7 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten von 5,0 Prozent, die Investitionsgüterproduzenten von 3,7 Prozent und die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten erreichte ein Plus von 2,1 Prozent.

Exportquote in allen Hauptgruppen angestiegen

Die höchste Exportquote verzeichnete in diesem Zeitraum abermals die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten, die mit 40,5 Prozent auch um 0,9 Prozentpunkte höher war als in den ersten 11 Monaten des Jahres 2016. Auch die Verbrauchsgüterproduzenten (+2,1 Prozentpunkte), die Gebrauchsgüterproduzenten (+2,1 Prozentpunkte) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,3 Prozentpunkte) konnten einen Anstieg der Exportquote verzeichnen.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im November 2017 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (+0,1 Prozent bzw. + 159 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 145 396 Personen auch um 1,4 Prozent bzw. 1 980 Personen höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigtenanstieg gegenüber November 2016 in den Hauptgruppen unterschiedlich

Die Beschäftigtenzahl entwickelte sich gegenüber November 2016 in den Hauptgruppen dynamisch unterschiedlich. Während in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit plus 1 145 Personen der mit Abstand höchste Zuwachs ermittelt wurde, stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten nur moderat an (+75 Personen bzw. +56 Personen).

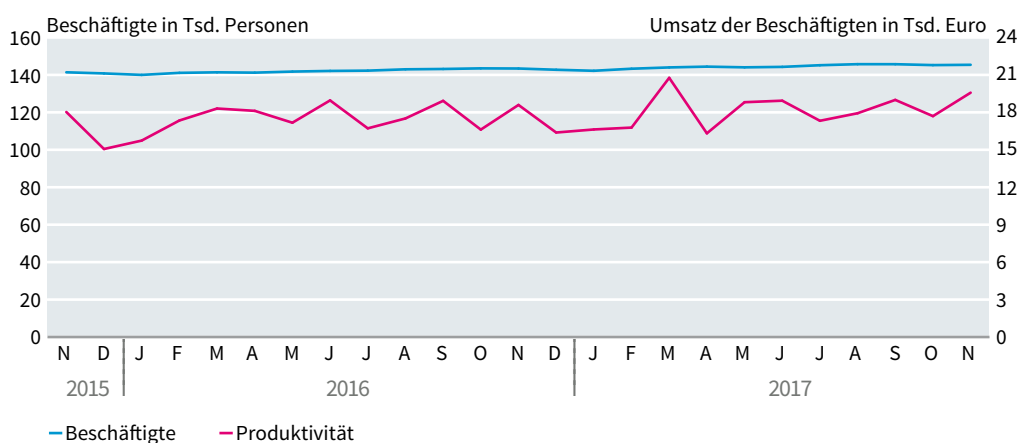
Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 11 Monaten des Jahres 2017 um 1,7 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten der höchste Beschäftigtenanstieg ermittelt (+1 488 Personen), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (+574 Personen).

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) betrug im Monat November letzten Jahres 19 576 Euro und war damit um 10,6 Prozent höher als im Vormonat (17 696 Euro). Auch im Vergleich zum November 2016 stieg die Produktivität an, wenn auch im abgeschwächtem Maße (+5,3 Prozent).

Zuwachs der Produktivität in allen Hauptgruppen

Die höchste Produktivität erreichte mit 20 912 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Eine Produktivitätssteigerung gegenüber November 2016 erreichten alle Hauptgruppen. Der höchste prozentuale als auch absolute Zuwachs wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 9,6 Prozent bzw. 1 695 Euro Umsatz je Beschäftigten ermittelt, an 2. Stelle lag die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 6,6 Prozent bzw. 1 162 Euro Umsatz je Beschäftigten.

Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivität bis Ende November angestiegen

Im Zeitraum Januar bis November 2017 stieg die Produktivität gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum an (+3,0 Prozent). Differenziert nach Hauptgruppen lagen die Verbrauchsgüterproduzenten mit plus 3,7 Prozent und die Vorleistungsgüterproduzenten mit plus 3,5 Prozent über dem Durchschnitt. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten lag das Produktivitätsniveau um 1,0 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum und bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,4 Prozent.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat November 2017 mit 20 864 Tausend Stunden um 10,9 Prozent höher als im Vormonat und lagen um 0,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (November 2016: 6,6 Stunden; Oktober 2017: 6,5 Stunden).

Auftragseingänge im November 2017 höher als im Vormonat

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2017 im Vergleich zum Vormonat um 4,2 Prozent auf einem Indexstand von 125,0; lag jedoch um 0,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Nachfrage aus dem Ausland fiel mit einem Plus von 8,1 Prozent gegenüber dem Vormonat deutlich höher aus, als die aus dem Inland (+2,1 Prozent).

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

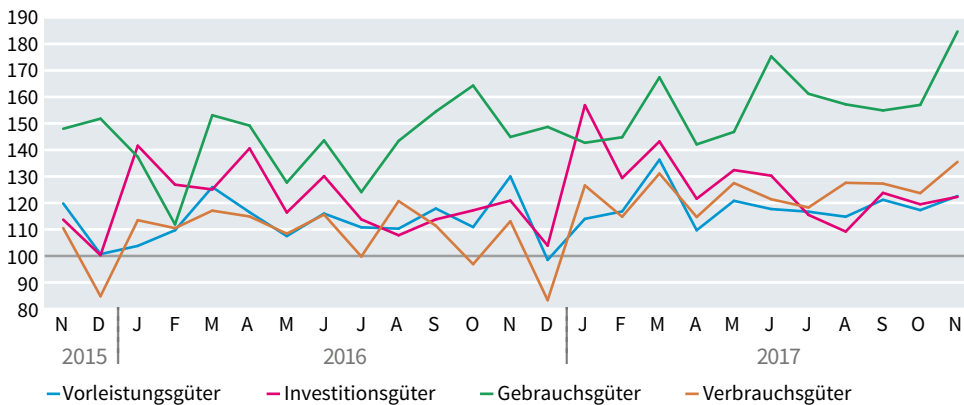


Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2010 = 100) von durchschnittlich 124,7 bis Ende November 2017 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 4,2 Prozent überschritten. Der Anstieg resultierte auch kumulativ sowohl aus höheren Auftragseingängen aus dem Inland als auch aus dem Ausland, wobei auch hier ein deutlich höheres Auftragsplus aus dem Ausland zu verzeichnen war (Ausland: +8,6 Prozent, Inland: +2,0 Prozent).

Die Auftragseingänge sind in diesem Zeitraum in allen Hauptgruppen angestiegen, dabei wurden zweistellige Zuwachsraten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+12,0 Prozent) und bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+11,6 Prozent) errechnet.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2017 einen Umsatz von 240 Millionen Euro. Damit lag der Umsatz mit einem Plus von 10,0 Prozent deutlich über dem Vormonatswert und stieg auch im Vergleich zum Vorjahresmonat im zweistelligen Bereich an (+12,6 Prozent).

Umsatz im Bauhauptgewerbe im November 2017 gestiegen

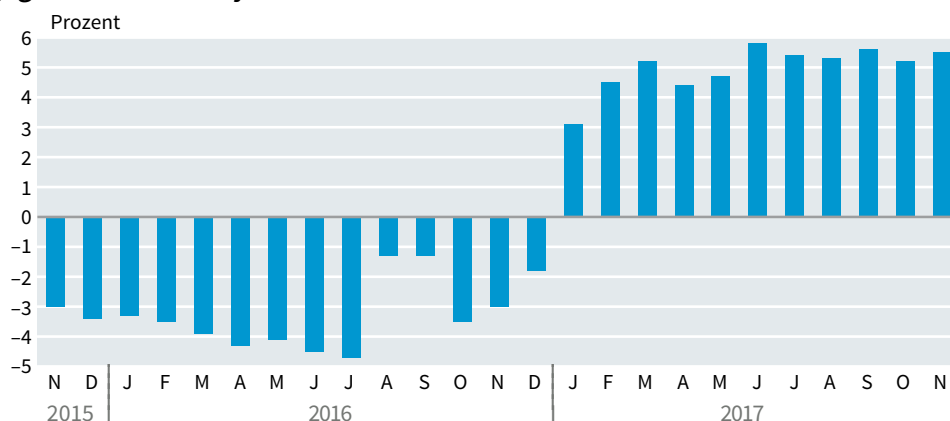
Der Umsatzzuwachs gegenüber November 2016 wurde von allen 3 Bausparten erwirtschaftet, dabei errechnete sich im Wohnungsbau ein Zuwachs von 54,0 Prozent, im gewerblichen Bau von 11,9 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau von 5,5 Prozent.

In der Summe der ersten 11 Monate 2017 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt um 5,7 Prozent über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Auch hier waren an dem positiven Ergebnis alle Bausparten beteiligt, wobei der Wohnungsbau mit einem Plus von 19,3 Prozent den höchsten prozentualen Zuwachs verzeichnen konnte (+45 Millionen Euro). Im öffentlichen und Straßenbau wurde dagegen der höchste absolute Zuwachs ermittelt (+57 Millionen Euro bzw. +6,1 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2017 weiter verringert. Mit insgesamt 14 476 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,4 Prozent bzw. 55 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2016 stieg allerdings die Beschäftigtenzahl um 5,5 Prozent bzw. 750 Personen an.

Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber Vormonat weiter rückläufig

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



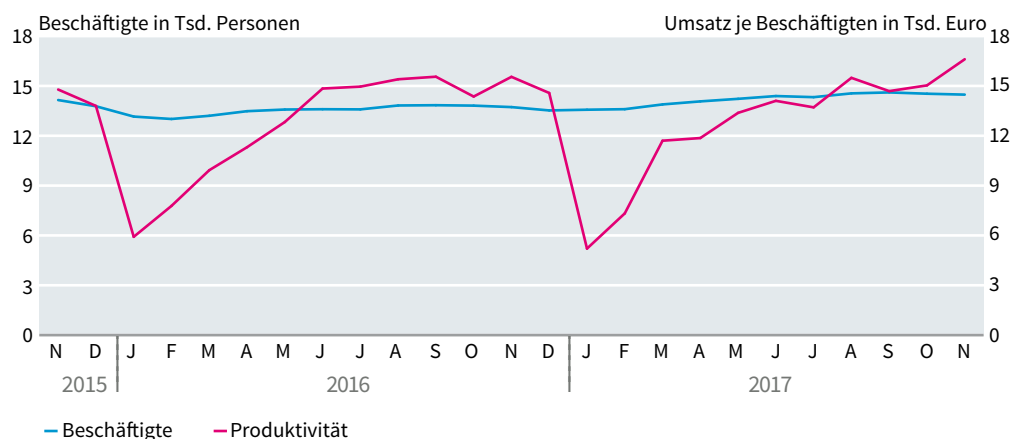
Durchschnittliche Beschäftigtenzahl stieg an

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2017 lag um 5,0 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums 2016.

Produktivität im November 2017 gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2017 gegenüber dem Vormonat um 10,5 Prozent auf 16 605 Euro erhöht. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Umsatz je Beschäftigten an (+6,8 Prozent).

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



In den ersten 11 Monaten des Jahres 2017 erreichte das Bauhauptgewerbe mit 139974 Euro Umsatz je Beschäftigten eine Produktivitätssteigerung um 0,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Im November 2017 mehr Arbeitsstunden geleistet

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im November 2017 im Vergleich zum Vormonat um 11,3 Prozent auf 1719 Tausend Stunden erhöht und lag auch über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (+5,2 Prozent). Im Vergleich zum November 2016 stiegen die geleisteten Arbeitsstunden sowohl im Bereich gewerblicher Bau (+7,5 Prozent bzw. +41 Tausend Stunden) als auch im Wohnungsbau (+16,0 Prozent bzw. +30 Tausend Stunden) und im öffentlichen und Straßenbau (+1,6 Prozent bzw. +14 Tausend Stunden).

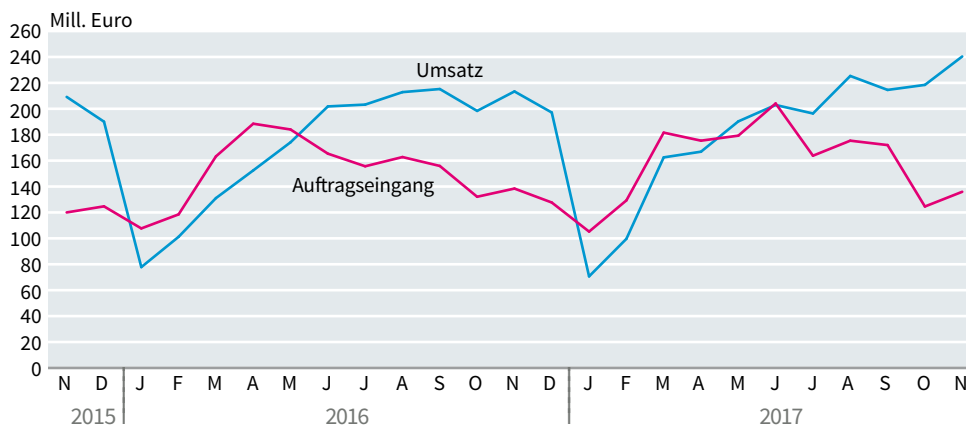
Im Zeitraum Januar bis November 2017 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 3,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dabei stiegen die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau im zweistelligen Bereich an (+19,5 Prozent) und im gewerblichen Bau um 6,8 Prozent. Im öffentlichen und Straßenbau wurde dagegen ein Rückgang der Arbeitsstunden um 2,0 Prozent errechnet.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2017 wieder deutlich verbessert. Die Auftragseingänge stiegen gegenüber dem Vormonat um 9,1 Prozent bzw. 11,4 Millionen Euro auf 136 Millionen Euro. Dieser Zuwachs wurde allein vom gewerblichen Bau (+18 Millionen Euro bzw. +41,4 Prozent) getragen. Im öffentlichen und Straßenbau (-1 Millionen Euro) und im Wohnungsbau (-5 Millionen Euro) gingen die Auftragseingänge zurück.

Auftragslage hat sich im November verbessert

Im Vergleich zu November 2016 verzeichnete das Bauhauptgewerbe ein Auftragsminus. Die Auftragseingänge gingen um 1,8 Prozent bzw. 2 Millionen Euro zurück. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus den niedrigeren Auftragseingängen im Wohnungsbau (-31 Millionen Euro).

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das positive Monatsergebnis der Auftragseingänge spiegelt sich auch im kumulativen Ergebnis wider. Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten 11 Monaten 2017 insgesamt 1747 Millionen Euro und war damit um 75 Millionen Euro bzw. 4,5 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Zuwachs wurde von 2 Bausparten getragen, davon im gewerblichen Bau mit einem Plus von 12,6 Prozent bzw. 61 Millionen und im öffentlichen und Straßenbau mit +1,9 Prozent bzw. 19 Millionen Euro. Im Wohnungsbau lagen die Auftragseingänge um 2,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Baugenehmigungen

Wohnungsbaunachfragen bis Ende November weiter gesunken

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag in den ersten 11 Monaten 2017 mit 4 740 Anträgen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Insgesamt wurden 5 060 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt; 2 111 Wohnungen bzw. 29,4 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2016.

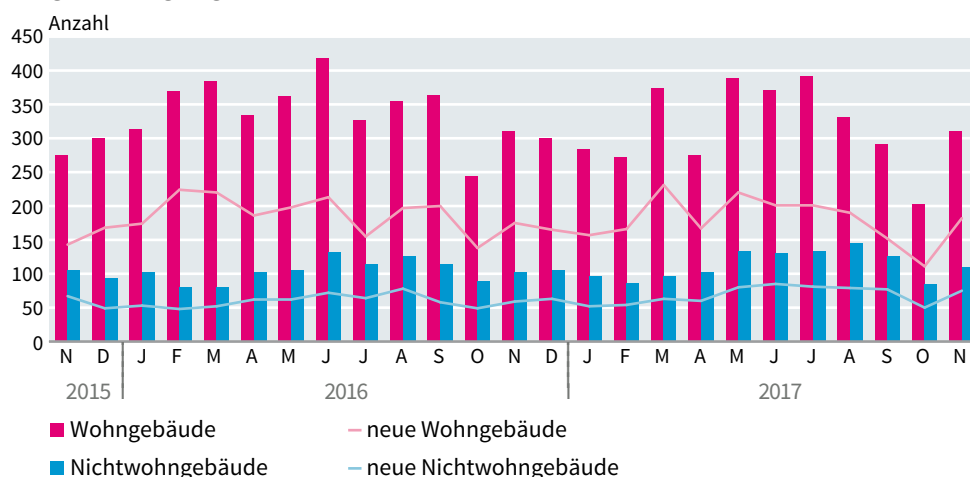
Bis Ende November 2017 wurden 1 978 neue Wohngebäude und 756 neue Nichtwohngebäude genehmigt, dabei sollen 3 558 neue Wohnungen entstehen. Das sind fast ein Viertel weniger neue Wohnungen als noch vor einem Jahr (-21,7 Prozent).

Neubauinvestitionen für Nichtwohngebäude spürbar gestiegen

Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 573 Millionen Euro Baukosten veranschlagt. Das waren 13,3 Prozent bzw. 88 Millionen Euro weniger als in den ersten 11 Monaten 2016. Dagegen stiegen die Neubauinvestitionen für die Nichtwohngebäude um 138 Millionen Euro auf 411 Millionen Euro an.

Der umbaute Raum der genehmigten neuen 756 Nichtwohngebäude erhöhte sich in den ersten 11 Monaten 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,0 Millionen Kubikmeter auf 5,5 Millionen Kubikmeter (+120,1 Prozent).

Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

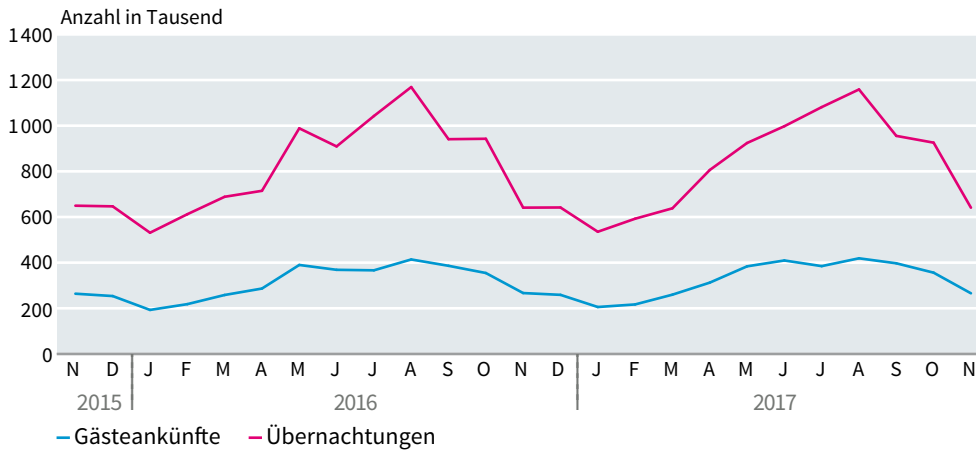
November 2017: Mehr Gäste und Übernachtungen

Im November 2017 wurden in den Thüringer Beherbergungsbetrieben insgesamt 641 Tausend Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen gezählt. Dies war gegenüber November 2016 ein Plus von 0,7 Prozent. Die Gästezahlen lagen mit einem Zuwachs von 0,2 Prozent geringfügig über den Werten des Vorjahresmonats.

Von den 266 Tausend Gästen, die Thüringen insgesamt besuchten, kamen 249 Tausend aus Deutschland und rund 17 Tausend aus dem Ausland. Die Zahl ausländischer Gäste stieg um 11,8 Prozent, die Anzahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen nahm um 7,1 Prozent auf 36 Tausend zu. Durchschnittlich verweilten die Besucher im November 2,4 Tage in Thüringen.

Deutschlandweit stieg die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,2 Prozent auf 12,6 Millionen und die Zahl der Übernachtungen um 3,2 Prozent auf 29,5 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,3 Tagen leicht unter dem Thüringenwert.

Beherbergungen



Von Januar bis November 2017 stieg die Zahl der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent auf 3,6 Millionen. Davon entfielen 3,3 Millionen Ankünfte auf Gäste aus dem Inland (+3,0 Prozent) und 269 Tausend Ankünfte auf ausländische Gäste (+10,6 Prozent). Die Zahl der Gästeübernachtungen erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,8 Prozent auf rund 9,3 Millionen, darunter 591 Tausend ausländische Gäste (+7,1 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,6 Tage, wobei die inländischen Gäste 2,6 Tage und die ausländischen Gäste 2,2 Tage verweilten.

Bis Ende November 2017 Gäste- und Übernachtungsplus

In Deutschland stieg die Zahl der Gästeübernachtungen im betrachteten Zeitraum gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 431,0 Millionen. Davon entfielen 78,0 Millionen Übernachtungen auf Gäste aus dem Ausland (+3,5 Prozent) und 353,0 Millionen auf inländische Gäste (+2,3 Prozent).

In der Mehrzahl der Thüringer Reisegebiete kann für die ersten 11 Monate des Jahres 2017 eine positive Zwischenbilanz der Gäste- und Übernachtungszahlen gezogen werden. Hier ist insbesondere der Hainich mit 8,5 Prozent mehr Ankünften und 8,4 Prozent mehr Übernachtungen zu nennen. Die beiden größten Reisegebiete, der Thüringer Wald und das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar, konnten auch eine positive Entwicklung vorweisen. Nur 2 Reisegebiete konnten sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen das Vorjahresergebnis nicht erreichen, wobei dies teilweise aus Schließungen von Beherbergungsstätten resultierte (Südharz und Thüringer Vogtland).

Mehrzahl der Reisegebiete mit positiver Zwischenbilanz

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis November 2017 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	105 307	5,9	306 069	3,3	2,9
Hainich	143 521	8,5	440 814	8,4	3,1
Kyffhäuser	103 577	7,9	337 247	4,0	3,3
Saaleland	109 384	1,1	392 991	-0,2	3,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 221 966	4,9	2 176 049	4,7	1,8
Südharz	73 917	-5,6	175 548	-10,3	2,4
Thüringer Rhön	119 962	8,4	463 904	4,8	3,9
Thüringer Vogtland	170 118	-0,4	318 397	-0,7	1,9
Thüringer Wald	1 310 643	2,5	3 901 078	0,3	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	252 388	1,1	745 819	-0,4	3,0
Thüringen	3 610 783	3,5	9 257 916	1,8	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 341 555	3,0	8 667 119	1,4	2,6
anderer Wohnsitz	269 228	10,6	590 797	7,1	2,2

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

**Inflationsrate
gestiegen**

Im November 2017 verzeichneten die Verbraucherpreise einen deutlichen Anstieg. Der Verbraucherpreis erhöhte sich im Monat November gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,0 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuersatzrate stieg von 1,5 Prozent im Monat Oktober auf 1,9 Prozent im Monat November.

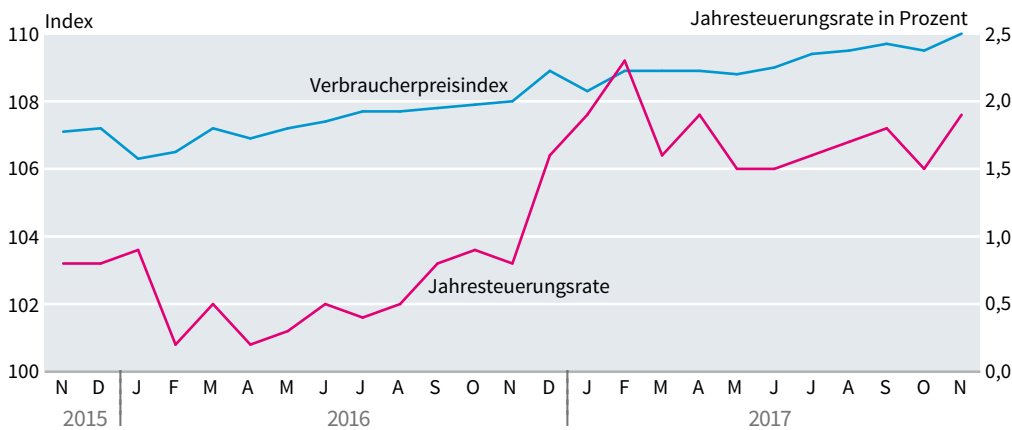
Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung von den gestiegenen Preisen der Mineralölprodukte (+7,5 Prozent), der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke (+3,5 Prozent) sowie der Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+2,7 Prozent) beeinflusst. Die Preise für Heizöl verteuerten sich im Jahresvergleich um 15,6 Prozent, die Preise der Kraftstoffe um 5,6 Prozent. Im Nahrungsmittelbereich wurden nennenswerte Preissteigerungen für Speisefette und Speiseöle (+21,7 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+12,3 Prozent) sowie für Obst (+6,9 Prozent) beobachtet.

Günstiger als im Vorjahr wurde Gemüse (-4,1 Prozent) angeboten. Starke Preisnachlässe verzeichneten Blumenkohl (-37,5 Prozent), Weißkohl (-23,5 Prozent) sowie Zwiebeln bzw. Knoblauch (-22,8 Prozent). Süße Mandeln bzw. Kokosraspeln sind in diesem Jahr im November um 16,2 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise im November 2017 um durchschnittlich 0,5 Prozent. Spürbare Preissteigerungen wiesen die Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) mit 1,6 Prozent aus. Heizöl verteuerte sich um 5,2 Prozent, feste Brennstoffe um 1,7 Prozent sowie die Kraftstoffe um 3,1 Prozent im Monatsvergleich. Preissenkungen wurden für Bekleidung und Schuhe (-0,6 Prozent) festgestellt.

Preisniveau gegenüber Vormonat gestiegen

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerungsrate



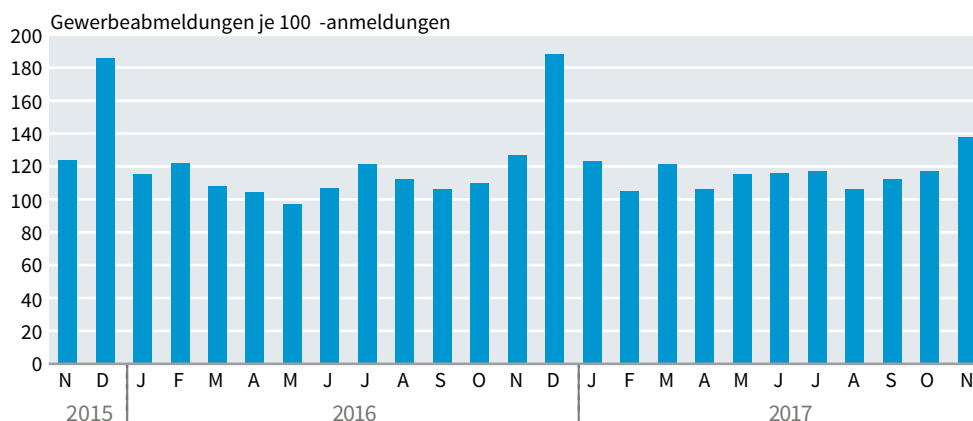
Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis November 2017 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 840 bzw. 7,6 Prozent auf 10229 Anzeigen. Die Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) gingen um 127 bzw. 5,0 Prozent auf 2394 Anzeigen zurück. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen sank im gleichen Zeitraum um 484 bzw. 3,9 Prozent auf 11886 Anzeigen. Die Anzahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz ging um 103 bzw. 3,7 Prozent auf 2676 Anzeigen zurück.

Weniger Gewerbean- und abmeldungen

Auf 100 Anmeldungen kamen 116 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 112 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



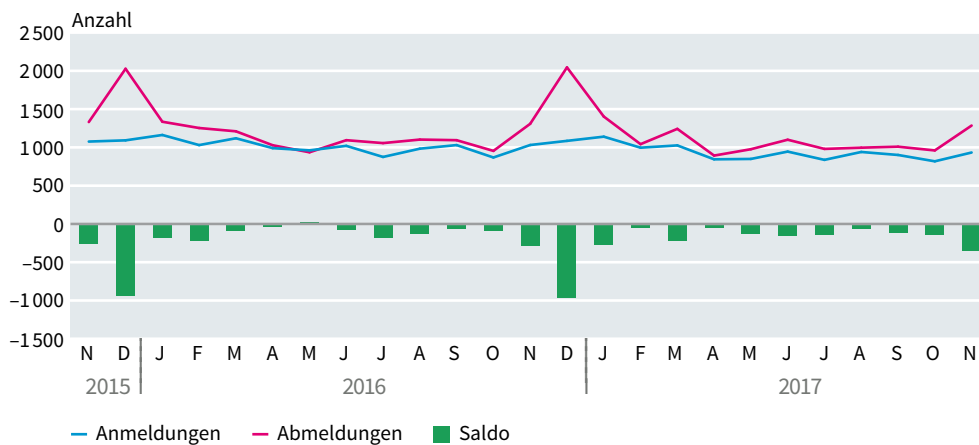
Rund 80 Prozent der An- und Abmeldungen stammten von Einzelunternehmen

76,4 Prozent der Anmeldungen und 80,2 Prozent der Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern. 15,1 Prozent der Anmeldungen und 11,3 Prozent der Abmeldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und knapp 5 Prozent auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Unter den 2394 Betriebsgründungen mit wirtschaftlicher Substanz war die GmbH mit einem Anteil von 44,7 Prozent die häufigste Rechtsform. Dennoch spielte auch hier das Einzelunternehmen mit 36,7 Prozent eine beachtliche Rolle. Die GbR mit 8,1 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 7,2 Prozent waren ebenfalls von Bedeutung.

Von den 2676 Betriebsaufgaben in den ersten 11 Monaten 2017 wurden 47,5 Prozent von einem Einzelunternehmer angezeigt. Es folgten hier die GmbH mit 33,9 Prozent, die GbR mit 6,5 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 5,6 Prozent.

Gewerbean- und -abmeldungen

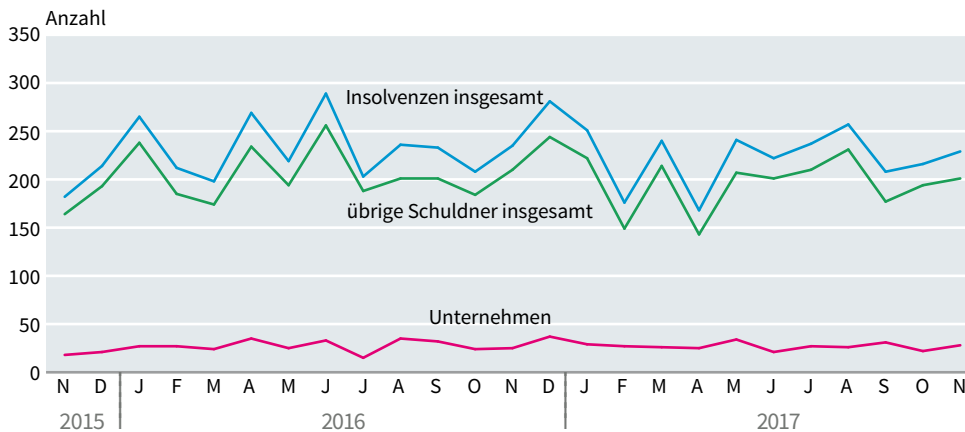


Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis November 2017 über 2445 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 12,1 Prozent auf Unternehmen und 87,9 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 122 Anträge bzw. 4,8 Prozent.

Zahl der Insolvenzen gesunken

Insolvenzen

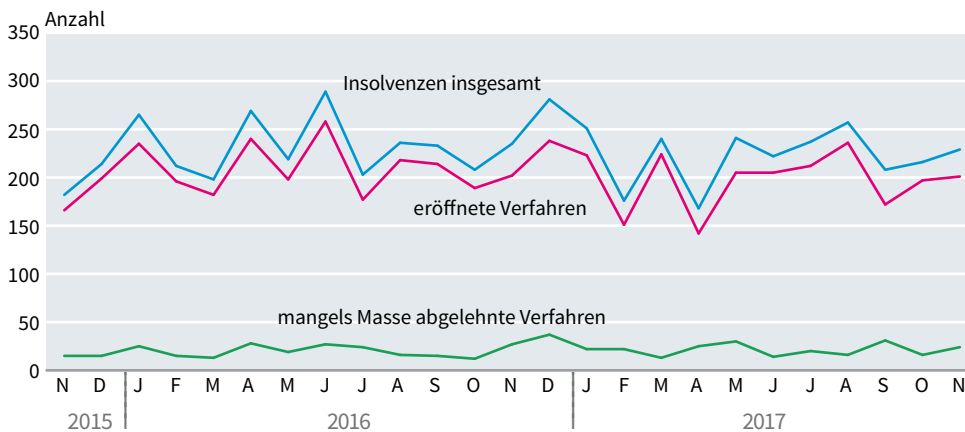


2168 Verfahren bzw. 88,7 Prozent (Vorjahr: 89,9 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 233 Verfahren bzw. 9,5 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 44 Verfahren bzw. 1,8 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Anteil der eröffneten Verfahren rückläufig

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 406 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 166 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 119 Tausend Euro.

Insolvenzen



Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 11 Monaten 2017 gegenüber 2016 um 6 Verfahren bzw. 2,0 Prozent auf 296 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 113 Arbeitnehmer.

Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 50 Verfahren im Baugewerbe und mit 49 Verfahren im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Gastgewerbe und dem Bereich der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit je 35 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 7 Verfahren zurück und im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 11 Verfahren. Im Bereich der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen stieg dagegen ihre Anzahl um 12 Verfahren und im Gastgewerbe um 4 Verfahren.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (130 Anträge) sowie Einzelunternehmen (107 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldner wurden in den ersten 11 Monaten letzten Jahres 2 149 Verfahren gezählt, 116 Verfahren bzw. 5,1 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Von 1 609 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis November 2017 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 41 Verfahren bzw. 2,5 Prozent weniger als in den ersten 11 Monaten 2016.

Weitere 481 Verfahren (Januar bis November 2016: 569 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Zahl der Arbeitslosen weiter rückläufig

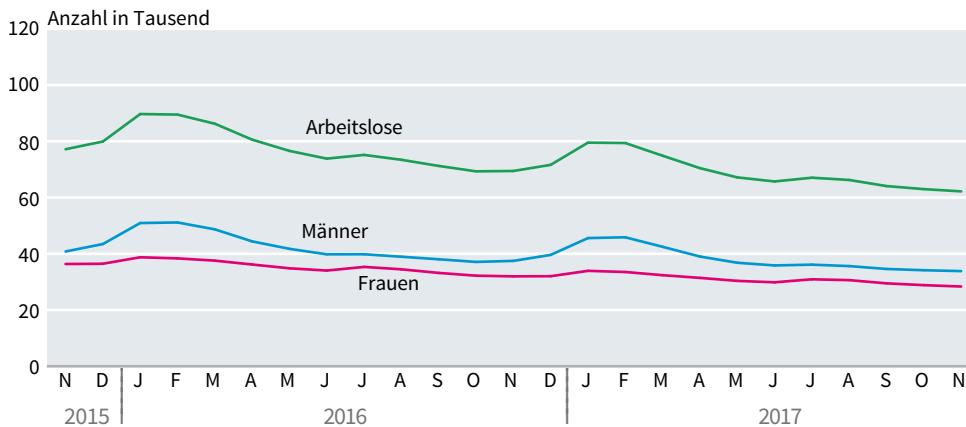
Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2017 weiter zurück. Mit 62 187 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2017 um 1,3 Prozent bzw. 801 Personen unterschritten. Dieser Rückgang erfolgte sowohl bei den Männern (-0,9 Prozent bzw. -311 Personen) als auch bei den Frauen (-1,7 Prozent bzw. -490 Personen).

Im Vergleich zum November 2016 hat sich die Arbeitslosenzahl um 10,4 Prozent bzw. 7 246 Personen verringert, auch hier erfolgte der Rückgang sowohl bei den weiblichen (-11,3 Prozent bzw. -3 615 Personen) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-9,7 Prozent bzw. -3 631 Personen). Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich geringfügig von 46,0 Prozent im November 2016 auf 45,6 Prozent im November 2017.

Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum Vormonat fast konstant

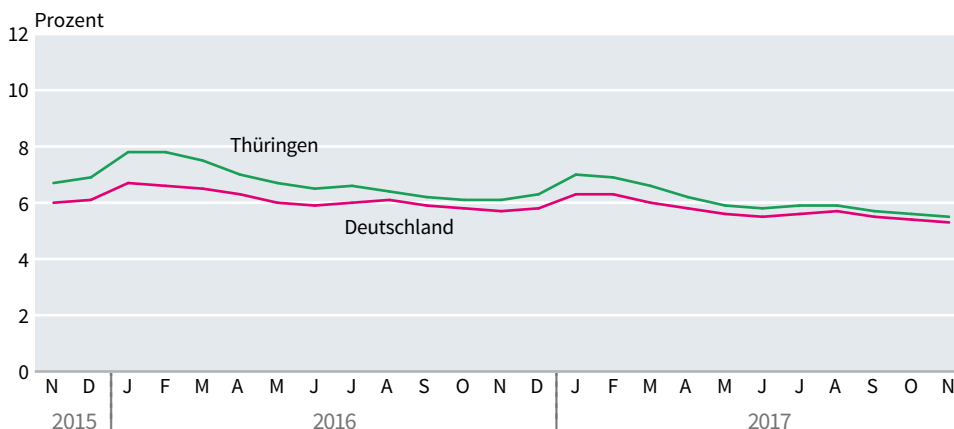
Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb im Monat November 2017 gegenüber dem Vormonat mit 5,5 Prozent fast konstant (Oktober 2017: 5,6 Prozent) und lag um 0,6 Prozentpunkte unter der des Vorjahresmonats. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote im betrachteten Monat 5,3 Prozent und bei den Männern 5,7 Prozent. Dabei blieb Quote bei den Männern gegenüber dem Vormonat konstant und bei den Frauen ging sie um 0,1 Prozentpunkte zurück.

Arbeitsmarkt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im November 2017 abgenommen. Mit rund 2,4 Millionen Arbeitslosen wurden 0,8 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-6,5 Prozent bzw. -163 564 Personen). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,3 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,1 Prozentpunkte gesunken und lag auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-0,4 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote



Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2017 gegenüber dem Vormonat weiter verringert werden (-4,0 Prozent bzw. -195 Personen) und lag mit 4 680 Jugendlichen auch leicht unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-0,2 Prozent bzw. -9 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 6,1 Prozent (Vormonat: 6,3 Prozent; Vorjahresmonat: 6,0 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging weiter zurück

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zurück. Im November 2017 wurden 203 755 Personen registriert, 11 420 Personen bzw. 5,3 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber November 2016 ist ein Rückgang um 7,4 Prozent festzustellen (Thüringen: -0,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug deutschlandweit 4,5 Prozent und lag damit um 1,6 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen stieg im November 2017 weiter an

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen stieg in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber dem Vormonat erneut an (+227 Stellen bzw. +0,9 Prozent) und lag mit 25 884 Stellen um 20,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 6 476 um 7,4 Prozent höher als im Vormonat und lag auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+13,6 Prozent).

Nutzung von Verwaltungsdaten in den Baugewerbestatistiken



Ulrike Lenk

Referat Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Bautätigkeit,
Energie, Handwerk, Abfallwirtschaft, Umwelt

Telefon: 03 61 57 334-32 10

E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Vorbemerkungen zum Gastbeitrag

Nach dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) §4, Buchstabe A, Ziffer I werden für den Bereich des Baugewerbes Ergebnisse für konjunkturstatistische Zwecke erfasst. Befragt werden monatlich (im Bauhauptgewerbe) bzw. vierteljährlich (im Ausbaugewerbe) Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen sowie einmal jährlich alle Betriebe des Baugewerbes (Totalerhebung).

Da davon auszugehen ist, dass die Konjunkturentwicklung bei den befragten großen Betrieben (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) und bei den nicht befragten kleinen Betrieben (mit weniger als 20 Beschäftigten) nicht parallel verläuft, hat man bisher den Konjunkturverlauf aller Betriebe dadurch abgebildet, dass auf Basis der für den Berichtsmonat Juni einmal jährlich durchgeführten Totalerhebung im Bauhauptgewerbe Faktoren ermittelt wurden.

Mit diesen Indikatoren wurden die Ergebnisse des Monatsberichts für alle Betriebe als absolute Werte hochgerechnet (aufgeschätzt). Allerdings lieferten diese hochgerechneten Ergebnisse für die aktuelle konjunkturelle Berichterstattung keine belastbaren Ergebnisse.

Das Statistische Bundesamt testete aus diesem Grund über längere Zeit den Ersatz dieser Hochrechnungsfaktoren durch Verwaltungsdaten. Die Referenten der Länder diskutierten die Verfahrensweise in den Referentenbesprechungen. Aufgrund positiver Ergebnisse wurde das sogenannte „Mixmodell“ (Ergebnisse des Monats- bzw. Vierteljahresberichtes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen plus der Verwaltungsdaten der kleineren Betriebe) zu Beginn des Jahres 2017 eingeführt und die Ergebnisse in Form von Veränderungsdaten den Ländern zur Verfügung gestellt.

Seit 2017 veröffentlicht das Statistische Bundesamt Ergebnisse zum Mixmodell. Ab dem Berichtsjahr 2018 wird das Thüringer Landesamt für Statistik Daten daraus veröffentlichen.

Die Veränderungsdaten liegen in folgender Form vor:

- im Ausbaugewerbe als vierteljährliche Veränderungsrate (Abbildung 1)
- im Bauhauptgewerbe als monatliche Veränderungsrate (Abbildung 2).

Abbildung 1: Ausbaugewerbe in Thüringen

Alle Betriebe, Beschäftigung und Umsatz für das 4. Vierteljahr 2017 (2010 = 100)

WZ.-Nr.	Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Veränderung		Gesamtumsatz	Veränderung	
			Vorquartal	Vorjahr		Vorquartal	Vorjahr
		Messzahl	Prozent		Messzahl	Prozent	
43.2/43.3	Ausbaugewerbe insgesamt	97,7	-2,4	-0,7	130,3	10,7	1,3
43.2	Bauinstallation	98,6	-1,4	0,0	130,8	15,6	0,7
43.21	Elektroinstallation	95,4	-1,6	0,1	118,1	15,8	-4,8
43.22	Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation	100,8	-0,7	0,2	137,0	17,1	3,3
43.29	Sonstige Bauinstallation	103,2	-3,1	-0,6	149,0	10,3	9,2
43.29.1	Dämmung gegen Kälte, Wärme Schall und Erschütterung	105,5	-3,5	-1,0	131,6	3,9	4,5
43.3	Sonstiger Ausbau	94,9	-4,2	-2,1	130,0	2,7	2,5
43.32	Bautischlerei und -schlosserei	98,5	-2,0	-2,2	126,2	2,9	4,6
43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	98,9	-3,2	0,4	137,7	2,9	1,0
43.34	Malerei und Glaserei	89,7	-7,1	-2,3	130,7	3,2	0,7

Abbildung 2: Bauhauptgewerbe in Thüringen

Alle Betriebe, Beschäftigung und Umsatz für den Monat November 2017 (2010 = 100)

WZ.-Nr.	Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Veränderung		Gesamtumsatz	Veränderung	
			Vormonat	Vorjahr		Vormonat	Vorjahr
		Messzahl	Prozent		Messzahl	Prozent	
41.2,42.1 42.2,42.9	Bauhauptgewerbe insgesamt	93,6	-0,6	1,0	121,0	9,1	5,8
41.2	Bau von Gebäuden	89,4	-0,7	1,5	150,5	11,2	11,5
42	Tiefbau	88,0	-0,7	0,1	92,8	9,4	2,9
42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	79,2	-0,4	-0,4	64,7	1,5	-5,5
42.11	Bau von Straßen	98,6	-0,4	0,2	98,0	1,7	-13,4
42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	106,9	-1,0	2,6	161,6	33,6	23,9
42.21	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau	105,6	-0,8	1,8	195,3	46,5	11,5
42.9	Sonstiger Tiefbau	90,5	-0,9	-2,7	169,1	11,7	5,2
43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	62,7	-0,7	-0,9	113,4	-7,0	3,8
43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	110,1	-0,2	2,1	137,9	8,6	0,4
43.91	Dachdeckerei und Zimmerei	103,2	0,0	0,7	140,9	15,4	2,7
43.91.1	Dachdeckerei und Bauspenglerei	98,8	-0,2	0,2	133,6	18,2	4,0
43.91.2	Zimmerei und Ingenieurholzbau	117,6	0,4	2,9	171,3	8,3	1,4
43.99	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	116,0	-0,4	3,4	139,3	3,4	-1,3

Die genaue Verfahrensweise sowie ein Vergleich der Genauigkeit der Ergebnisse der bisherigen Hochrechnung mit den Verwaltungsdaten wurden im nachfolgenden Beitrag ausführlich von Herrn Dechent dargestellt. Wie danken dem Statistischen Bundesamt für die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Die Einführung des Mixmodells hat keine Auswirkung auf das eigentliche Erhebungsprogramm. Ziel ist es, den Mix aus Verwaltungsdaten und primär erhobenen Daten im Bauhauptgewerbe (Monatsbericht), umzusetzen. Der Monatsbericht stellt für das Mixmodell eine der beiden Datenquellen dar und ist alleine daher schon unverzichtbar. Aber auch die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe wird wegen der starken Nachfrage dieser Ergebnisse seitens der Nutzer wie bisher unverändert weitergeführt.

GASTBEITRAG

Jens Dechent

Statistisches Bundesamt

Telefon: 06 11/75-3440

E-Mail: jens.dechent@destatis.de

DIE MIXMODELLE IN DEN KONJUNKTUR- STATISTIKEN DES BAUHAUPT- UND AUSBAUGEWERBES

Verwendung von Verwaltungsdaten in den Baugewerbestatistiken

Zusammenfassung

Das Baugewerbe ist geprägt durch eine Vielzahl kleiner Betriebe, die in der Summe eine wichtige Rolle für die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung spielen. Um auch diese Betriebe in den Konjunkturstatistiken des Baugewerbes zu berücksichtigen, werden die Daten der Primärerhebungen im Baugewerbe, die Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen erfassen, um Verwaltungsdaten für die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten ergänzt. Mit der Einführung der sogenannten Mixmodelle stehen somit für das Bauhaupt- sowie das Ausbaugewerbe Indikatoren zu Umsatz und Beschäftigung aller Betriebe zur Verfügung. Die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Baugewerbe wird vervollständigt und die Aussagefähigkeit, Relevanz sowie Belastbarkeit der Ergebnisse werden verbessert.

1. Einleitung

Sowohl der Monatsbericht im Bauhauptgewerbe als auch die Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe¹⁾ liefern Ergebnisse für konjunkturstatistische Zwecke. Bei beiden Erhebungen werden ausschließlich Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst. Veränderungen bei den kleinen Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten bleiben in der konjunkturstatistischen Betrachtung unberücksichtigt. Die Betriebserhebungen im Baugewerbe ergeben deshalb kein vollständiges Bild der konjunkturellen Entwicklung in diesem Bereich, insbesondere dann, wenn die Konjunkturentwicklung bei den befragten großen Betrieben (mit 20 und mehr Beschäftigten) und bei den nicht befragten kleinen Betrieben (mit weniger als 20 Beschäftigten) nicht parallel verläuft.

Im Bauhauptgewerbe wurde bislang der Konjunkturverlauf aller Betriebe dadurch abgebildet, dass bei der einmal jährlich im Juni durchgeführten Totalerhebung Faktoren ermittelt und mit diesen die Ergebnisse des Monatsberichts für alle Betriebe hochgerechnet wurden. Die damit verbundenen Nachteile wurden im Zuge der äußerst positiven konjunkturellen Entwicklung im Baugewerbe in den letzten Jahren allerdings sehr deutlich. Die hochgerechneten Ergebnisse für die konjunkturelle Berichterstattung ergaben kein belastbares Gesamtbild. Sie führten am aktuellen Rand häufig zu falschen Konjunktursignalen, wodurch nachträglich ein deutlicher Korrekturbedarf notwendig war. Ähnliche Probleme dürfte es auch in anderen Konjunkturphasen gegeben haben, ohne dass diese so deutlich zutage traten.

1) Die genaue Bezeichnung der Statistik lautet: „Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe und bei Baurägern“.

Mit der Einführung von Mixmodellen, bei denen ergänzend zu den erhobenen Angaben für die größeren Betriebe Verwaltungsdaten für die kleineren Betriebe genutzt werden, wird die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe vervollständigt und durch die Berücksichtigung aller Betriebe deutlich verbessert.

Der vorliegende Aufsatz beschreibt die Rahmenbedingungen, Ziele und Vorgehensweise der Verwaltungsdatennutzung im Ausbau- und Bauhauptgewerbe und stellt die auf Basis der Mixmodelle ermittelten Ergebnisse für diese beiden Wirtschaftsbereiche des Bausektors dar.

Im Folgenden erfolgt zunächst eine Definition von Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, anschließend wird die Zielsetzung der Mixmodelle präsentiert. Kapitel 4 beschäftigt sich mit den Herausforderungen bei der Verwendung von Verwaltungsdaten in Kombination mit Erhebungsdaten, danach werden die Methodik der Mixmodelle und die Berechnung von Veränderungsdaten und Messzahlen vorgestellt. In Kapitel 6 wird das Veröffentlichungsprogramm präsentiert, bevor der Beitrag mit einem Fazit schließt.

2. Abgrenzung von Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Die Erfassung der wirtschaftlichen Tätigkeiten der statistischen Einheiten, die dem Wirtschaftsbereich „Baugewerbe“ (Abschnitt F) zugeordnet sind, erfolgt grundsätzlich nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Ergänzend hierzu findet die Einteilung des Baugewerbes in Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in der amtlichen Statistik seit vielen Jahrzehnten Verwendung. Die einzelnen Wirtschaftszweige des Abschnitts F „Baugewerbe“ der WZ 2008 lassen sich hierbei vollständig und überschneidungsfrei entweder dem Bauhaupt- oder aber dem Ausbaugewerbe zuordnen.

Wirtschaftszweige, die dem Bauhauptgewerbe²⁾ zugeordnet werden, beschäftigen sich überwiegend mit Arbeiten des Rohbaus in Hoch- und Tiefbau (wie zum Beispiel der Straßenbau), sowie spezialisierten Bautätigkeiten, beispielsweise Zimmerei und Ingenieurholzbau.

2) Zur Definition des Bauhauptgewerbes siehe auch die Baubetriebe-Verordnung vom 28. Oktober 1980 (BGBl. I Seite 2033), die zuletzt durch Artikel 37 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2854) geändert worden ist.

Übersicht 1

Wirtschaftszweige des Bauhauptgewerbes

Gruppen und Klassen

WZ 41.2	Bau von Gebäuden
WZ 42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken
WZ 42.11	Bau von Straßen
WZ 42.12	Bau von Bahnverkehrsstrecken
WZ 42.13	Brücken- und Tunnelbau
WZ 42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau
WZ 42.21	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau
WZ 42.22	Kabelnetzleitungstiefbau
WZ 42.9	Sonstiger Tiefbau
WZ 42.91	Wasserbau
WZ 42.99	Sonstiger Tiefbau a. n. g.
WZ 43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten
WZ 43.11	Abbrucharbeiten
WZ 43.12	Vorbereitende Baustellenarbeiten
WZ 43.13	Test- und Suchbohrung
WZ 43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten
WZ 43.91	Dachdeckerei und Zimmerei
WZ 43.99	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten a. n. g.

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Zum Ausbaugewerbe zählen Wirtschaftszweige, die mit dem Ausbau von Gebäuden zu tun haben, wie Elektroinstallation, Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation, aber auch das Maler- und Raumausstattergewerbe (Tapeziererei, Fußbodenlegerei, und so weiter).

Übersicht 2

Wirtschaftszweige des Ausbaugewerbes

Gruppen und Klassen

WZ 43.2	Bauinstallation
WZ 43.21	Elektroinstallation
WZ 43.22	Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation
WZ 43.29	Sonstige Bauinstallation
WZ 43.3	Sonstiger Ausbau
WZ 43.31	Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei
WZ 43.32	Bautischlerei und -schlosserei
WZ 43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei
WZ 43.34	Malerei und Glaserei
WZ 43.39	Sonstiger Ausbau a. n. g.

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

3. Zielsetzung der Mixmodelle

Das Baugewerbe ist geprägt durch eine Vielzahl kleiner Betriebe, die in der Summe eine wichtige Rolle für die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung spielen. Sowohl beim Monatsbericht im Bauhauptgewerbe als auch bei der Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe handelt es sich um Totalerhebungen mit Abschneidegrenze. Statistisch erfasst werden Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Der Monatsbericht im Bauhauptgewerbe deckt hierbei etwa 10 % aller Betriebe des Bauhauptgewerbes ab, diese wiederum knapp 60 % der Umsätze und annähernd 55 % der Beschäftigten. Die

Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe repräsentiert weniger als 5 % aller Betriebe in diesem Wirtschaftsbereich sowie lediglich rund 30 % des Umsatzes und der Beschäftigten des Ausbaugewerbes insgesamt.

Um eine vollständige Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Baugewerbe am aktuellen Rand zu erreichen, werden die Daten beider Primärerhebungen für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um Verwaltungsdaten für die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten ergänzt. Bei den genutzten Verwaltungsquellen handelt es sich um die Daten der Finanzbehörden zu Umsatzsteuerpflichtigen und um die Angaben zu Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit. Dieses implementierte sogenannte Mixmodell entspricht praktisch einer Totalzählung. Die Ergebnisse zu den unterjährigen Veränderungen werden somit nicht mehr ausschließlich durch die Konjunktur der größeren Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten bestimmt, sondern berücksichtigen auch den Konjunkturverlauf der kleineren Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten.

Die Anwendung des Mixmodells zielt darauf ab, die Aussagefähigkeit, Relevanz und Belastbarkeit der Ergebnisse für das Baugewerbe zu steigern. Auch trägt sie maßgeblich dazu bei, die Ergebnisqualität der Meldungen an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) nach der europäischen Konjunkturstatistikverordnung³⁾ zu verbessern. Ein wichtiger Bestandteil der Reform der Unternehmensstatistiken (Gnoss, 2010; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012) ist zudem, verstärkt Verwaltungsdaten zu nutzen, um eine vollständigere Abdeckung der Berichtskreise zu erzielen. Damit soll sich die Qualität der Ergebnisse verbessern und deren Aussagekraft erhöhen, ohne aber gleichzeitig die Unternehmen durch zusätzliche Meldepflichten zu belasten. Die Einführung der Mixmodelle im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe stellt einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der Ziele der Reform der Unternehmensstatistiken dar, die wiederum ein Eckpfeiler des Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik ist.

4. Verwaltungsdatennutzung

Auf der Grundlage des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes⁴⁾ erhalten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unterjährlichen Zugang zu Umsatzdaten der Finanzverwaltung (Oberfinanzdirektionen) und zu Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit auf Einzeldatenebene. So liefern die Finanzverwaltungen monatlich sämtliche im Rahmen des Umsatzsteuer-Vorauszahlungs- und Voranmeldungsverfahrens (UVV-Verfahren) anfallenden Meldungen an die statistischen Ämter, während die Bundesagentur für Arbeit monatlich betriebsbezogene Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zu geringfügig entlohnten Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit übermittelt. Diese Daten werden bereits für eine Reihe weiterer Konjunkturstatistiken (Dienstleistungen, Handwerk, Großhandel und Kfz-Handel) sowie für die regelmäßige Aktualisierung des statistischen Unternehmensregisters⁵⁾ genutzt (Lorenz/Opfermann, 2017).

4.1 Besonderheiten bei der Nutzung von Verwaltungsdaten

Die für die Mixmodelle auf Basis des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes genutzten Verwaltungsdaten liefern ausschließlich Informationen zu den Wertmerkmalen Umsatz und Beschäftigte. Dies sind auch die für Konjunkturstatistiken benötigten beiden Merkmale (neben den Angaben zum Wirtschaftszweig und zur regionalen Darstellung).

3) Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken (Amtsblatt der EG Nr. L 162, Seite 1).

4) Gesetz über die Verwendung von Verwaltungsdaten für Zwecke der Wirtschaftsstatistiken (Verwaltungsdatenverwendungsgesetz – VwDVG) vom 31. Oktober 2003 (BGBl. I Seite 2149), neugefasst durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. November 2010 (BGBl. I Seite 1480).

5) Das statistische Unternehmensregister ist eine laufend aktualisierte Datenbank der wirtschaftlich aktiven Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen.

Die Daten aus den monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Erhebungen unterscheiden sich von den Verwaltungsdaten allerdings infolge der jeweiligen Abgrenzung der Begriffe. Der in den Betriebserhebungen zu meldende Umsatz umfasst den Gesamtbetrag der Dritten in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen (ohne Umsatzsteuer), unabhängig vom Zeitpunkt des Zahlungseingangs. Dazu zählen auch steuerfreie Umsätze, Handelsumsätze sowie Erlöse aus Lieferungen und Leistungen, die innerhalb eines Konzerns erbracht werden. Getrennt in Rechnung gestellte Kosten, beispielsweise Fracht und Porto, sind ebenso mit einzubeziehen. Preisnachlässe, wie Rabatte, Boni und Skonti, sowie Retouren zählen hingegen nicht zum Umsatz, genauso wenig wie außerordentliche und betriebsfremde Erträge.

Die an die Finanzverwaltung gemeldeten Lieferungen und Leistungen im Rahmen des UVV-Verfahrens weichen von der statistischen Umsatzdefinition in folgenden Punkten ab:

- > Außerordentliche und betriebsfremde Erträge werden mit einbezogen.
- > Kleinere Unternehmen und Freiberufler haben die Möglichkeit, von der üblichen Soll- auf eine Ist-Besteuerung zu wechseln. Die Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind dann erst nach dem tatsächlichen Eingang der Zahlungen abzugeben und nicht auf Basis der erstellten Rechnungen.
- > Binnenumsätze werden bei umsatzsteuerlichen Organschaften⁶⁾ nicht einbezogen (Hagenkort/Schmidt, 2001; Wagner, 2004).

In Bezug auf das Merkmal Beschäftigte gibt es folgende definitorische Unterschiede: In den statistischen Erhebungen wird das Merkmal tätige Personen abgefragt. Diese umfassen die Summe der tätigen Inhaber, der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen und der abhängig Beschäftigten. Mit einzubeziehen sind auch Erkrankte, Urlauber, im Mutterschutz oder Erziehungsurlaub befindliche Personen und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden, Streikende und von der Aussperrung Betroffene, solange das Arbeitsverhältnis nicht gelöst ist, sowie Saison- und Aushilfsarbeiter, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbeiter und Winterausfallgeldempfänger. Nicht zu den tätigen Personen zählen mit weniger als 55 Stunden im Monat unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Arbeitskräfte, die als Beauftragte anderer Betriebe im meldenden Betrieb Montage- und Reparaturarbeiten durchführen, ständig (mindestens 1 Jahr) im Ausland tätige Personen sowie Empfänger von Vorruhestandsgeld.

Die Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit hingegen umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die geringfügig entlohnten Beschäftigten. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte sind in den Daten der Bundesagentur für Arbeit nicht enthalten. Die Bundesagentur für Arbeit verwendet somit eine engere Abgrenzung für die Beschäftigten als die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Dies führt zu einem niedrigeren ausgewiesenen Beschäftigtenniveau in den Daten der Bundesagentur gegenüber den Erhebungsdaten.

Neben den Unterschieden bei der Definition der Merkmale Umsatz und Beschäftigte können beim Vergleich der Erhebungs- mit den Verwaltungsdaten aus verschiedenen Gründen noch weitere Abweichungen entstehen. Besonders kritisch in Bezug auf die Verwaltungsdaten sind die gelieferten Angaben zum Wirtschaftszweig einzustufen.

In der Theorie sollten Finanzverwaltung, Bundesagentur für Arbeit und amtliche Statistik die Unternehmen beziehungsweise die Betriebe unter dem gleichen Wirtschaftszweig führen. Je nach Datenquelle existieren allerdings unterschiedliche Erfassungseinheiten: Die Daten der Finanzverwaltung beziehen sich auf das Unternehmen, die Bundesagentur

⁶⁾ Eine umsatzsteuerliche Organschaft beziehungsweise ein umsatzsteuerlicher Organkreis bezeichnet einen steuerlichen Zusammenschluss mehrerer wirtschaftlich und finanziell verbundener, ansonsten aber rechtlich selbstständiger Unternehmen.

für Arbeit erfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Betriebsebene. Bei Einbetriebsunternehmen stellt der Betrieb gleichzeitig auch das Unternehmen dar. Bei Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen setzt sich das Unternehmen hingegen aus mindestens zwei Betrieben zusammen. Weisen diese unterschiedliche Tätigkeitsschwerpunkte auf, stimmt der wirtschaftliche Schwerpunkt mindestens eines Betriebes nicht mit dem des Gesamtunternehmens überein.

Es gibt keine zentrale Institution beziehungsweise Einrichtung, die die Unternehmen oder Betriebe einheitlich den Wirtschaftszweigen zuordnet. Daher ist es prinzipiell möglich, dass die Meldungen von den durchführenden beziehungsweise verarbeitenden Personen in der Verwaltung unterschiedlich interpretiert werden. So können beispielsweise die Einschätzungen des wirtschaftlichen Schwerpunktes nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige aufgrund unterschiedlicher Informationen voneinander abweichen. Auch in Bezug auf die Aktualität des wirtschaftlichen Schwerpunkts von Betrieben beziehungsweise Unternehmen kann es Unterschiede geben, etwa wenn Änderungen beim Tätigkeitsschwerpunkt einer Einheit den statistischen Ämtern und den Verwaltungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten bekannt werden.

Bei den Mixmodellen wird den Verwaltungsdaten deshalb – sofern dieser vorliegt – stets der Wirtschaftszweig aus dem statistischen Unternehmensregister zugespielt. Dadurch ist gewährleistet, dass für den Großteil der Einheiten die Wirtschaftszweiguordnung gleich ist und die Erkenntnisse aus Erhebungen berücksichtigt werden.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die Aufteilung der Umsätze von Mehrländerunternehmen auf einzelne Bundesländer, von Mehrbetriebsunternehmen auf die Betriebe und von Organschaften auf die Organschaftsmitglieder dar. Der Steuerpflichtige des UUV-Verfahrens ist grundsätzlich das Unternehmen⁷⁾ beziehungsweise – bei umsatzsteuerlichen Organkreisen – der Organträger (Sturm/Tümmler, 2006; Hagenkort/Schmidt, 2001). Für die Aufteilung der Umsätze auf die Länder, Betriebe und Organschaftsmitglieder dient das statistische Unternehmensregister mit Angaben zu Organschaften sowie zu Betriebs- und Unternehmenszusammenhängen als zentrale Informationsquelle. Um die Umsätze von Organschaften auf die Organschaftsmitglieder aufzuteilen, wird im Unternehmensregister auf jährlicher Basis ein speziell für die statistische Verwendung entwickeltes Verfahren genutzt (Sturm/Tümmler, 2006), das Grundlage für die Aufteilung der monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Umsätze für Konjunkturzwecke ist. Organschaften haben im Baugewerbe einen deutlich geringeren Umsatzanteil als in den meisten übrigen Wirtschaftszweigen und sind gerade im Segment der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, für das Verwaltungsdaten genutzt werden, von geringerer Bedeutung. Auch dies reduziert den Einfluss von Organschaften im Mixmodell, sodass die aufgrund der Organschaften auftretenden methodischen Probleme bei den Mixmodellen für das Baugewerbe nur eine untergeordnete Rolle spielen.

4.2 Aktualität und Vollständigkeit der Verwaltungsdaten

Grundsätzlich müssen Unternehmen zehn Tage nach Ende des Voranmeldungszeitraums ihre UUV-Meldungen abgegeben haben. Bei Vorliegen einer Dauerfristverlängerung – dies ist bundesweit bei über 70 % der Voranmeldungspflichtigen mit über 80 % Umsatzanteil der Fall – verlängert sich dieser Termin um einen Monat. Umsatzdaten für belastbare Konjunkturauswertungen stehen somit in der Regel frühestens mit einer Aktualität von 60 Tagen zur Verfügung. Dies ist auch der Zeitpunkt, zu dem die Umsatzdaten bei den Mixmodellen im Baugewerbe genutzt werden. Zwar fehlen auch dann noch bei etwa 5 % der Einheiten (mit in der Regel rund 5 % des Umsatzes) die Informationen für den jeweiligen Berichtszeitraum. Diese können aber anhand der vorliegenden Meldungen recht zuverlässig geschätzt werden, sodass die Berechnung von Veränderungsdaten, die

7) Das steuerpflichtige Unternehmen des UUV-Verfahrens und das Unternehmen nach dem in der amtlichen Statistik bislang verfolgten Konzept (kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt) entsprechen sich in den allermeisten Fällen.

bei einer konjunkturellen Berichterstattung im Vordergrund steht, hinreichend zuverlässig durchgeführt werden kann. Mit zunehmender Wartezeit steigt die Vollständigkeit stetig an, bis schließlich ab 180 Tagen nach Ende des Voranmeldungszeitraums die Daten als vollständig betrachtet werden können.

Im Unterschied zu den periodenbezogenen Umsatzdaten handelt es sich bei den Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit um stichtagsbezogene Daten. Fehlende Meldungen (Neueinstellungen, Entlassungen) schlagen sich hier nicht in fehlenden Werten nieder, sondern in zu hohen beziehungsweise zu niedrigen Zahlen. Die Bundesagentur für Arbeit übermittelt monatlich jeweils etwa zur Monatsmitte Angaben, die sich jeweils auf den zwei, drei und sechs Monate zurückliegenden Berichtsstichtag am Monatsende beziehen. Beispiel: In der Lieferung im November sind Angaben zum Berichtsstichtag 30. September („Zweimonatswerte“), 31. August („Dreimonatswerte“) und 31. Mai („Sechsmonatswerte“) enthalten. Dazwischen liegende Auswertungen mit vier Monaten oder fünf Monaten Wartezeit werden von der Bundesagentur für Arbeit selbst nicht durchgeführt und sind damit auch nicht Gegenstand der Lieferungen nach dem Verwaltungsdatenverwendungsgesetz. Analog zu den Umsatzdaten werden die Beschäftigtendaten nach sechs Monaten Wartezeit als endgültig betrachtet.

4.3 Revisionen

Aufgrund der beschriebenen Besonderheiten hinsichtlich Aktualität und Vollständigkeit der Verwaltungsdaten werden die Ergebnisse der Mixmodelle zu Umsatz und Beschäftigung regelmäßigen Revisionen unterzogen. Bei den Umsätzen wie auch den Beschäftigten aus den Verwaltungsdatenquellen liegen als endgültig anzusehende Zahlen 180 Tage nach Ende des Berichtsmonats/-quartals ($t + 180$) vor. Beim Mixmodell im Bauhauptgewerbe beispielsweise werden die Ergebnisse für den Berichtsmonat Januar 2017 mit Veröffentlichung der vorläufigen Resultate für den Berichtsmonat Mai 2017 als endgültig betrachtet. Zwischen erstmaliger und endgültiger Veröffentlichung der jeweiligen Monatsergebnisse liegen demnach vier Kalendermonate.

Übersicht 3

Veröffentlichung der vorläufigen und endgültigen Ergebnisse für das Bauhauptgewerbe am Beispiel der Berichtsmonate Januar bis Mai

Berichtsmonat	Erstveröffentlichung (vorläufige Ergebnisse)	Endgültige Ergebnisse
Januar	April	August
Februar	Mai	September
März	Juni	Oktober
April	Juli	November
Mai	August	Dezember

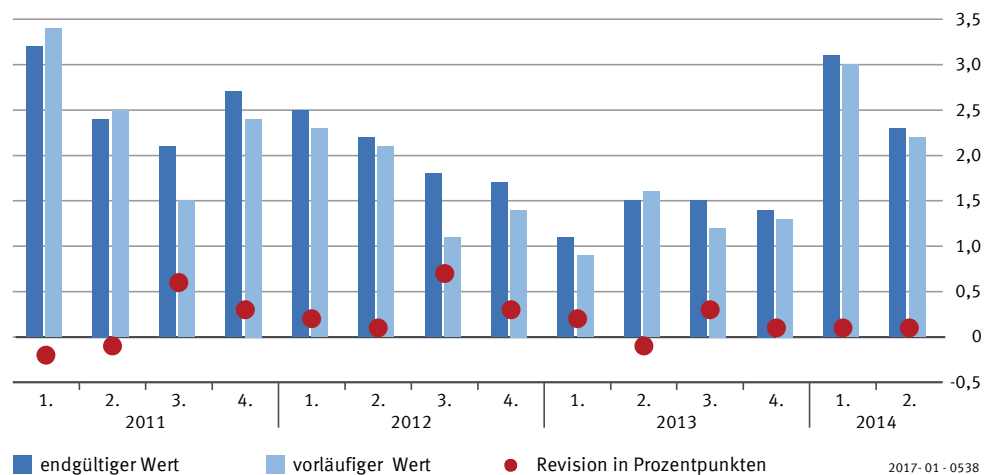
Übersicht 4

Veröffentlichung der vorläufigen und endgültigen Ergebnisse für das Ausbaugewerbe

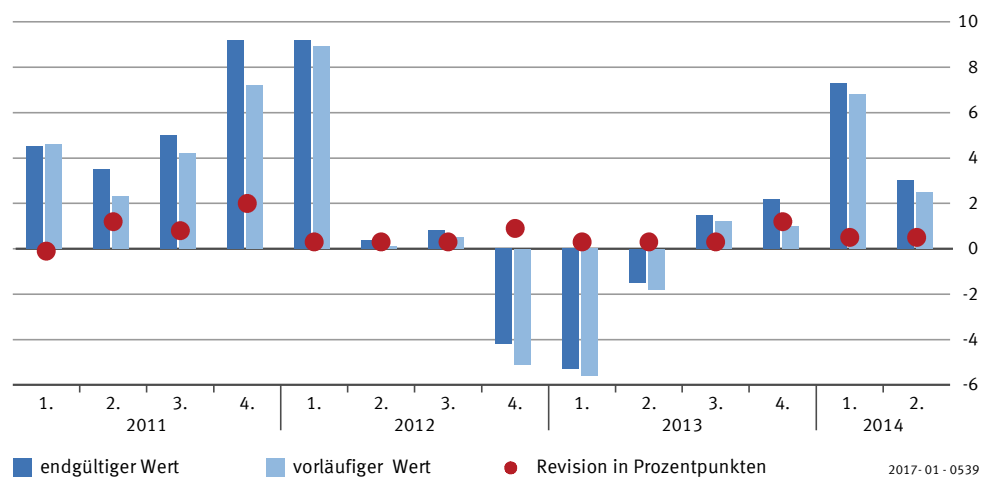
Berichtsmonat	Erstveröffentlichung (vorläufige Ergebnisse)	Endgültige Ergebnisse
Januar bis März	Juni	Dezember
April bis Juni	September	März des Folgejahres
Juli bis September	Dezember	Juni des Folgejahres
Oktober bis Dezember	März des Folgejahres	September des Folgejahres

Untersuchungen, in welchem Ausmaß Revisionsdifferenzen auftraten, konnten bislang ausschließlich für das Mixmodell im Ausbaugewerbe durchgeführt werden. Im Untersuchungszeitraum (14 Quartale zwischen 2011 und 2014) beliefen sich die Beträge der Revisionsdifferenzen zwischen erstmaliger Veröffentlichung und endgültigem Stand der Ergebnisse (nach t + 180 Tagen) beim Merkmal Beschäftigte in 12 von 14 Fällen auf maximal 0,3 Prozentpunkte. Hinsichtlich des Merkmals Umsatz lagen die Beträge der Revisionsdifferenzen im gleichen Analysezeitraum in 9 von 14 Fällen bei höchstens 0,5 Prozentpunkten.

Grafik 1: Mixmodell Ausbaugewerbe - Revisionen Merkmal "Beschäftigte"
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in Prozent



Grafik 2: Mixmodell Ausbaugewerbe - Revisionen Merkmal "Umsatz"
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in Prozent



Es ist zu vermuten, dass sich die Revisionsdifferenzen auch in Bezug auf die Ergebnisse des Bauhauptgewerbes in Grenzen halten dürften. Schließlich deckt der Monatsbericht bereits knapp 60 % der Umsätze und annähernd 55 % der Beschäftigten aller Betriebe ab. Der Einfluss der Verwaltungsdaten – daher rühren ausschließlich die Revisionsdifferenzen – auf das Gesamtergebnis ist hier somit deutlich geringer als im Ausbaugewerbe, bei dem die Erhebung etwa 30 % der Umsätze und der Beschäftigten aller Betriebe abdeckt.

5. Methodik der Mixmodelle

Die Mixmodelle im Baugewerbe stellen komplexe Rechensysteme dar, deren Bestandteile die jeweilige Primärerhebung (Monatsbericht im Bauhauptgewerbe beziehungsweise Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe) und Auswertungen von bestehenden Verwaltungsdatenspeichern⁸⁾ sind. Aus methodischen und organisatorischen Gründen werden die Daten zu Umsätzen und Beschäftigten einerseits sowie auf Bundes- als auch auf Länderebene andererseits jeweils getrennt voneinander aufbereitet und zu Messzahlen weiterverarbeitet. Dabei werden sowohl die Umsatzangaben als auch die Angaben zu den Beschäftigten aus den Verwaltungsdaten und aus der Primärerhebung auf Ebene der Einzeldaten zusammengeführt.

Die Kombination der unterschiedlichen Datenquellen hat ihre Grenze auf der Einzeldatenebene, da die Angaben aus Verwaltungs- und aus Primärquellen für dasselbe Unternehmen beziehungsweise denselben Betrieb voneinander abweichen können. Um Verzerrungen der konjunkturellen Entwicklung auszuschließen, die rein auf diesen Niveauunterschieden zwischen Primär- und Verwaltungsdaten beruhen, findet beim Mixmodell daher das strikte Paarigkeitskonzept Anwendung. Das bedeutet, dass auf Mikroebene zur Bestimmung der Veränderungsdaten jeweils nur Daten aus derselben Quelle einzubeziehen sind. Die zur Berechnung der Veränderungsdaten für Umsätze und Beschäftigte benötigten Summen des Berichtszeitraums und der Vorperiode werden in jedem Monat beziehungsweise Quartal neu gebildet. Die Daten einzelner Betriebe werden nur dann in die Umsatz- beziehungsweise Beschäftigtensummen einbezogen, wenn sie sowohl für den aktuellen als auch für den vorangegangenen Berichtszeitraum vorliegen. Die Berechnung der Veränderungsdaten erfolgt auf Basis des Vergleichs von Betrieben mit paarigen Werten aus derselben Quelle.

Das Paarigkeitskonzept hat allerdings auch zur Folge, dass Neugründungen und Schließungen von Betrieben am aktuellen Rand nicht unmittelbar zur Veränderungsrate beitragen. Erst ab der zweiten Meldung für den folgenden Berichtszeitraum geht eine neue Einheit regelmäßig in die Veränderungsdaten ein, während eine Schließung letztmalig mit den beiden zuletzt gelieferten Werten in die Ergebnisse einfließt. Damit werden Neuzugänge bei der Verwaltungsdatenverwendung dennoch weitaus aktueller einbezogen, als dies in den Erhebungen mit jährlicher Festlegung von Grundgesamtheit und Berichtskreis möglich ist. Ähnliches gilt auch für die Behandlung von Abgängen bei der Verwendung von Verwaltungsdaten. Zwar wird beim Paarigkeitskonzept der unmittelbar negative Einfluss eines Abgangs auf die Veränderungsrate nicht gemessen, gleichzeitig werden aber die bei Erhebungen auftretenden Effekte eines im Laufe eines Jahres durch Abgänge schrumpfenden, ansonsten aber konstanten Berichtskreises vermieden (Lorenz/Opfermann, 2017). Somit stellt das Paarigkeitskonzept sowohl in Bezug auf die Behandlung von Gründungen als auch Abgängen einen deutlichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Vorgehen dar.

Ebenso charakteristisch für die Methodik des Mixmodells ist der Grundsatz, dass Erhebungsdaten immer dann einfließen, sofern sie sowohl in der Berichts- als auch in der Vorperiode vorliegen, wie das folgende Beispiel erläutert: Betrieb XY ist Teil der Primärerhebung und hat in Monat 1 und in Monat 2 Umsatzangaben zum „Monatsbericht im Bauhauptgewerbe“ gemeldet. In diesem Fall sind für die Berechnung der Umsatzveränderung von Monat 1 zu Monat 2 im entsprechenden Wirtschaftszweig die jeweiligen Primärerhebungsdaten des Betriebes XY einzubeziehen. Im darauffolgenden Monat (Monat 3) bleibt die Meldung jedoch aus. Zur Berechnung der Veränderung von Monat 2 zu Monat 3 sind für beide Monate nun die Verwaltungsdaten von Betrieb XY zu berücksichtigen.

8) In den sogenannten Datenspeichern werden die von den Verwaltungsstellen gelieferten Angaben für die einzelnen Einheiten im Zeitablauf zusammengeführt (Lorenz/Opfermann, 2017).

5.1 Berechnung der Veränderungsraten zur Vorperiode und der Messzahlen

Für die Mixmodelle im Baugewerbe werden statistikspezifische Auszüge aus den Verwaltungsdatenspeichern erstellt. Diese enthalten sämtliche Informationen, die zur Auswertung der Verwaltungsdaten für konjunkturstatistische Zwecke zu unterschiedlichen Wartezeiten benötigt werden. Um Doppelzählungen zu vermeiden, müssen die Betriebe, die im Primärerhebungsteil der Mixmodelle befragt werden, bei der Berechnung der Konjunkturergebnisse aus den Verwaltungsdaten ausgeschlossen werden. Die benötigten Absolutwerte können danach durch Aufsummierung der entsprechenden Auswertungsvariablen (Umsatz, Beschäftigte) für einen bestimmten Wirtschaftszweig oder ein Bundesland und für eine bestimmte Periode (Monat oder Quartal) unmittelbar bestimmt werden.

Die Veränderungsraten zur Vorperiode für das Merkmal Umsatz werden berechnet, indem die Absolutwerte (Aggregation der Umsätze aus der Erhebung und der Verwaltungsdaten) für die Berichtsperiode mit den Absolutwerten der Vorperiode ins Verhältnis gesetzt werden. Bei den Primärerhebungen wird hierbei auf die jeweiligen – als endgültig deklarierten – Monats- beziehungsweise Quartalsergebnisse zurückgegriffen. Hinsichtlich der Verwaltungsdaten wird grundsätzlich der aktuell verfügbare Informationsstand genutzt. Bei Veränderungen gegenüber dem Vormonat (Mixmodell Bauhauptgewerbe) zum Zeitpunkt $t + 60$ heißt dies, dass der Wert des Berichtsmonats nach 60 Tagen zum Wert des Vormonats nach 90 Tagen in Beziehung gesetzt wird. Bei Veränderungen gegenüber dem Vorquartal (Mixmodell Ausbaugewerbe) zum Zeitpunkt $t + 60$ sind bei Umsatzauswertungen die Werte des Berichtsquartals nach 60 Tagen und des Vorquartals nach 150 Tagen einzubeziehen.

Im Falle der Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit, die nur mit 60, 90 und 180 Tagen Wartezeit geliefert werden, ist die Situation für die Berechnung aktueller Veränderungen zum Vormonat (Mixmodell Bauhauptgewerbe) vergleichbar. Aus dem aktuellen Auszug der Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit kann – ergänzt um die Daten der Primärerhebung – die Veränderung der $t + 60$ -Werte zu den $t + 90$ -Werten der Vorperiode berechnet werden. Bei der aktuellen Veränderungsrate zum Vorquartal (Mixmodell Ausbaugewerbe) wird hinsichtlich der Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit – neben dem $t + 60$ -Wert für das aktuelle Quartal – für das Vorquartal auf den $t + 90$ -Wert zurückgegriffen, da der $t + 150$ -Wert nicht vorliegt.

Die Umsatz- und Beschäftigtenmesszahlen werden monatlich beziehungsweise vierteljährlich auf der Ebene der Wirtschaftszweige und der Gebietsstände (Bund beziehungsweise Länder) mithilfe der Vormonatsveränderungsdaten erstellt.

5.2 Berechnung der Veränderungsraten zur Vorjahresperiode durch Verkettung

Die Veränderungsraten zur Vorjahresperiode (Monat, Quartal) werden berechnet, indem die zwölf aktuellen Vormonatsveränderungsdaten (Mixmodell Bauhauptgewerbe) beziehungsweise die vier aktuellen Vorquartalsveränderungen (Mixmodell Ausbaugewerbe) miteinander verkettet werden. Dieses multiplikative Verketteten der Vorperiodenveränderungen hat den Vorteil, dass Berichtskreisprünge, wie sie sich in den Erhebungen durch jährliche Neufestlegungen der zu befragenden Einheiten (Berichtskreis) ergeben, vermieden werden.

Exemplarisch für das Mixmodell im Bauhauptgewerbe ergibt sich zur Berechnung der prozentualen Veränderungsrate zum Vorjahresmonat VRJ_t in Monat t durch Verkettung der zwölf aktuellen Vormonatsveränderungsraten somit folgende Rechenformel (bei Verkettung von Vorquartalsveränderungen enthält die Formel entsprechend vier Faktoren):

$$VRJ_t = \left[\left(\frac{VRM_{t,t-1}}{100} + 1 \right) \cdot \left(\frac{VRM_{t-1,t-2}}{100} + 1 \right) \cdot \left(\frac{VRM_{t-2,t-3}}{100} + 1 \right) \cdot \dots \cdot \left(\frac{VRM_{t-11,t-12}}{100} + 1 \right) - 1 \right] \cdot 100,$$

wobei $VRM_{t,t-1}$ die prozentuale Veränderung zwischen Monat t und Monat $t - 1$ bezeichnet. $VRM_{t,t-1}$ errechnet sich, indem der Absolutwert der Summe der einbezogenen Werte für den Berichtsmonat t (M_t) ins Verhältnis zum Absolutwert der einbezogenen Werte für den Vormonat (M_{t-1}) gesetzt wird. Dargestellt als prozentuale Veränderung zum Vormonat ergibt sich für die Veränderungsrate zum Vormonat $VRM_{t,t-1} = \left[\left(\frac{M_t}{M_{t-1}} \right) - 1 \right] \cdot 100$. Die Ermittlung der Quartalsveränderungen beim Mixmodell im Ausbaugewerbe erfolgt analog.

6. Veröffentlichung der Mixmodell-Ergebnisse

Auf Basis der Mixmodelle können Ergebnisse für die Merkmale Umsatz und Beschäftigte veröffentlicht werden. Wegen der beschriebenen Besonderheiten beziehungsweise Unterschiede der Definitionen und damit des Niveaus im Ausgangsmaterial von Erhebungsdaten einerseits und Verwaltungsdaten andererseits ist eine Darstellung absoluter Ergebnisse nicht sinnvoll. Grund dafür ist vor allem die unterschiedliche Abgrenzung des Umsatzes (steuerbarer Umsatz gegenüber Gesamtumsatz) und der Beschäftigten (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber tätigen Personen insgesamt) in beiden Datenquellen. Da die Ermittlung von Veränderungsraten vom absoluten Merkmalsniveau jedoch weitgehend unabhängig ist, können die Ergebnisse in Form von Messzahlen und Veränderungsraten veröffentlicht werden. Für konjunkturstatistische Zwecke stehen die Veränderungsraten von einer Periode zur nächsten und nicht die absoluten Merkmalsniveaus im Mittelpunkt der Betrachtung.

Mit Beginn des Berichtsjahres 2016 (Ausbaugewerbe) beziehungsweise des Berichtsjahres 2017 (Bauhauptgewerbe) hat das Statistische Bundesamt eine regelmäßige Berichterstattung und Veröffentlichung der Bundesergebnisse zu den Mixmodellen im Ausbaugewerbe (vierteljährlich) sowie Bauhauptgewerbe (monatlich) eingeführt. Die Resultate werden in Pressemitteilungen sowie in der Datenbank GENESIS-Online und der themenbezogenen monatlichen Veröffentlichung „Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft“ publiziert.

Der Umfang der Veröffentlichung umfasst Resultate für das Bauhaupt- beziehungsweise Ausbaugewerbe insgesamt, daneben Ergebnisse für den WZ-2-Steller (Abteilung) „Tiefbau“, alle WZ-3-Steller (Gruppen) sowie – gemessen am Umsatz – bedeutsame WZ-4-Steller (Klassen) und WZ-5-Steller (Unterklassen) des Baugewerbes. Für welche Wirtschaftszweige konkret regelmäßig Bundesergebnisse veröffentlicht werden, ist den Übersichten 5 und 6 zu entnehmen.

Übersicht 5

Veröffentlichungsprogramm des Bauhauptgewerbes

Bauhauptgewerbe insgesamt

WZ 41.2	Bau von Gebäuden (Hochbau ohne Bauträger)
WZ 42	Tiefbau
WZ 42.1	Bau von Straßen und Straßenverkehrsstrecken
WZ 42.11	Bau von Straßen
WZ 42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau
WZ 42.21	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau
WZ 42.9	Sonstiger Tiefbau
WZ 43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten
WZ 43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten
WZ 43.91	Dachdeckerei und Zimmerei
WZ 43.91.1	Dachdeckerei und Bauspenglerei
WZ 43.91.2	Zimmerei und Ingenieurholzbau
WZ 43.99	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten a. n. g.

Übersicht 6

Veröffentlichungsprogramm des Ausbaugewerbes

Ausbaugewerbe insgesamt

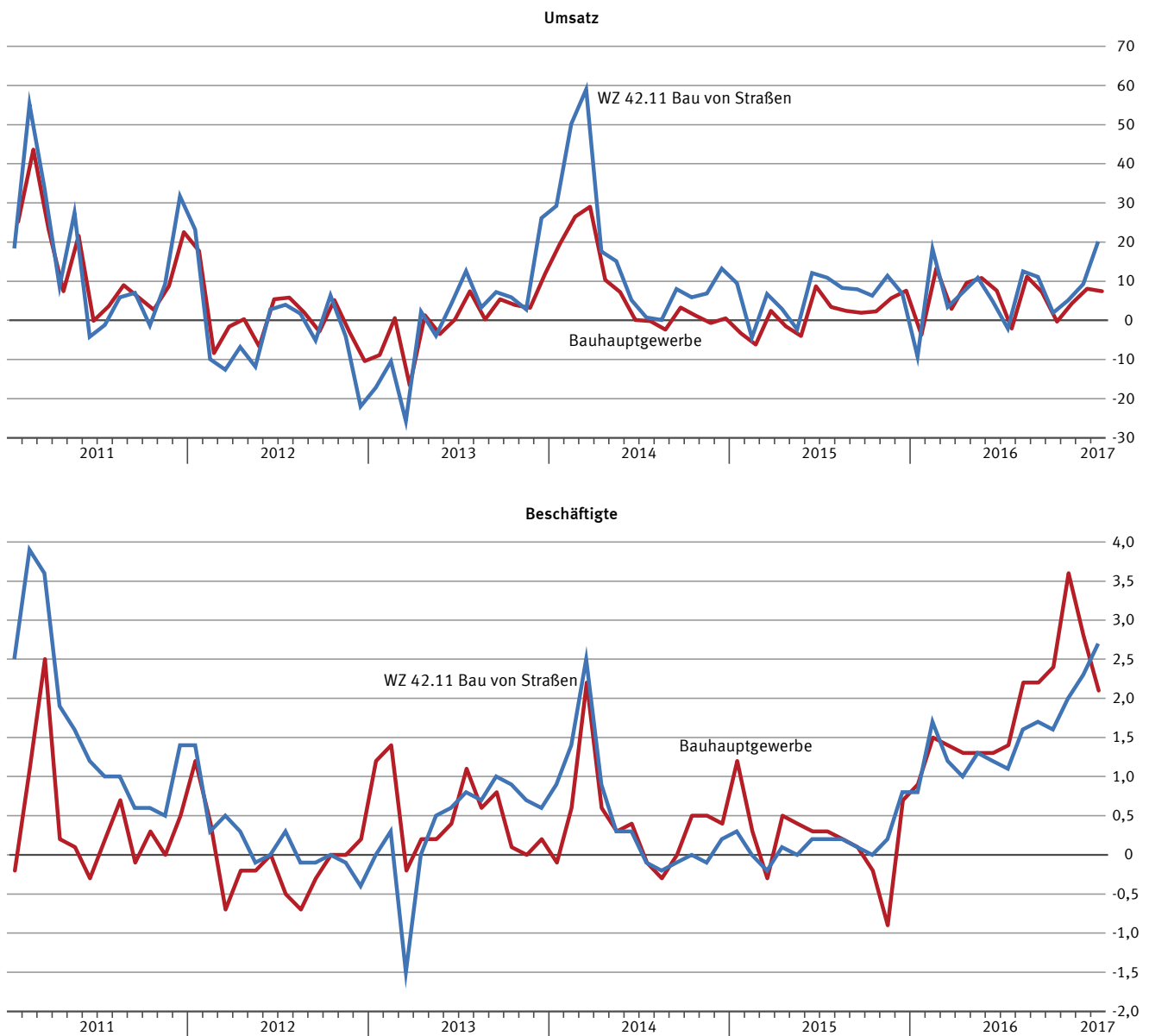
WZ 43.2	Bauinstallation
WZ 43.21	Elektroinstallation
WZ 43.22	Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation
WZ 43.29	Sonstige Bauinstallation
WZ 43.29.1	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung
WZ 43.3	Sonstiger Ausbau
WZ 43.32	Bautischlerei und -schlosserei
WZ 43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei
WZ 43.34	Malerei und Glaserei

Was die Aktualität der Veröffentlichung anbetrifft, so werden die Resultate für das Bauhauptgewerbe derzeit bis spätestens 70 Tage nach Ende des Berichtsmonats ($t + 70$) veröffentlicht, die Ergebnisse für das Ausbaugewerbe bis spätestens 75 Tage nach Ende des jeweiligen Berichtsquartals ($t + 75$). Vor Veröffentlichung der Bundesergebnisse stellt das Statistische Bundesamt den Statistischen Ämtern der Länder die Ergebnisse auf Landesebene zur Verfügung, sodass diese ebenfalls Resultate auf Basis der Mixmodelle publizieren können.

Für das Ausbaugewerbe stehen Vierteljahresergebnisse rückwirkend ab dem ersten Berichtsquartal 2008 zur Verfügung, für das Bauhauptgewerbe ab dem Berichtsmonat Januar 2010.

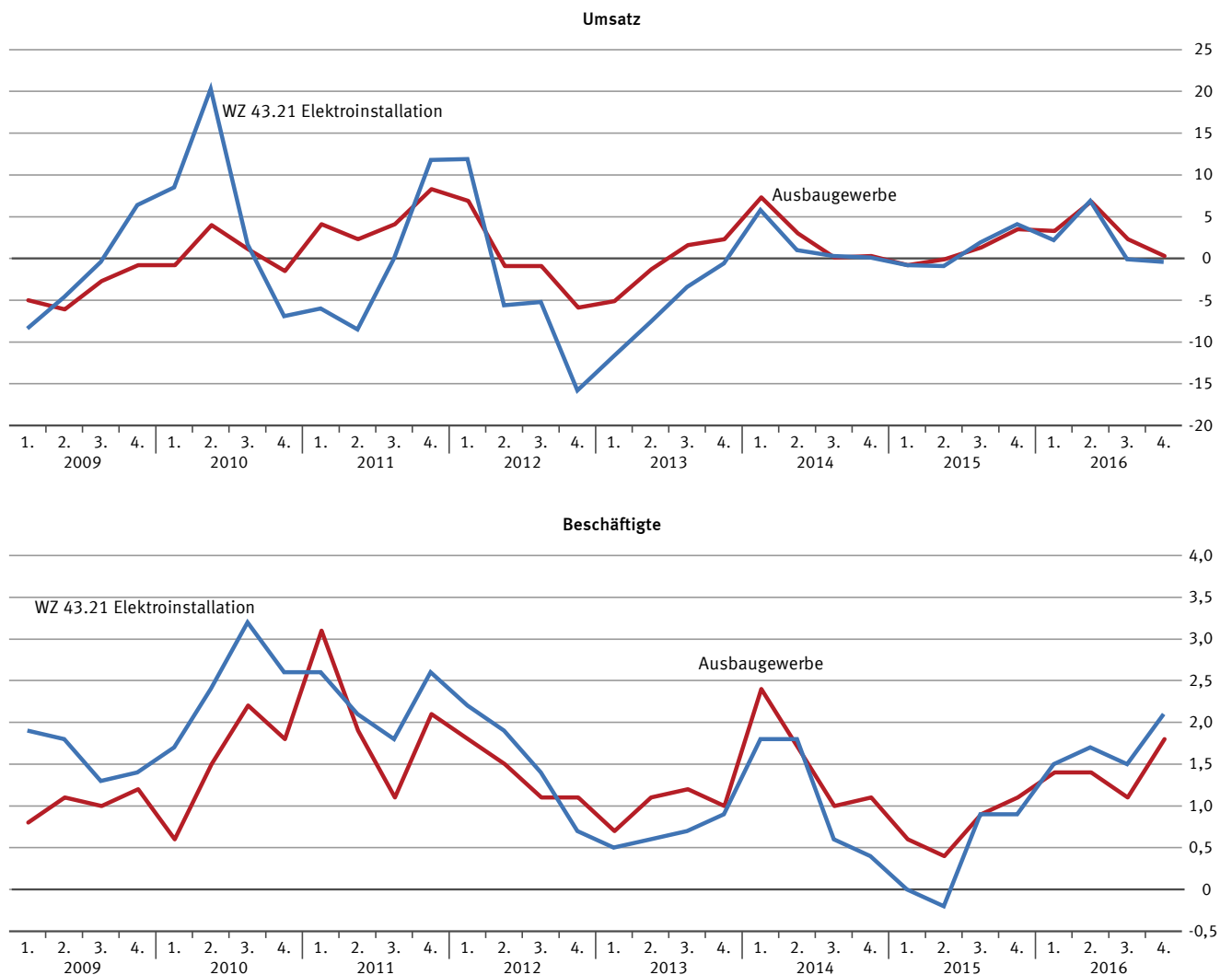
Die Grafiken 3 und 4 stellen die Entwicklung der Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum im Zeitablauf für die Merkmale Umsatz und Beschäftigte dar, und zwar für das Bauhauptgewerbe insgesamt und exemplarisch für den zugehörigen Wirtschaftszweig „Bau von Straßen“ sowie für das Ausbaugewerbe insgesamt und den diesem Bereich zugeordneten Wirtschaftszweig „Elektroinstallation“. Saisonbereinigte Ergebnisse für eine Darstellung von Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode liegen bislang nicht vor.

Grafik 3: Mixmodell – Ergebnisse für die Merkmale Umsatz und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent



2017-01 - 0540

Grafik 4: Mixmodell – Ergebnisse für die Merkmale Umsatz und Beschäftigte des Ausbaugewerbes
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in Prozent



2017-01 - 0541

7. Fazit

Mit den Mixmodellen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zur Erstellung von Messzahlen und Veränderungsraten zu Umsatz und Beschäftigung werden seit dem ersten Berichtsquartal 2016 für das Ausbaugewerbe beziehungsweise dem Berichtsmonat Januar 2017 für das Bauhauptgewerbe regelmäßig Umsatz- und Beschäftigungsindikatoren veröffentlicht, die die konjunkturelle Entwicklung des gesamten Baugewerbes repräsentieren.

Bedingt durch den Charakter der Totalzählung werden grundsätzlich alle relevanten Beobachtungseinheiten in die Ergebniserstellung einbezogen. Stichproben- und hochrechnungbedingte Fehler sind dadurch ausgeschlossen, Effekte in der Grundgesamtheit werden bereits unterjährig erfasst. Das betrifft vor allem Änderungen im Berichtskreis wie Fusionen, Auf- und Abspaltungen sowie Markeintritte und -austritte.

Die Einführung der Mixmodelle vervollständigt und verbessert die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe. Durch die Implementierung der Mixmodell-Methode in den Baugewerbestatistiken und den damit verbundenen Vollerhebungscharakter steigen Aussagekraft, Relevanz und Belastbarkeit der veröffentlichten Ergebnisse gegenüber dem bisherigen Stand erheblich. Für die konjunkturstatistische Betrachtung und Analyse des Baugewerbes stehen den Nutzern damit Daten zur Verfügung, die eine höhere Qualität aufweisen als die bisher veröffentlichten Resultate. Mit der Einführung des Mixmodells einhergehend wurde die bislang praktizierte Aufschätzmethode im Bauhauptgewerbe abgelöst, mit der die Ergebnisse des Monatsberichts für alle Betriebe hochgerechnet wurden. Damit verbessert sich insbesondere auch die Aussagefähigkeit der Ergebnisse für das Bauhauptgewerbe am aktuellen Rand.

Mit der Implementierung der Mixmodelle in den Baugewerbestatistiken lassen sich Ergebnisse für das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt, die Abteilung (2-Steller) „Tiefbau“, alle Gruppen (3-Steller) sowie ausgewählte Klassen (4-Steller) und vereinzelt Unterklassen (5-Steller) der WZ 2008 auf Bundesebene sinnvoll darstellen.

Literaturverzeichnis

Fischer, Hanna/Oertel, Jutta. Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich: Das Mixmodell in der Praxis. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 3/2009, Seite 232 ff.

Gnoss, Roland. Reform der Unternehmensstatistik in Deutschland; Qualitätskonzept des Programms. In: *AstA Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Archiv*. Ausgabe 4/2010, Seite 77 ff.

Hagenkort, Susanne/Schmidt, Peter. Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten der Behandlung von steuerlichen Organschaften im statistischen Unternehmensregister. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 11/2001, Seite 922 ff.

Kaack, Ingrid. Verwendung von Verwaltungsdaten für konjunkturstatistische Zwecke. In: *Statistische Analysen und Studien NRW*. 2006. Band 28. Seite 27 ff.

Kaumanns, Sven C./Schelhase, Kathleen. Erstellung von Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich aus mehreren Datenquellen. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 8/2007, Seite 768 ff.

Lorenz, Robin/Opfermann, Rainer. Verwaltungsdaten in der Unternehmensstatistik. In: *WISTA Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 1/2017, Seite 49 ff.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Reform der Unternehmensstatistik (Endbericht). 2012. [Zugriff am 5. Mai 2017]. Verfügbar unter: www.statistik-berlin-brandenburg.de

Sturm, Roland/Redecker, Matthias. Das EU-Konzept des Unternehmens. In: *WISTA Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 3/2016, Seite 57 ff.

Sturm, Roland/Tümmeler, Thorsten. Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 10/2006, Seite 1021 ff.

Sturm, Roland/Tümmeler, Thorsten/Opfermann, Rainer. Unternehmensverflechtungen im statistischen Unternehmensregister. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 8/2009, Seite 764 ff.

Wagner, Ingo. Schätzung fehlender Umsatzangaben für Organschaften im Unternehmensregister. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 9/2004, Seite 1001 ff.

Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I Seite 1181), das zuletzt durch Artikel 271 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I Seite 1474) geändert wurde.

Gesetz über die Verwendung von Verwaltungsdaten für Zwecke der Wirtschaftsstatistiken (Verwaltungsdatenverwendungsgesetz – VwDVG) vom 31. Oktober 2003 (BGBl. I Seite 2149), neugefasst durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. November 2010 (BGBl. I Seite 1480).

Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken (Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 162, Seite 1).

Verordnung über die Betriebe des Baugewerbes, in denen die ganzjährige Beschäftigung zu fördern ist (Baubetriebe-Verordnung – BaubetrV 1980) vom 28. Oktober 1980 (BGBl. I Seite 2033), die zuletzt durch Artikel 37 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2854) geändert wurde.



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-9270

E-Mail:

Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de



Yvonne May

Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-9432

E-Mail:

Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Zukünftige Entwicklung im Bereich des Gesundheits- wesens in Thüringen bis 2035

Teil 2: Krankenhausbehandlungen

Die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Einwohnerzahl sind 2 Kernprozesse des demografischen Wandels in Thüringen. Dies zeigen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung und für die Zukunft eindringlich die Ergebnisse der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (1. rBv) für Thüringen. Sowohl die Alterung als auch der Bevölkerungsrückgang haben unmittelbare Auswirkungen auf viele Bereiche des Gesundheitswesens, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind.

Der folgende Aufsatz beschäftigt sich im Rahmen des Projektes „Thüringen 2035“ mit ausgewählten zukünftigen Veränderungen im Bereich des Gesundheitswesens. Im ersten Teil wurde die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen thematisiert. Die Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle ist Inhalt des zweiten Teils. Der Aufsatz stellt die Ergebnisse einer der 4 Anschlussrechnungen der 1. rBv anschaulich dar.

Aufsätze zur voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung und der Schülerzahlen, der Erwerbspersonen sowie der privaten Haushalte wurden bereits in den Statistischen Monatsheften des Thüringer Landesamtes für Statistik veröffentlicht.

1. Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung

Die Bevölkerung Thüringens altert

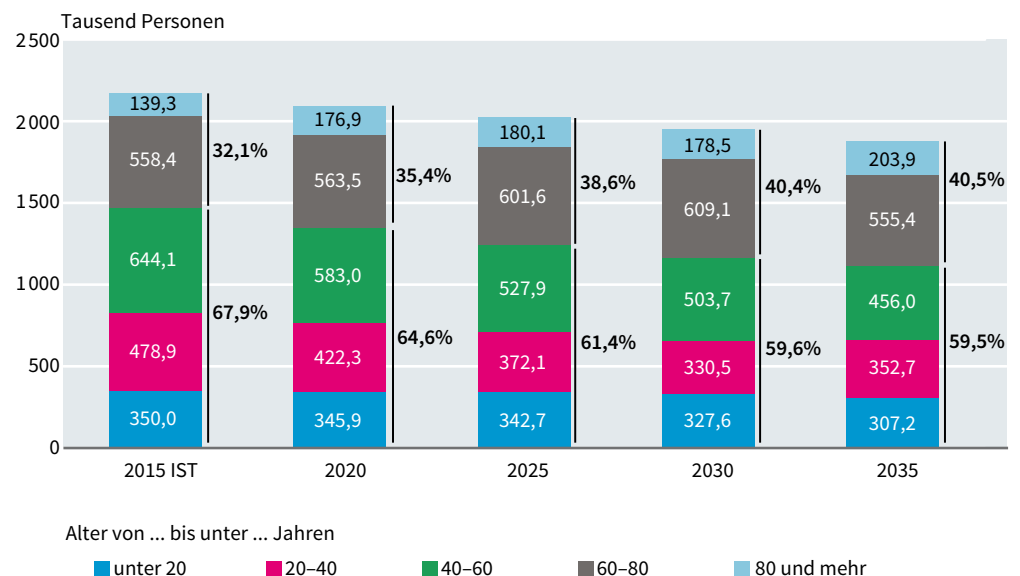
Die Grundlage für alle Anschlussrechnungen bildet die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung Thüringens. Wie bereits im ersten Teil des Aufsatzes erläutert, sinkt bis zum Jahr 2035 nicht nur die Einwohnerzahl des Freistaates insgesamt um 13,6 Prozent (ausgehend von 2015). Auch das Durchschnittsalter wird von 46,8 Jahren (2015) auf voraussichtlich 49,9 Jahre bis 2035 steigen. Der Anteil der Bevölkerung ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung betrug im Jahr 2015 knapp ein Drittel. Bis zum Jahr 2035 werden 4 von 10 Personen 60 Jahre und älter sein (Abbildung 1).

Geringere Abhängigkeit der Krankenhausfälle von der Zahl der Älteren

Während es sich bei den im ersten Teil des Aufsatzes betrachteten Pflegebedürftigen überwiegend (87,8 Prozent) um Personen ab 60 Jahren handelt, gilt dies nur für etwas mehr als die Hälfte (55,0 Prozent) der Krankenhausfälle. Es zeigt sich demnach bei den Krankenhausbehandlungen ein nicht so ausgeprägter Zusammenhang zwischen Alter und Krankheit wie bei der Pflegebedürftigkeit. Für die Ermittlung der zukünftigen Zahl der Krankenhausfälle ist somit nicht nur die Entwicklung der Zahl der älteren Bevölkerung sondern auch der Einwohnerzahl insgesamt entscheidend.

Die Zahl der Personen fast aller in Abbildung 1 betrachteten Altersgruppen wird bis zum Jahr 2035 mehr oder weniger stark zurückgehen. Ausgehend vom Jahr 2015 ist eine Abnahme der Zahl der unter 20-Jährigen um 12,2 Prozent zu erwarten. Die Einwohnerzahl der 20- bis unter 40-Jährigen wird sich voraussichtlich um 26,4 Prozent und die der 40- bis unter 60-Jährigen um 29,2 Prozent verringern. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg bis 2030 wird die Zahl der 60- bis unter 80-Jährigen wieder auf das Niveau von 2015 zurückgehen. Hier wird nach der 1. rBv von einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl um 0,5 Prozent ausgegangen. Lediglich die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren wird deutlich zunehmen – bis 2035 voraussichtlich um 46,4 Prozent.

Abbildung 1: Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen 2015 bis 2035 in Thüringen



2. Zahl der Krankenhausbehandlungen 2015

Als Krankenhausfälle werden aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patientinnen und Patienten (im Folgenden Patient genannt) bezeichnet, für die ein Pflegesatz nach der Bundespflegesatzverordnung (BpflV) abgerechnet wird. Hierunter zählen auch Sterbefälle sowie Stundenfälle. Stundenfälle sind Krankenhausfälle, bei denen die Aufenthaltsdauer weniger als 24 Stunden beträgt (inkl. Verlegungen).

Ein entlassener vollstationärer Patient wird als Krankenhausfall gezählt

Teilstationäre oder ambulante Behandlungen sind in der Zählung der Krankenhausfälle nicht enthalten. Als teilstationär gilt ein Krankenhausaufenthalt, wenn ein Patient regelmäßig mit derselben Erkrankung Krankenhausleistungen in Anspruch nimmt, ohne dass seine Anwesenheit ununterbrochen erforderlich ist. Je nach Erkrankung befindet sich der Patient tagsüber oder nachts in seinem normalen Umfeld. Bei einer ambulanten Behandlung sind keine stationären Leistungen enthalten.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 596 Tausend vollstationäre Patienten aus Thüringer Krankenhäusern entlassen. Darunter waren 1,8 Prozent bzw. 11 Tausend Fälle sogenannte Stundenfälle. 13 Tausend Patienten sind verstorben. Das entspricht einem Anteil von 2,3 Prozent. Die Zählung der Krankenhausfälle erfolgt nach dem Behandlungsortprinzip. Es sind demnach auch Fälle enthalten, bei denen die Patienten ihren Wohnsitz nicht in Thüringen hatten. 2015 betraf dies 48 Tausend bzw. 8,1 Prozent der in Thüringer Krankenhäusern versorgten Patienten. Dem gegenüber ließen sich 54 Tausend Thüringer in Krankenhäusern anderer Bundesländer behandeln. Dies entspricht 9,0 Prozent aller in Thüringen wohnenden Patienten. Patienten in Thüringer Krankenhäusern ohne Wohnsitz in Thüringen entsprechen somit ungefähr dem Anteil der Thüringer, welche sich in einem Krankenhaus außerhalb Thüringens behandeln lassen.

596 Tausend Patienten wurden 2015 aus Thüringer Krankenhäusern entlassen

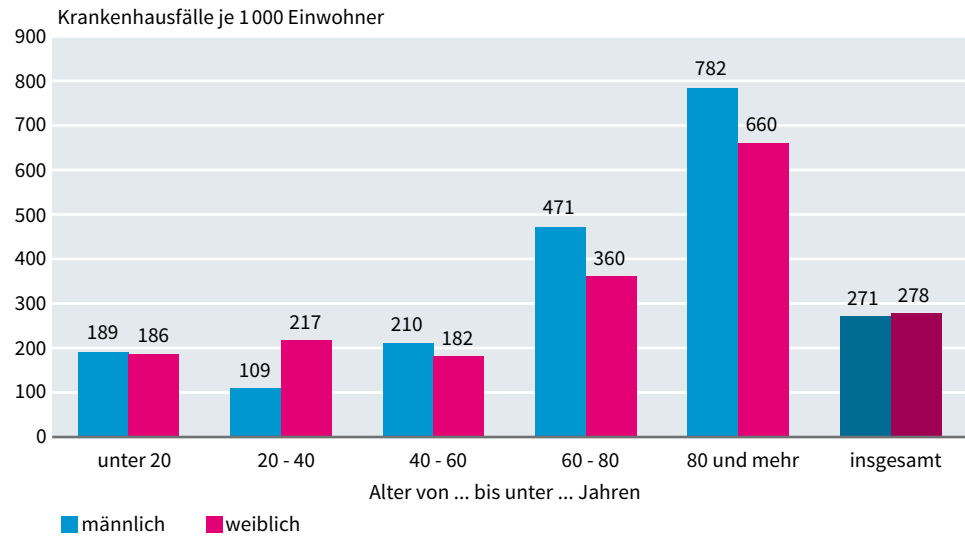
Mit 305 Tausend Krankenhausfällen waren 2015 etwas mehr Frauen vollstationäre Patienten als Männer mit 291 Tausend Fällen. Das entspricht einem Anteil von 51,1 Prozent gegenüber 48,9 Prozent. Je 1000 Frauen gab es 278 weibliche Behandlungsfälle, während dieser Wert bei den Männern bei 271 lag. Werden allerdings Altersgruppen betrachtet wird deutlich, dass – gemessen an der jeweiligen Bevölkerung – ausschließlich die Frauen der Altersgruppe 20 bis unter 40 Jahre höhere Quoten aufweisen als die gleichaltrigen Männer (Abbildung 2). Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Frauen in diesem Alter aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett häufiger ein Krankenhaus aufsuchen. Ohne die Berücksichtigung dieses Diagnosekapitels ergibt sich beim Vergleich der Geschlechter ein anderes Bild: 51,1 Prozent der Behandlungsfälle 2015 waren männliche und 48,9 Prozent weibliche Patienten und die Quote betrug 254 Behandlungsfälle je 1000 Frauen.

Aufgrund von Schwangerschaft und Geburt gibt es etwas mehr weibliche als männliche Patienten

In Abbildung 2 ist deutlich ein Zusammenhang zwischen Alter und Krankheit zu erkennen. Es kann davon ausgegangen werden, dass ältere Menschen häufiger ein Krankenhaus aufsuchen als jüngere. Ältere sind zudem oft von mehreren Krankheiten betroffen, welche eine höhere Behandlungshäufigkeit nach sich ziehen. Im Vergleich mit der jeweiligen Bevölkerung zeigt sich, dass die Anzahl der Krankenhausfälle je 1000 Einwohner mit zunehmendem Alter steigt.

Zwischen Alter und Krankheit besteht ein Zusammenhang

Abbildung 2: Krankenhausfälle je 1000 Einwohner in Thüringen 2015 nach Altersgruppen und Geschlecht



2015 war über die Hälfte der Krankenhauspatienten 60 Jahre und älter

Den größten Anteil an Krankenhausaufenthalten hatten Patienten im Alter von 60 bis unter 80 Jahren mit 38,6 Prozent. Knapp ein Viertel (23,8 Prozent) der Patienten war unter 40 Jahre alt, 21,2 Prozent waren 40 bis unter 60 Jahre alt und 16,4 Prozent waren 80 Jahre und älter. Über die Hälfte (55,0 Prozent) der Krankenhauspatienten war 2015 also bereits 60 Jahre und älter.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen waren 2015 die häufigste Diagnose

Die 5 häufigsten Diagnosen, aufgrund derer Patienten im Krankenhaus vollstationär behandelt wurden, waren 2015 Herz-Kreislauf-Erkrankungen (15,5 Prozent), Neubildungen (10,6 Prozent), Krankheiten des Verdauungssystems (9,9 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (9,8 Prozent) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (8,5 Prozent). Diese Diagnosearten wiesen jeweils mehr als 50 Tausend Behandlungsfälle auf. Bei den angegebenen Diagnosen handelt es sich immer um die Hauptdiagnose, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthaltes des Patienten verantwortlich ist. Die Häufigkeit der zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel) nach Geschlecht zeigt Abbildung 3.

Abbildung 3: Anzahl und Anteil der Krankenhausfälle in Thüringen 2015 nach Geschlecht und zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel)

Zusammengefasste Diagnosearten nach ICD-10 ^{*)}		Männlich		Weiblich		Zusammen	
Schlüsselnummer	Diagnosekapitel	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
I00 - I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	49 167	16,9	42 921	14,1	92 088	15,5
C00 - D48	Neubildungen	35 396	12,2	27 842	9,1	63 238	10,6
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	30 739	10,6	28 315	9,3	59 054	9,9
S00 - T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	28 290	9,7	29 896	9,8	58 186	9,8
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	22 508	7,7	28 112	9,2	50 620	8,5
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	21 397	7,4	16 227	5,3	37 624	6,3
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	19 124	6,6	15 673	5,1	34 797	5,8
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	13 939	4,8	16 087	5,3	30 026	5,0
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett		0,0	26 322	8,6	26 322	4,4
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	12 606	4,3	13 554	4,4	26 160	4,4
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	12 645	4,3	12 072	4,0	24 717	4,1
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	10 181	3,5	10 227	3,4	20 408	3,4
E00 - E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 657	2,6	9 650	3,2	17 307	2,9
Z00 - Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	8 743	3,0	8 279	2,7	17 022	2,9
H00 - H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4 925	1,7	6 597	2,2	11 522	1,9
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	5 156	1,8	4 646	1,5	9 802	1,6
H60 - H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 336	0,8	2 694	0,9	5 030	0,8
D50 - D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	2 333	0,8	2 591	0,9	4 924	0,8
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	2 536	0,9	2 072	0,7	4 608	0,8
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1 433	0,5	948	0,3	2 381	0,4
	Insgesamt	291 111	100,0	304 725	100,0	595 836	100,0

^{*)} ICD-10: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, 10. Revision (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme)

Die Ausführungen verdeutlichen, dass Männer und Frauen wie auch die einzelnen Altersgruppen unterschiedlich stark von Krankheiten betroffen sind. Hierbei lassen sich darüber hinaus Unterschiede hinsichtlich der einzelnen Diagnosearten beobachten. So treten zum Beispiel bei Frauen häufiger Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes auf, während Männer häufiger von Neubildungen (Krebs) sowie Krankheiten des Kreislauf- und des Atmungssystems betroffen sind.

3. Entwicklung der Zahl der Krankenhausbehandlungen bis 2035

3.1 Methodisches Vorgehen

Die Vorausberechnung erfolgt nach einem Status-Quo-Szenario

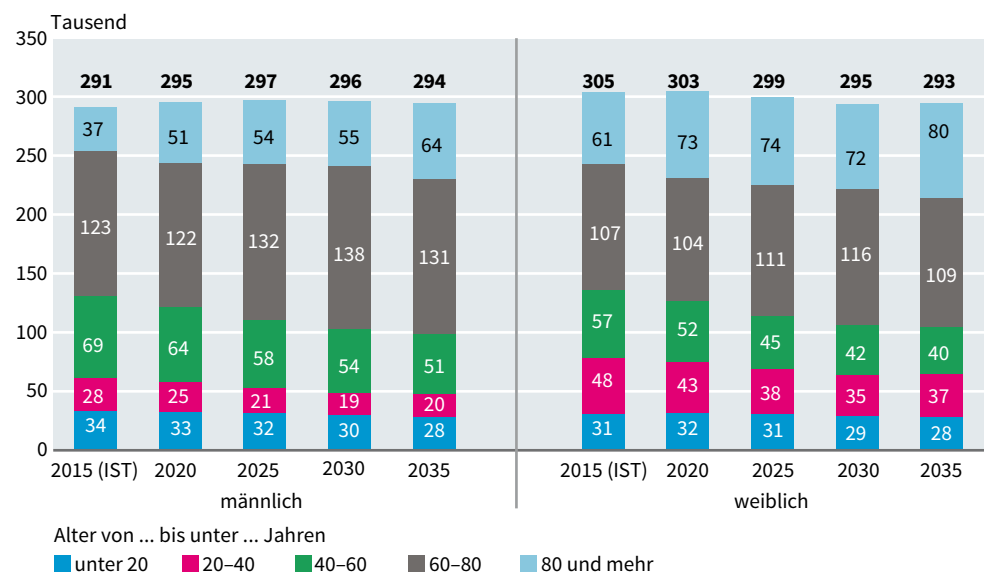
Die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Differenzierungen müssen bei der Vorausberechnung der zukünftig zu erwartenden Krankenhaufälle berücksichtigt werden. Dies geschieht durch die Berechnung geschlechtsspezifischer Diagnosefallquoten nach 5-er Altersgruppen des Durchschnitts der Jahre 2013 bis 2015. Diese Quoten spiegeln das Verhältnis von Diagnosefällen zur Anzahl der Personen der entsprechenden Altersgruppe nach Geschlecht wider. Bei den Status-Quo-Berechnungen werden die gemittelten Diagnosefallquoten der Jahre 2013 bis 2015 auf die Bevölkerungsstruktur des Vorausberechnungszeitraums übertragen. Faktoren wie der technische Fortschritt sowie Veränderungen der Sterbewahrscheinlichkeit nach einzelnen Diagnosearten bleiben unberücksichtigt. Zudem wird eine konstante Nachfrage nach medizinischer Versorgung im Krankenhaus unterstellt. Die zukünftige Veränderung der Zahl der Krankenhaufälle lässt sich damit ausschließlich auf die in der 1. rBv abgebildete demografische Entwicklung zurückführen.

3.2 Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungen der Krankenhaufälle

Bis 2021 Zunahme, danach Rückgang der Krankenhaufälle insgesamt

Gegenüber 2015 ist mit einem Rückgang der Zahl der Krankenhaufälle bis 2035 insgesamt um 1,3 Prozent bzw. um 8 Tausend auf 588 Tausend Fälle zu rechnen. Das entspräche dem Niveau von 2012. Es handelt sich jedoch nicht um einen linearen Rückgang, da die Zahl der Behandlungen bis 2021 voraussichtlich um 0,4 Prozent auf 598 Tausend Fälle zunehmen wird. Diese Zunahme ist ausschließlich auf den Anstieg bei männlichen Patienten bis 2024 um 2,0 Prozent zurückzuführen (bis 2035 Zuwachs gegenüber 2015 um 1,1 Prozent). Die Zahl weiblicher Behandlungsfälle reduziert sich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum bis 2035 um 3,7 Prozent. Abbildung 4 veranschaulicht die erwarteten Veränderungen im Zeitverlauf und verdeutlicht darüber hinaus, wie unterschiedlich sich die Zahl der Krankenhaufälle bei den verschiedenen Altersgruppen der beiden Geschlechter entwickeln wird.

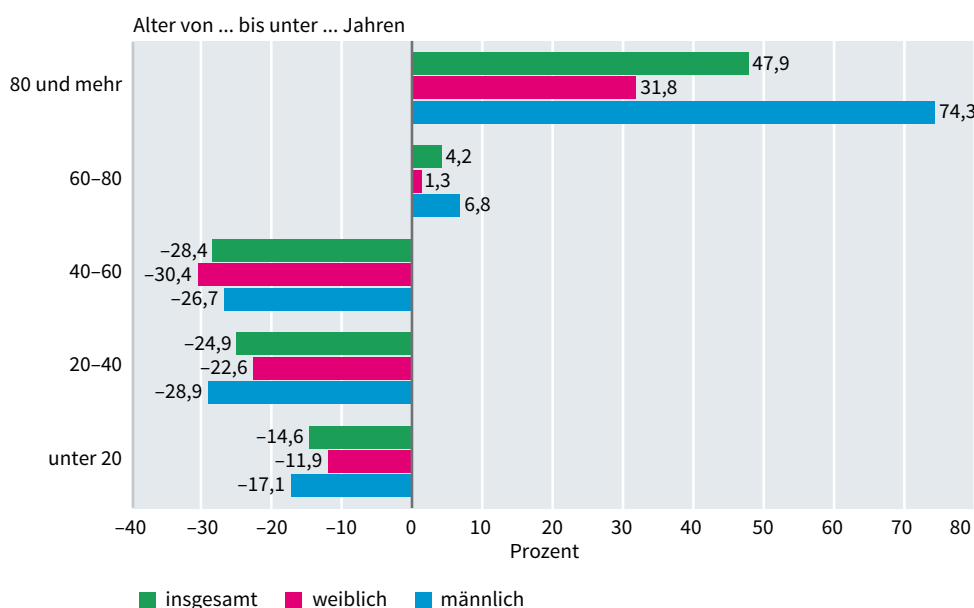
Abbildung 4: Krankenhaufälle 2015 bis 2035 nach Geschlecht und Altersgruppen



Entsprechend der Zu- bzw. Abnahme der Altersgruppen der Thüringer Bevölkerung verändert sich auch die Zahl der Krankenhausfälle (Abbildung 5). Bis 2035 wird die Zahl hochbetagter Patienten gegenüber 2015 fast um die Hälfte zunehmen (47,9 Prozent). Der vorausberechnete Zuwachs fällt bei den Männern dieser Altersgruppe besonders stark aus. Die Zahl der in Thüringer Krankenhäusern zu behandelnden 60- bis unter 80-jährigen Frauen und Männer steigt bis 2029 zwar um 11,1 Prozent, sinkt danach aber wieder, so dass sich bis 2035 nur eine Zunahme von 4,2 Prozent gegenüber 2015 ergibt. Den stärksten Rückgang bei den Krankenhausfällen wird voraussichtlich die Altersgruppe der 40- bis unter 60-Jährigen mit -28,4 Prozent verzeichnen, gefolgt von den 20- bis unter 40-Jährigen. Auch die Zahl der zu behandelnden Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren wird aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung junger Menschen um 14,6 Prozent abnehmen.

Rückgang der Krankenhausfälle bei den unter 60-Jährigen, Zunahme bei den ab 60-Jährigen

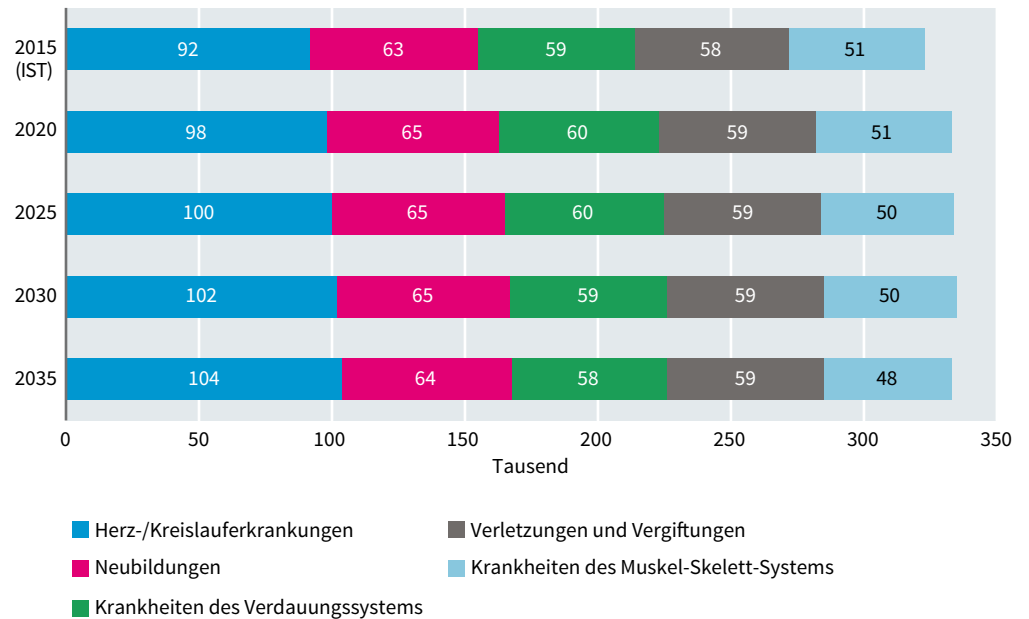
Abbildung 5: Krankenhausfälle nach Altersgruppen und Geschlecht – Veränderung 2035 gegenüber 2015



3.3 Zukünftige Entwicklung der häufigsten Diagnosearten

Die Vorausberechnung der Krankenhausfälle wurde auf der Basis der alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosefallquoten für die in Abbildung 3 aufgeführten 20 Diagnosekapitel vorgenommen. Für diese Krankheitsbilder lassen sich demnach auch Aussagen zur zukünftigen Entwicklung treffen. Betrachtet man die 5 häufigsten Diagnosearten, werden jeweils unterschiedliche Entwicklungen deutlich (Abbildungen 6 und 7).

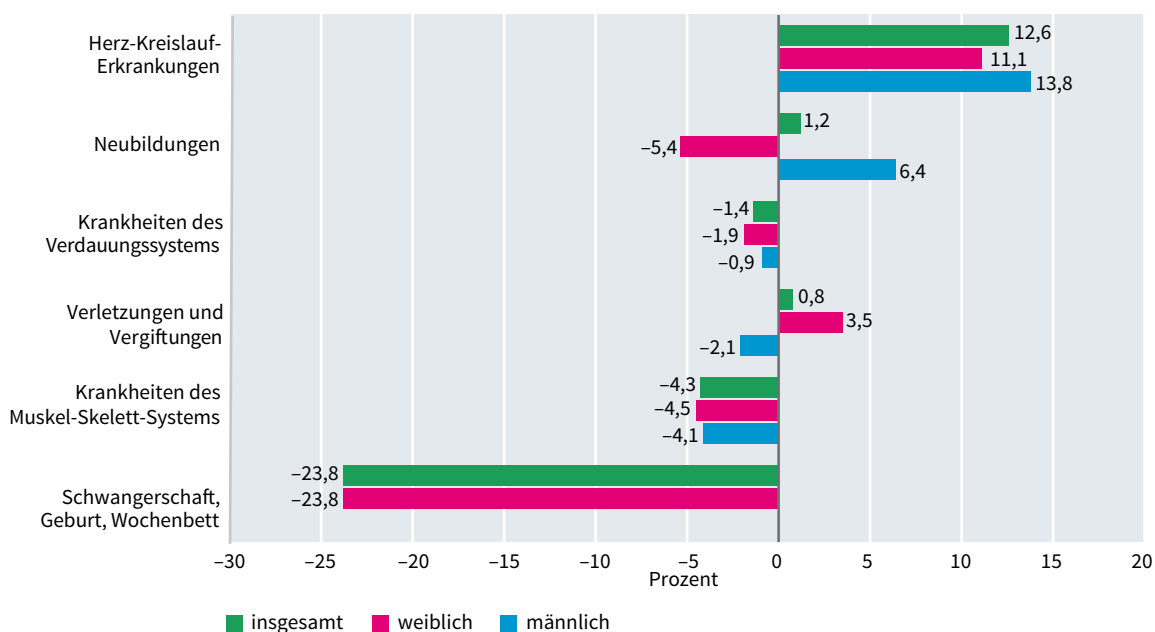
Abbildung 6: Krankenhausfälle 2015 bis 2035 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten



Zunahme bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rückgang bei Muskel-Skelett-Erkrankungen

Während bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit einer deutlichen Zunahme zu rechnen ist, wird sich die Zahl der Neubildungen, der Krankheiten des Verdauungssystems sowie der Verletzungen und Vergiftungen voraussichtlich aufgrund eines geringen zwischenzeitlichen Anstiegs und einer anschließenden Abnahme kaum verändern. Beachtenswert ist jedoch, dass die Zahl der männlichen Behandlungsfälle bei den Neubildungen zunehmen wird, während die der weiblichen im gleichen Zeitraum sinken wird. Bei Krankenhausfällen aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen ist es hingegen umgekehrt. Ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang ist bei der Zahl der Behandlungen des Muskel-Skelett-Systems zu erwarten. Hierbei weisen beide Geschlechter die gleiche Entwicklung auf.

Abbildung 7: Krankenhausfälle nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten und Geschlecht - Veränderung 2035 gegenüber 2015



Die sechsthäufigste Ursache weiblicher Krankenhausbehandlungen bildet die Diagnose Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Deren Zahl wird von 26 Tausend Fällen auf 20 Tausend Fälle sinken und damit um 23,8 Prozent zurückgehen. Dies entspricht annähernd dem erwarteten Geburtenrückgang bis 2035.

Behandlungen wegen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett stark rückläufig

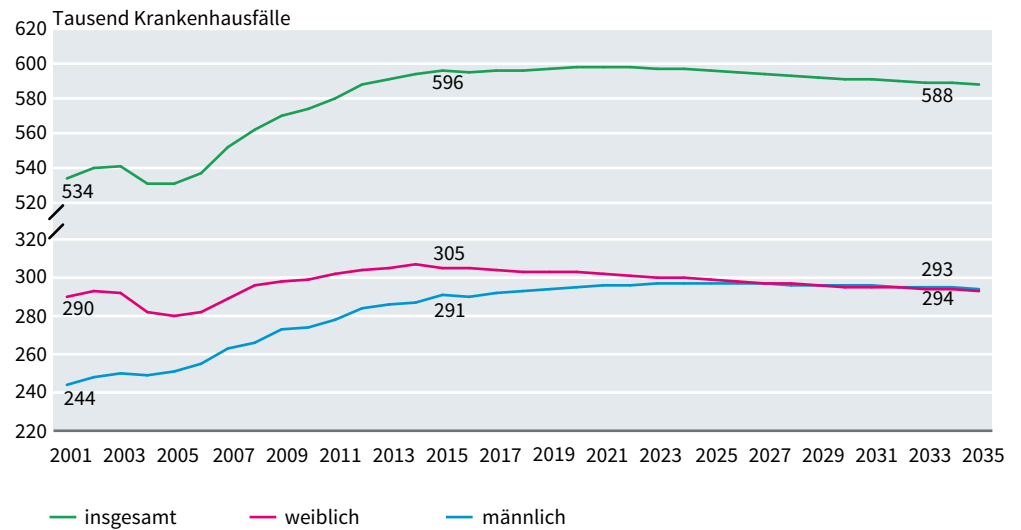
4. Zusammenfassung

Mit der Anschlussrechnung der Krankenhausfälle auf der Grundlage der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde ein Rückgang der Zahl der Behandlungsfälle von 596 Tausend (2015) auf 588 Tausend Fälle bis 2035 vorausgerechnet (Abbildung 8). Ursache hierfür ist der generelle Einwohnerrückgang in Thüringen, der trotz Alterung der Bevölkerung mittelfristig zu weniger Krankenhausbehandlungen führen wird.

Während die Zahl der weiblichen Krankenhausfälle im Vorausberechnungszeitraum sinkt, nimmt die der Männer geringfügig zu, sodass der Anteil der Frauen unter allen Behandelten leicht von 51,1 Prozent (2015) auf 49,9 Prozent (2035) zurückgehen wird.

Anteil weiblicher Patienten rückläufig

Abbildung 8: Entwicklung der Krankenhausfälle in Thüringen 2001 bis 2035



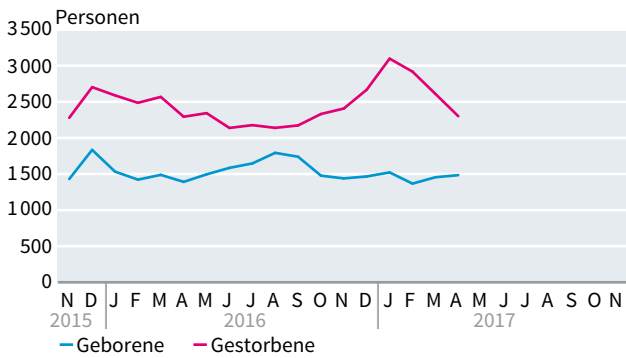
**Zunahme
älterer Patienten und
Rückgang
jüngerer Patienten**

Die Alterung der Bevölkerung verursacht einen Anstieg des Anteils älterer Patienten ab 60 Jahre unter allen Krankenhausfällen. Dieser wird voraussichtlich um 10,4 Prozentpunkte auf 65,3 Prozent aller Behandlungsfälle ansteigen. Es wird somit unter anderem zu einer weiteren Zunahme von Patienten kommen, die an Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden. Daneben wird der Einwohnerrückgang der jungen Menschen zu deutlich weniger Diagnosefällen führen, die vorwiegend Jüngere betreffen wie zum Beispiel Behandlungen aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

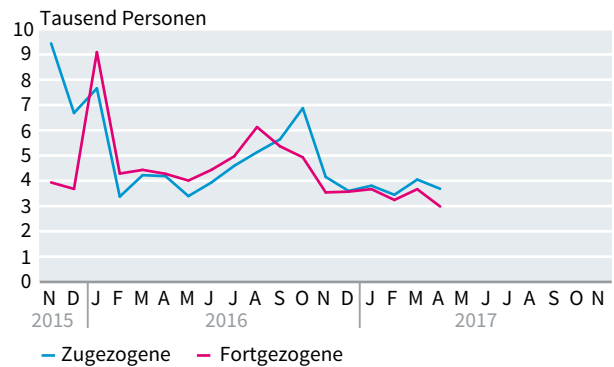
Weitere Informationen zu zukünftigen in hohem Maße „demografieabhängigen“ Entwicklungen in Thüringen finden Sie im Internetportal „Thüringen 2035“ des Thüringer Landesamtes für Statistik unter www.statistik.thueringen.de/thueringen2035 sowie im Statistischen Bericht „Anschlussrechnungen zur 1. regionalisierten Bevölkerungsvorberechnung“ (Bestellnr. 01123).

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



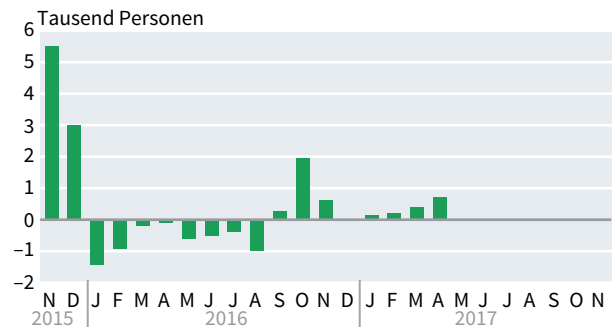
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



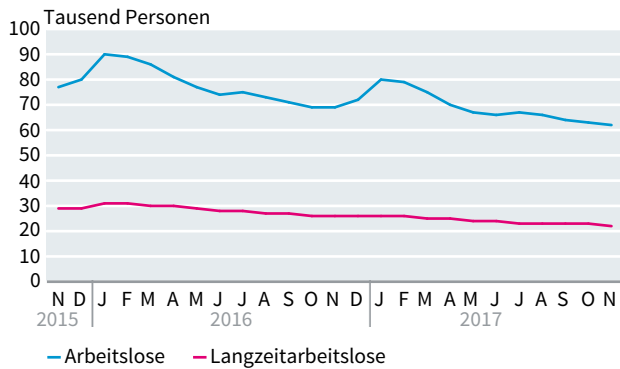
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



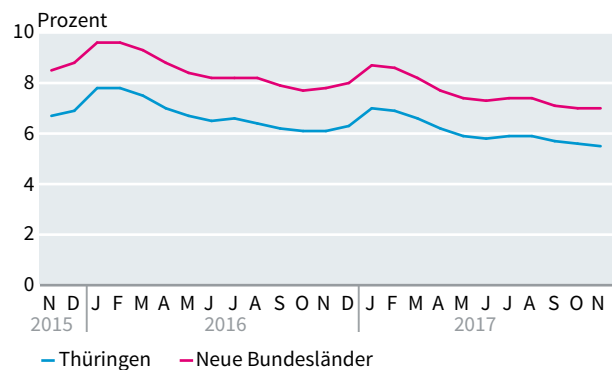
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



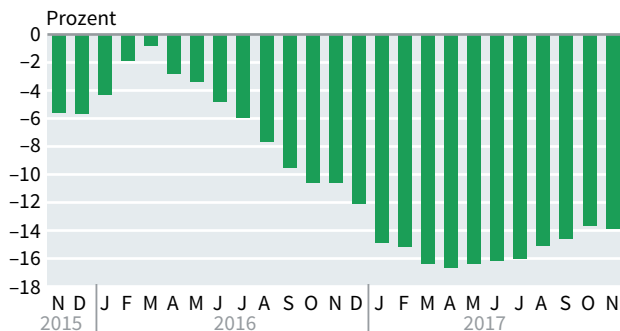
Arbeitsmarkt



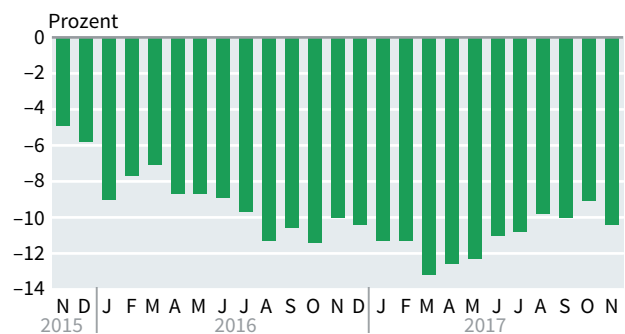
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



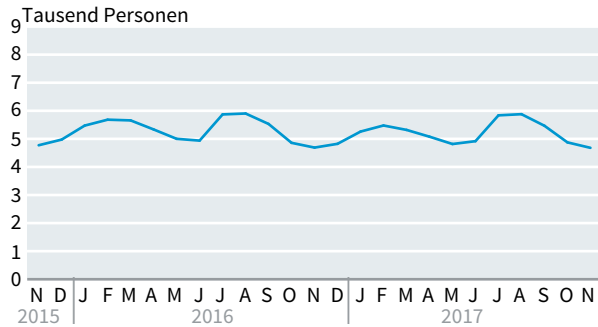
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

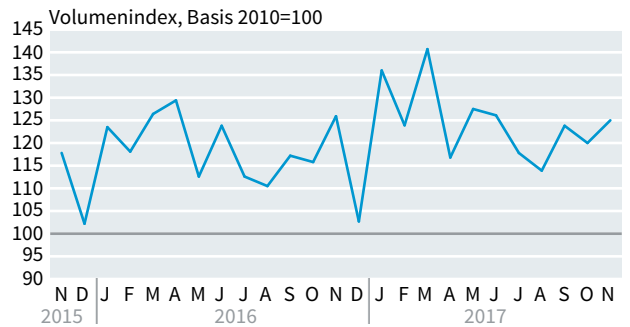
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangindex

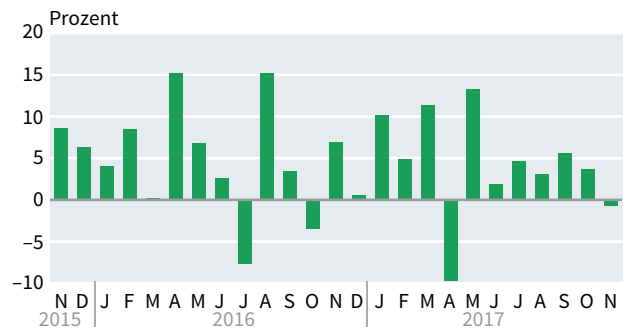
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

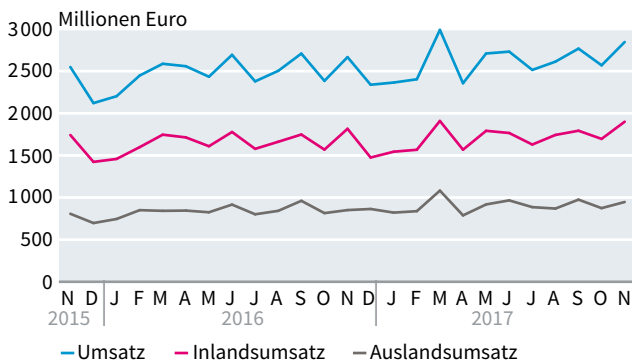


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



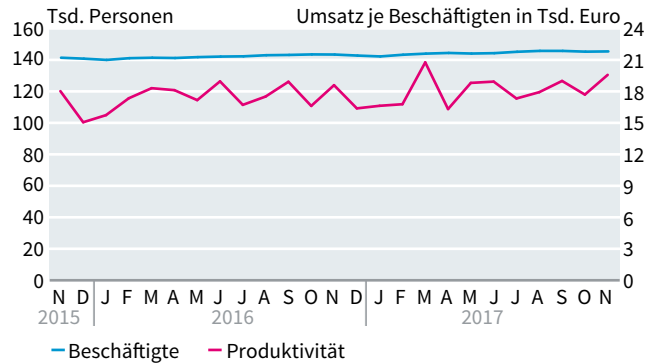
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

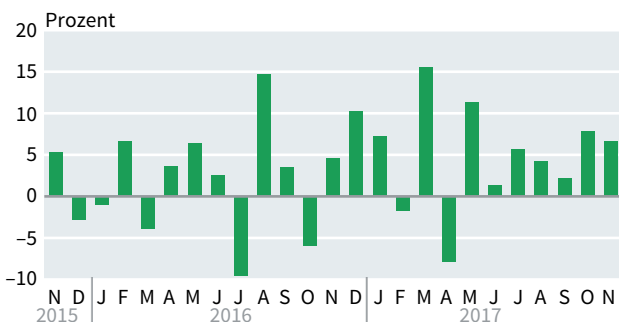


Beschäftigte und Produktivität

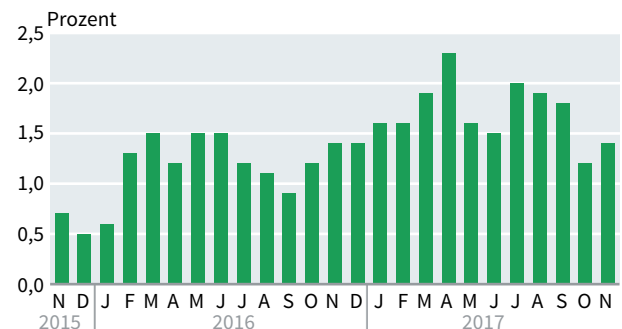
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

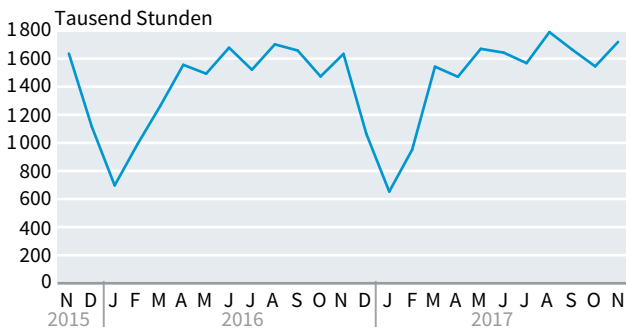


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

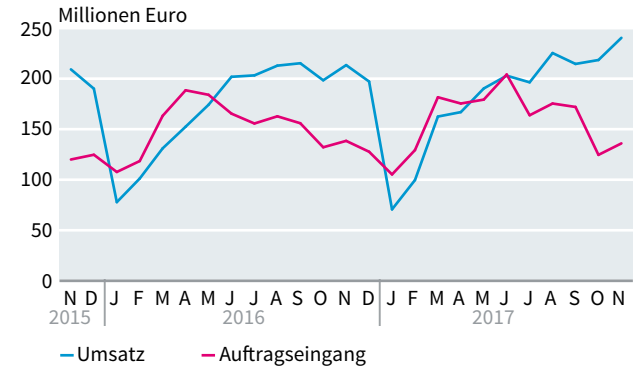


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

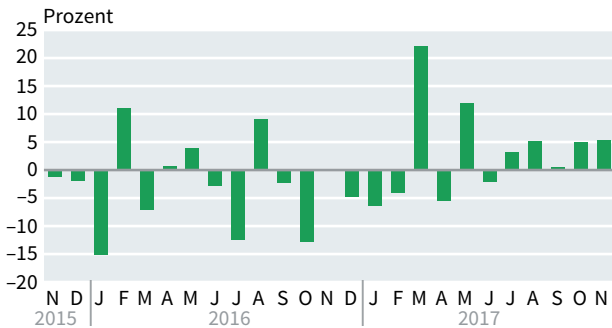
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



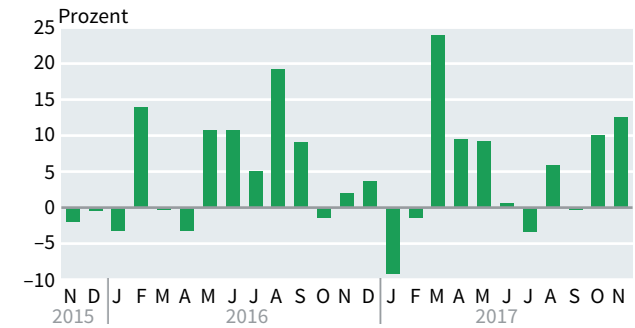
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



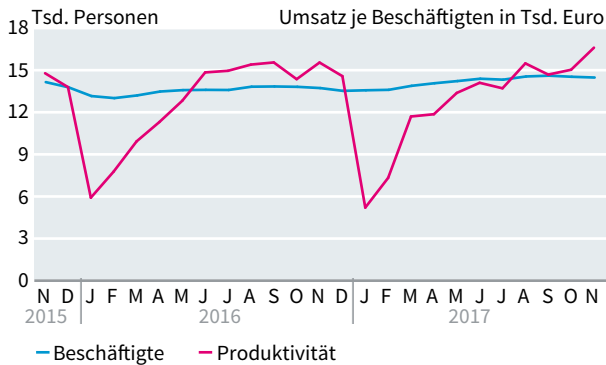
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



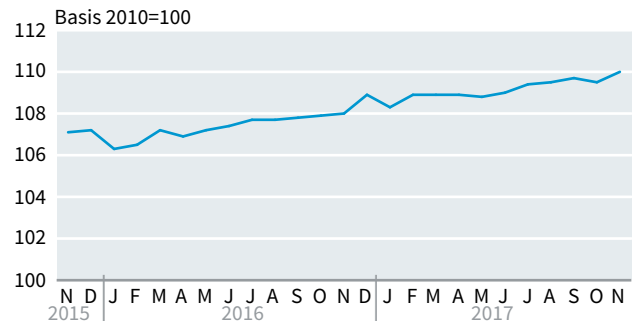
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



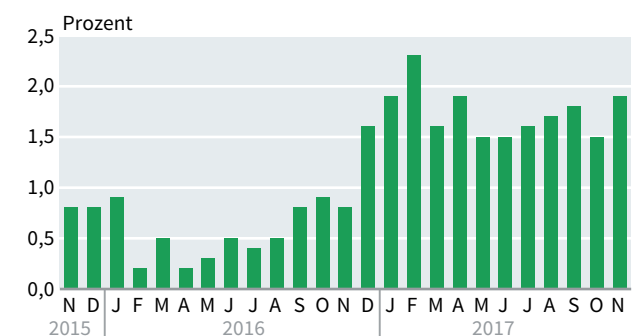
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

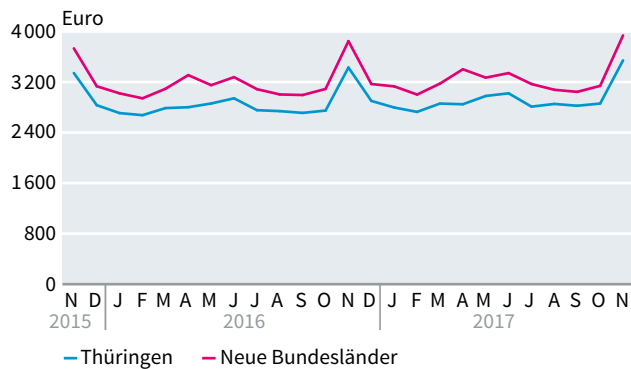


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

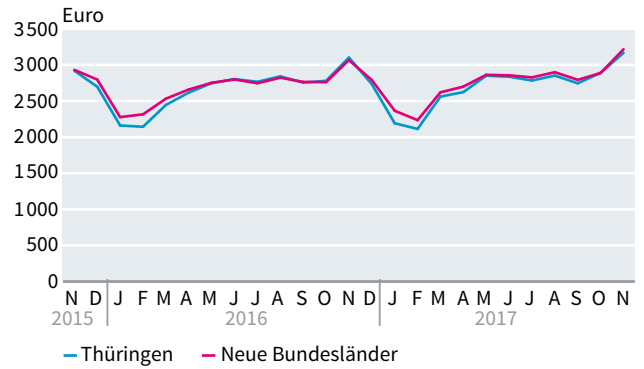


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



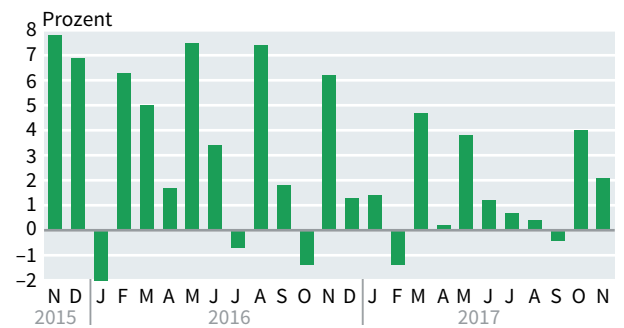
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



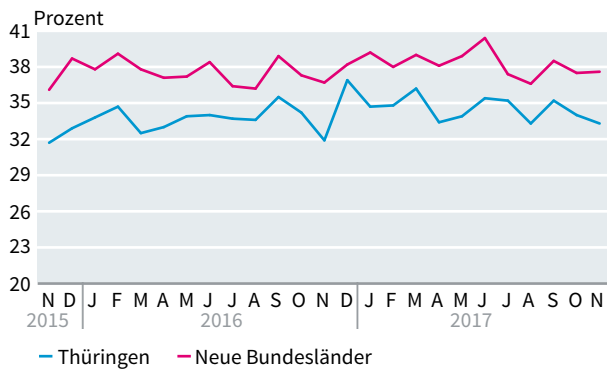
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



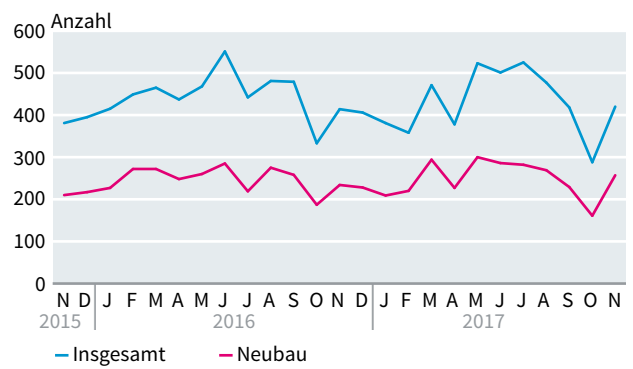
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



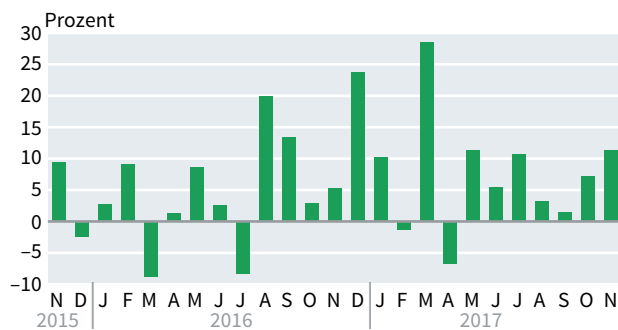
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



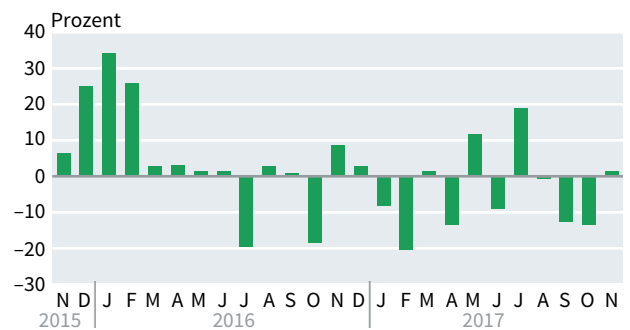
Baugenehmigungen



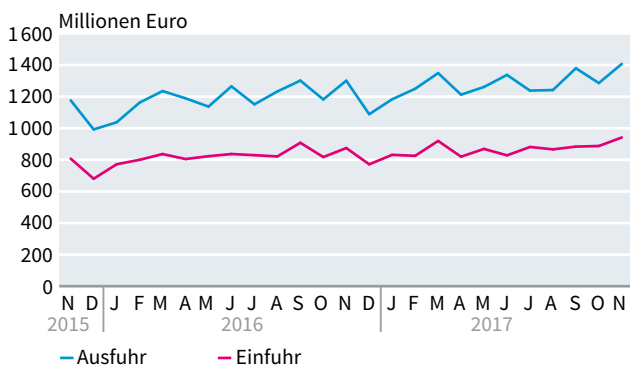
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



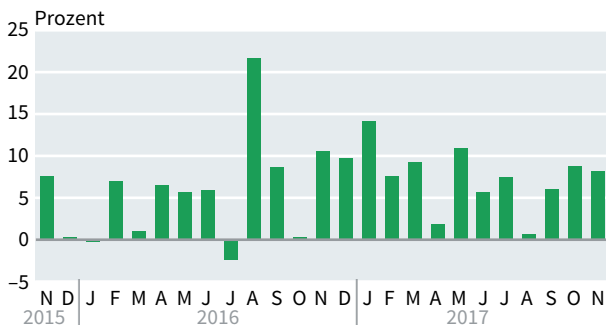
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



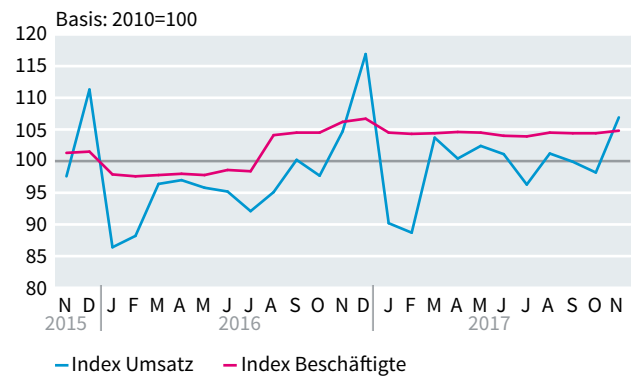
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



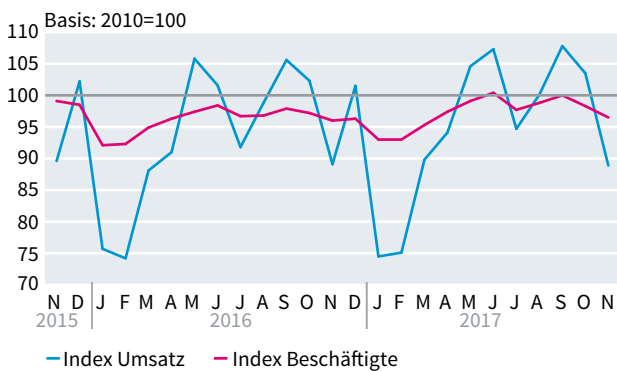
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



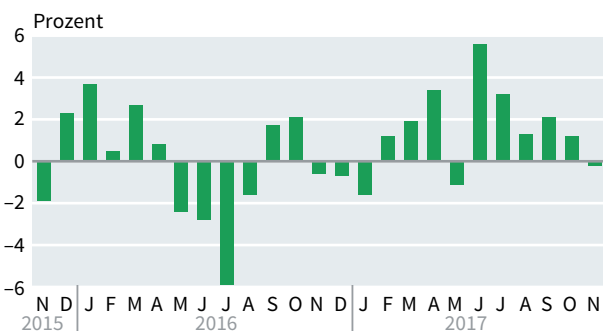
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



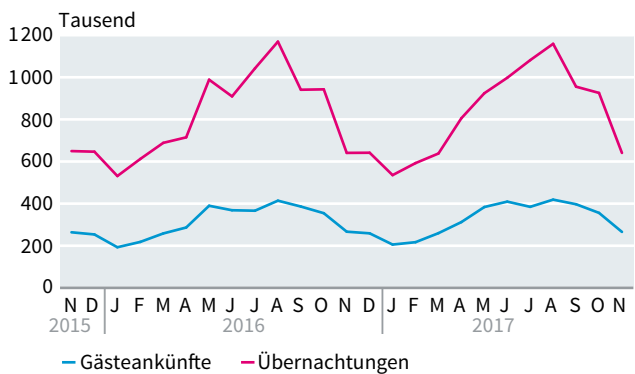
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



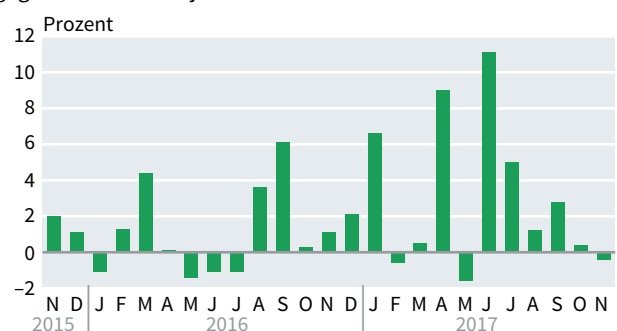
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

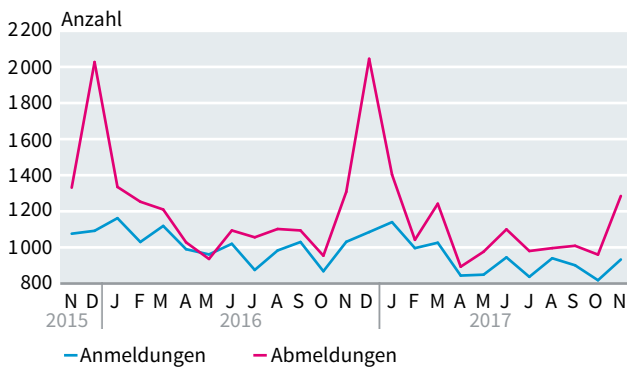


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

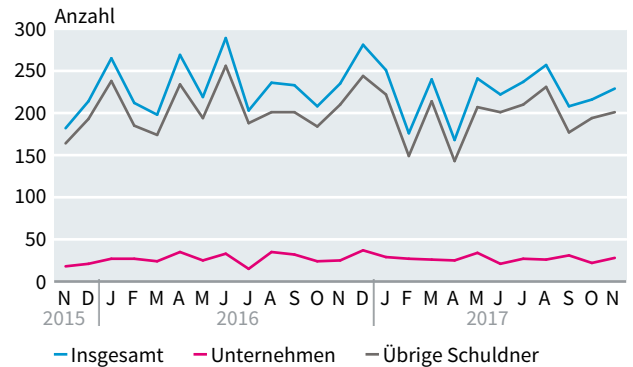


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



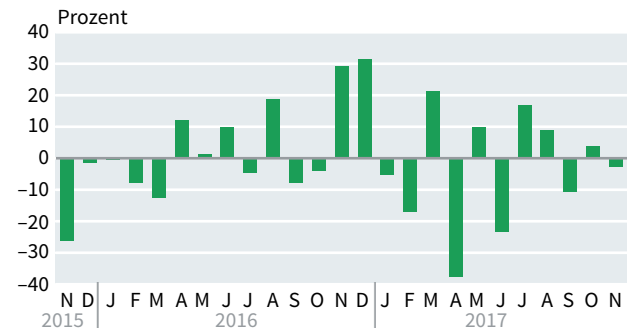
Insolvenzen



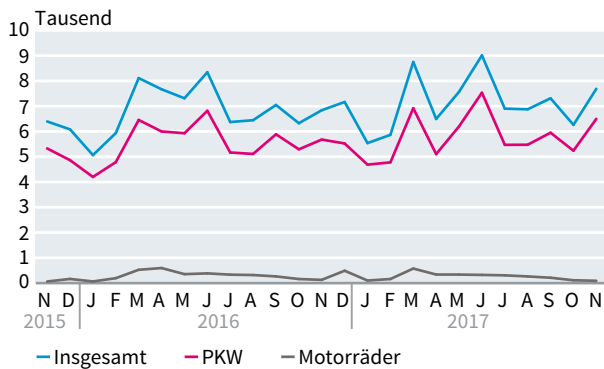
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



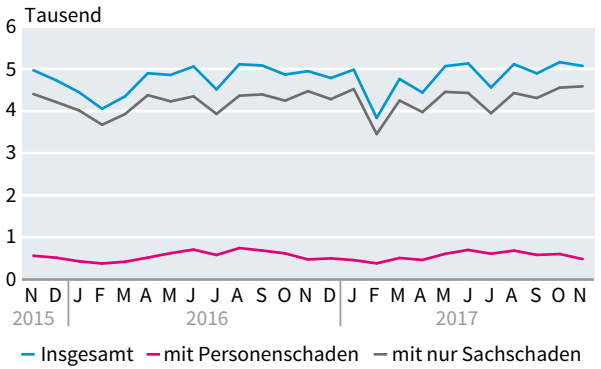
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



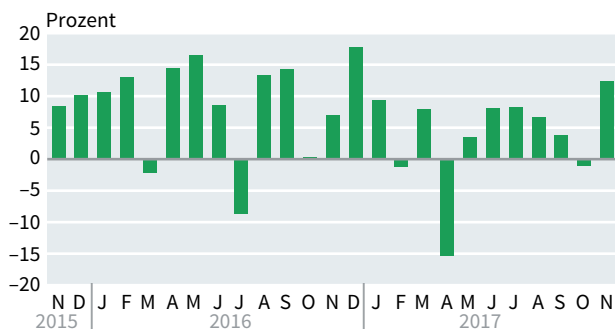
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



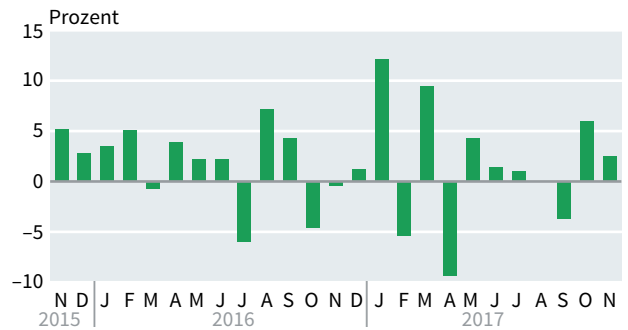
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August 2017	September 2017	Oktober 2017	November 2017	August 2017	September 2017	Oktober 2017	November 2017
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,4	0,0	-0,2	-0,1	0,9	1,1	0,6	0,5
Beschäftigte	0,4	0,0	-0,3	0,1	1,9	1,8	1,2	1,4
Umsatz	3,9	6,0	-7,2	10,7	4,3	2,2	7,8	6,7
Inlandsumsatz	7,0	2,9	-5,4	12,0	4,9	2,6	8,1	4,6
Auslandsumsatz	-1,9	12,2	-10,3	8,3	3,2	1,5	7,2	11,3
Umsatz je Beschäftigten	3,5	6,0	-6,8	10,6	2,4	0,4	6,5	5,3
Geleistete Arbeitsstunden	9,0	-2,5	-5,0	10,9	1,7	-1,5	1,8	0,9
Entgelte	1,9	-1,0	0,9	24,0	6,2	6,1	5,3	4,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-3,4	8,7	-3,1	4,2	3,1	5,6	3,7	-0,7
Inland	-3,5	6,2	-1,1	2,1	-0,1	1,8	4,8	-5,5
Ausland	-3,1	13,5	-6,6	8,1	9,5	13,2	1,6	9,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	1,4	1,4	1,4
Beschäftigte	1,6	0,4	-0,5	-0,4	5,3	5,6	5,2	5,5
Umsatz	14,7	-4,8	1,8	10,0	5,9	-0,3	10,1	12,6
Umsatz je Beschäftigten	13,0	-5,2	2,3	10,5	0,6	-5,6	4,7	6,8
Geleistete Arbeitsstunden	14,1	-7,0	-7,2	11,3	5,1	0,4	4,9	5,2
Entgelte	4,1	-3,4	4,7	9,2	5,7	5,2	9,4	7,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	-0,4	.	.	.	6,5	.	.
Beschäftigte	.	1,6	.	.	.	3,9	.	.
Umsatz	.	2,4	.	.	.	0,8	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	0,8	.	.	.	-3,0	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	12,3	-4,1	-9,2	14,1	-4,4	-12,5	-5,8	-9,5
Gewerbeabmeldungen	1,6	1,3	-4,9	33,9	-9,6	-7,8	0,6	-1,8
Insolvenzen								
	8,4	-19,1	3,8	6,0	8,9	-10,7	3,8	-2,6
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,2	-0,2	0,5	1,7	1,8	1,5	1,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,2	-3,3	-1,7	-1,3	-9,8	-10,0	-9,1	-10,4
Offene Arbeitsstellen	1,6	1,6	0,6	0,9	14,1	16,8	17,4	20,6
Langzeitarbeitslose	-1,3	-2,0	-0,6	-1,1	-15,1	-14,6	-13,7	-13,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2017							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	849	3924	19065	22989	21,6	3,7
Beschäftigte	1 000	145	698	4880	5578	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2846	17340	149300	166640	16,4	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1900	10822	71793	82615	17,6	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	947	6519	77507	84025	14,5	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19576	24851	30592	29874	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20864	98199	653969	752169	21,2	2,8
Entgelte	Mill. Euro	515	2747	26722	29469	18,7	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	125,0	...	...	126,1	x	x
Inland	2010=100	120,7	...	...	118,0	x	x
Ausland	2010=100	133,4	...	...	132,7	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	289	1961	6103	8064	14,7	3,6
Beschäftigte	1 000	14	101	347	448	14,4	3,2
Umsatz	Mill. Euro	240	1747	6517	8264	13,8	2,9
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16605	17323	18787	18457	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1719	11764	39942	51706	14,6	3,3
Entgelte	Mill. Euro	46	324	1394	1719	14,1	2,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	933	10640	46158	56798	8,8	1,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1285	11330	45270	56600	11,3	2,3
Insolvenzen							
	Anzahl	229	2158	8330	10488	10,6	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	110,0	...	...	109,9	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	62187	589566	1778845	2368411	10,5	2,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	25884	145117	624844	772205	17,8	3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung November 2017							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,5	-0,5	1,4	1,1
Beschäftigte	0,1	0,1	0,1	0,1	1,4	1,3	2,2	2,1
Umsatz	10,7	9,1	14,2	13,7	6,7	5,3	9,3	8,9
Inlandsumsatz	12,0	9,0	13,1	12,5	4,6	3,9	7,3	6,8
Auslandsumsatz	8,3	9,3	15,3	14,8	11,3	7,7	11,3	11,0
Umsatz je Beschäftigten	10,6	9,0	14,1	13,6	5,3	4,0	6,9	6,7
Geleistete Arbeitsstunden	10,9	9,3	8,2	8,4	0,9	0,8	1,8	1,7
Entgelte	24,0	25,5	31,3	30,7	4,7	2,9	3,6	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	4,2	...	...	6,7	-0,7	...	...	9,0
Inland	2,1	...	...	7,8	-5,5	...	...	6,7
Ausland	8,1	...	...	6,0	9,2	...	...	10,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	1,4	2,6	4,1	3,7
Beschäftigte	-0,4	-0,5	-0,4	-0,4	5,5	2,6	6,1	5,3
Umsatz	10,0	14,6	13,8	14,0	12,6	10,7	11,5	11,3
Umsatz je Beschäftigten	10,5	15,2	14,2	14,4	6,8	7,8	5,0	5,7
Geleistete Arbeitsstunden	11,3	10,9	7,5	8,2	5,2	2,3	8,0	6,6
Entgelte	9,2	10,8	21,7	19,5	7,7	7,6	8,8	8,5
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	14,1	12,9	7,1	8,1	-9,5	5,6	4,5	4,7
Gewerbeabmeldungen	33,9	31,4	17,9	20,4	-1,8	4,1	4,1	4,1
Insolvenzen								
	6,0	9,9	12,9	12,2	-2,6	1,8	4,3	3,8
Verbraucherpreisindex								
	0,5	...	...	0,3	1,9	...	...	1,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,3	-0,4	-1,0	-0,8	-10,4	-9,9	-5,3	-6,5
Offene Arbeitsstellen	0,9	-0,2	-1,1	-1,0	20,6	12,2	13,7	13,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 166	2 159	2 164	2 162
2	darunter Ausländer	1 000	42	48	65	84
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	798	806	811	843
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,4	4,5	4,5	4,7
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 452	1 491	1 495	1 540
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,0	8,3	8,3	8,5
7	Totgeborene	Anzahl	7	5	4	5
8	je 1 000 Geborene	aT	4,6	3,5	2,7	3,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 299	2 246	2 403	2 359
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,7	12,5	13,3	13,1
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 756	- 908	- 820
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,7	-4,2	-5,0	-4,6
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 635	4 129	5 986	4 731
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 289	1 780	3 611	2 292
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 623	3 735	3 934	4 919
17	darunter in das Ausland	Anzahl	786	915	1 084	1 837
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	13	393	2 053	- 188
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 901	5 251	7 262	6 311
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	774 028	782 209	786 098	792 509
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	95 858	90 160	85 212	77 215
22	davon Männer	Anzahl	51 381	48 245	45 916	42 308
23	Frauen	Anzahl	44 478	41 915	39 296	34 907
24	Ausländer	Anzahl	3 088	3 302	4 039	5 651
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 184	6 192	5 589	5 313
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,2	7,8	7,4	6,7
27	darunter Männer	Prozent	8,3	7,8	7,5	7,0
28	Frauen	Prozent	8,2	7,8	7,3	6,5
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	6,6	6,5	6,7
30	Kurzarbeiter	Anzahl	6 577	4 486	5 006	5 498
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 068	32 178	30 005	28 168
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	31 663	29 214	26 493	23 675

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2016		2017										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
2 159	2 158	2 157	2 155	2 155	2 154	...	...	...	...	...	...	...	1
87	88	89	90	90	91	...	...	...	...	...	...	...	2
398	675	242	298	408	577	...	...	...	...	...	...	...	3
2,2	3,7	1,3	1,8	2,2	3,3	...	...	...	...	...	...	...	4
1 439	1 466	1 522	1 367	1 455	1 484	...	...	...	...	...	...	...	5
8,1	8,0	8,3	8,3	7,9	8,4	...	...	...	...	...	...	...	6
2	7	3	3	2	5	...	...	...	...	...	...	...	7
1,4	4,8	2,0	2,2	1,4	3,4	...	...	...	...	...	...	...	8
2 407	2 668	3 098	2 918	2 610	2 301	...	...	...	...	...	...	...	9
13,6	14,6	16,9	17,6	14,3	13,0	...	...	...	...	...	...	...	10
8	6	5	6	4	1	...	...	...	...	...	...	...	11
- 968	- 1 202	- 1 576	- 1 551	- 1 155	- 817	...	...	...	...	...	...	...	12
-5,5	-6,6	-8,6	-9,4	-6,3	-4,6	...	...	...	...	...	...	...	13
4 155	3 599	3 808	3 448	4 051	3 686	...	...	...	...	...	...	...	14
1 948	1 872	1 830	1 760	2 114	1 804	...	...	...	...	...	...	...	15
3 543	3 572	3 671	3 244	3 669	2 985	...	...	...	...	...	...	...	16
1 256	1 597	1 114	1 146	1 236	963	...	...	...	...	...	...	...	17
612	27	137	204	382	701	...	...	...	...	...	...	...	18
5 079	5 236	5 424	4 878	5 322	4 415	...	...	...	...	...	...	...	19
.	796 854	.	.	796 044	.	.	801 728	.	.	...	.	.	20
69 433	71 619	79 514	79 379	74 863	70 447	67 163	65 710	67 047	66 245	64 074	62 988	62 187	21
37 466	39 597	45 580	45 860	42 477	39 022	36 805	35 854	36 127	35 620	34 596	34 146	33 835	22
31 967	32 022	33 934	33 519	32 386	31 425	30 358	29 855	30 919	30 625	29 478	28 842	28 352	23
6 091	6 308	6 918	6 960	6 840	6 707	6 561	6 628	6 828	6 903	6 757	6 695	6 479	24
4 689	4 823	5 259	5 476	5 319	5 077	4 816	4 917	5 837	5 879	5 466	4 875	4 680	25
6,1	6,3	7,0	6,9	6,6	6,2	5,9	5,8	5,9	5,9	5,7	5,6	5,5	26
6,2	6,6	7,6	7,6	7,0	6,5	6,2	6,0	6,1	6,0	5,8	5,7	5,7	27
5,9	5,9	6,3	6,2	6,0	5,8	5,7	5,6	5,8	5,8	5,5	5,4	5,3	28
6,0	6,2	6,8	7,1	6,9	6,5	6,3	6,4	7,6	7,7	7,1	6,3	6,1	29
...	...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
25 906	25 739	26 222	25 946	25 352	24 747	24 177	23 643	23 453	23 138	22 673	22 533	22 293	31
5 699	6 035	5 109	7 091	6 935	6 680	6 295	5 851	6 716	5 843	6 056	6 028	6 476	32
21 467	21 317	20 854	22 064	22 747	23 332	23 621	24 070	24 716	25 108	25 508	25 657	25 884	33
19 919	21 829	27 794	28 190	24 835	21 715	19 631	19 124	20 125	19 301	18 677	18 254	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1170	1064	1046	1013
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	61	57
3	Baugewerbe	Anzahl	140	128	123	107
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	377	345	339	333
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	265	237	236	228
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1282	1251	1271	1201
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	66	68	66	63
8	Baugewerbe	Anzahl	155	154	166	144
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	461	428	427	417
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	261	264	269	246
11	Neuerrichtungen	Anzahl	962	862	832	804
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	46	48	45
13	Baugewerbe	Anzahl	108	97	86	77
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	298	273	265	252
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	231	202	199	194
16	Aufgaben	Anzahl	1042	1027	1040	975
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	52	51	50
18	Baugewerbe	Anzahl	119	121	131	115
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	374	355	354	338
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	221	224	225	204
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	116291	95166	97580	97579
	darunter					
22	Rinder	Stück	7457	7278	7592	8231
23	Schweine	Stück	108230	87300	89397	88735
24	Schafe	Stück	539	541	547	555
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	114914	93876	96369	96468
	darunter					
26	Rinder	Stück	7273	7094	7394	8035
27	Schweine	Stück	107229	86357	88541	87991
28	Schafe	Stück	366	392	405	401
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	12298	10256	10550	10683
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2125	2091	2212	2389
31	Schweine	Tonnen	10164	8155	8328	8284
32	Schafe	Tonnen	8	8	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	38524	38869	40770	40206
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,0	24,9	25,7	25,5

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
1031	1085	1140	996	1026	844	849	945	837	940	901	818	933	1
42	73	76	50	62	39	34	62	42	51	46	52	75	2
114	103	90	95	134	112	86	77	91	97	96	67	96	3
361	400	382	361	323	259	287	325	272	297	286	265	325	4
207	228	249	220	210	199	240	224	195	211	213	193	192	5
1308	2045	1403	1042	1242	893	976	1100	980	996	1009	960	1285	6
61	110	81	77	57	53	49	62	38	71	62	58	71	7
170	265	175	141	166	97	119	100	118	91	129	95	154	8
479	723	489	342	380	290	339	399	307	338	320	369	475	9
262	388	310	226	257	207	220	218	256	212	217	212	264	10
801	781	916	839	832	675	715	774	687	774	736	655	722	11
35	42	65	37	49	31	30	49	32	44	37	39	53	12
77	72	68	82	110	91	73	55	70	79	70	48	66	13
264	261	299	287	251	188	242	259	226	237	230	204	239	14
176	186	201	194	181	173	202	193	169	177	178	163	170	15
1075	1675	1138	868	1027	716	802	919	795	831	832	772	1068	16
50	79	63	58	41	39	39	53	24	61	52	47	53	17
132	218	138	124	126	77	95	82	87	75	108	72	134	18
397	565	394	278	304	221	293	332	263	294	269	286	386	19
225	338	257	187	222	165	167	183	210	179	180	186	228	20
106464	95903	91389	87635	97080	81938	94096	86405	81086	90363	87375	84111	96712	21
10649	7852	7104	6962	8503	6633	7571	6822	6845	7937	7600	7080	10527	22
94385	87432	83835	80394	88010	73795	86214	79092	74069	82191	79344	76046	85162	24
1323	598	417	264	544	1384	259	399	159	217	403	912	940	24
103511	94121	89321	86092	95478	81248	93800	86228	81000	90256	87128	83147	94290	25
10143	7538	6762	6691	8187	6485	7506	6776	6821	7910	7552	6906	10105	26
92529	86187	82314	79212	86880	73356	86043	78984	74024	82124	79200	75481	83636	27
793	382	231	181	401	1294	211	379	142	205	353	724	516	28
11794	10407	9835	9471	10680	8659	10422	9286	8974	10039	9709	9219	11039	29
2972	2261	2022	2017	2489	1940	2302	2023	2032	2325	2260	2073	3068	30
8803	8138	7807	7450	8182	6692	8114	7252	6938	7708	7441	7125	7959	31
17	8	5	4	8	25	5	9	3	5	7	19	11	32
39275	38924	40248	35871	42174	39350	38620	38497	37134	38697	38885	41539	35249	33
25,7	25,6	26,3	22,7	26,9	25,7	25,4	26,5	25,4	25,3	26,0	27,0	21,9	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	131	131	134	135
2	Beschäftigte	Anzahl	7 022	7 078	7 125	7 059
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	885	911	912	914
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	126	129	128	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 436	3 493	3 614	3 736
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	316	315	330	344
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	305	305	321	335
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	872	857	844	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 983	139 367	140 409	142 138
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 657	18 861	19 051	19 343
11	Entgelte	1 000 Euro	359 601	374 021	388 853	403 452
12	Umsatz	Mill. Euro	2 333	2 378	2 436	2 492
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 590	1 610	1 634	1 646
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	744	768	803	846
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	103,4	109,0	113,6	118,2
16	davon aus dem Inland	2010=100	104,1	109,8	115,2	117,6
17	davon aus dem Ausland	2010=100	102,0	107,4	110,5	119,4
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	99,4	103,9	109,8	113,1
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	105,1	112,2	115,3	121,5
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	126,5	127,8	140,0	141,9
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	109,7	116,0	110,2	108,8
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	158	163	166	168
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	135	136	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 606	2 684	2 769	2 838
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 909	17 064	17 352	17 534
26	Exportquote	Prozent	31,9	32,3	32,9	34,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		
135	135	137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	1
7056	7044	7168	7160	7160	7147	7149	7140	7119	7199	7239	7236	7230	7230	2
977	841	992	899	1036	832	952	931	866	977	924	855	1009	1009	3
138	119	138	126	145	116	133	130	122	136	128	118	140	140	4
5814	3595	3461	3443	3525	3795	3802	3654	3695	3495	3580	3545	5875	5875	5
419	466	525	425	422	383	314	259	259	248	303	374	441	441	6
410	455	512	415	412	373	306	253	252	240	294	363	430	430	7
845	844	835	845	853	856	856	856	855	852	852	850	849	849	8
143416	142755	142204	143299	143993	144421	144045	144284	145166	145732	145715	145237	145396	145396	9
20675	16852	20330	19180	21542	18183	19996	19671	18642	20312	19797	18810	20864	20864	10
491799	414123	397609	390775	411739	411243	429045	435859	407877	415791	411551	415160	514990	514990	11
2667	2339	2365	2404	2990	2357	2710	2732	2515	2613	2768	2570	2846	2846	12
1816	1475	1544	1567	1909	1568	1792	1766	1629	1743	1793	1696	1900	1900	13
851	864	821	838	1082	788	918	966	886	869	975	874	947	947	14
125,9	102,7	136,0	123,9	140,7	116,8	127,5	126,1	117,8	113,9	123,8	120,0	125,0	125,0	15
127,8	101,1	132,7	122,6	134,5	112,4	124,7	121,9	116,6	112,6	119,5	118,2	120,7	120,7	16
122,1	106,0	142,5	126,4	152,9	125,3	132,9	134,1	120,2	116,5	132,2	123,5	133,4	133,4	17
130,0	98,5	114,0	116,8	136,3	109,7	120,8	117,7	116,7	114,8	121,2	117,3	122,6	122,6	18
120,9	103,9	156,9	129,4	143,2	121,6	132,4	130,3	115,5	109,2	123,8	119,5	122,3	122,3	19
144,9	148,7	142,7	144,8	167,4	142,1	146,8	175,3	161,2	157,2	154,9	157,0	184,7	184,7	20
113,1	83,3	126,6	114,8	131,1	114,7	127,5	121,4	118,3	127,6	127,3	123,7	135,5	135,5	21
170	169	170	170	169	169	168	169	170	171	171	171	171	171	22
144	118	143	134	150	126	139	136	128	139	136	130	144	144	23
3429	2901	2796	2727	2859	2848	2979	3021	2810	2853	2824	2859	3542	3542	24
18593	16383	16629	16779	20766	16319	18812	18935	17324	17928	18997	17696	19576	19576	25
31,9	36,9	34,7	34,8	36,2	33,4	33,9	35,4	35,2	33,3	35,2	34,0	33,3	33,3	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	569	552	532
2	Beschäftigte	Anzahl	24554	24165	23284	22503
3	Umsatz	1000 Euro	741116	771745	749097	776002
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	304	302	293	285
5	Beschäftigte	Anzahl	14908	14416	13985	13528
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1528	1512	1435	1394
7	davon für den Wohnungsbau	1000	160	158	165	163
8	gewerblichen Bau	1000	538	542	476	473
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	831	812	794	758
10	Entgelte	1000 Euro	35963	35979	36142	36014
11	Umsatz	1000 Euro	164483	169892	163954	173229
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	162177	166786	161256	170739
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	15242	16608	18114	21308
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	56225	60075	57201	62846
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90710	90103	85941	86585
16	Auftragseingang	1000 Euro	144447	139189	136225	149980
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	797167	744188	761854	803223
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	48	48	47
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2412	2496	2584	2662
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11033	11785	11723	12805
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	269	268	259	247
22	Beschäftigte	Anzahl	9696	9748	9341	8975
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3313	3309	3117	3029
24	Entgelte	1000 Euro	61620	63715	63423	64313
25	Umsatz	1000 Euro	247666	262068	257235	256316
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239055	254859	249378	247334
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6356	6536	6790	7166
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25545	26884	27540	28559

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2016		2017										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	529	.	.	554	.	.	551	.	.	550	.	.	1
.	22572	.	.	22853	.	.	23462	.	.	23873	.	.	2
.	922195	.	.	541741	.	.	820928	.	.	903248	.	.	3
285	283	292	292	290	289	289	289	289	289	289	289	289	4
13726	13525	13568	13600	13886	14069	14223	14391	14324	14551	14609	14531	14476	5
1634	1064	653	951	1543	1471	1670	1643	1568	1789	1664	1545	1719	6
188	117	80	131	208	205	236	222	221	232	227	222	218	7
548	373	245	369	558	502	571	588	536	617	574	516	589	8
898	574	328	451	777	764	862	833	811	941	863	806	912	9
42567	36960	29745	28733	35567	36900	40554	40820	39872	41506	40103	41993	45848	10
213392	197126	70654	99630	162495	166893	190285	202943	196376	225336	214560	218436	240375	11
210196	193307	69325	97824	159943	163729	186844	199775	193623	223140	212278	215773	237536	12
23139	23791	9142	13095	20825	22423	28766	25592	27396	33897	27821	32036	35639	13
72329	62640	28702	43352	63897	60502	62218	66678	65637	80114	74031	67977	80914	14
114728	106876	31481	41377	75221	80805	95860	107505	100590	109130	110425	115760	120983	15
138425	127679	105223	129302	181604	175393	179265	204116	163787	175390	171992	124587	135946	16
.	.	.	.	890588	.	.	960654	.	.	919784	.	.	17
48	48	46	47	48	49	49	50	50	50	51	50	50	18
3101	2733	2192	2113	2561	2623	2851	2836	2784	2852	2745	2890	3167	19
15547	14575	5207	7326	11702	11862	13379	14102	13710	15486	14687	15032	16605	20
.	245	.	.	263	.	.	262	.	.	261	.	.	21
.	8884	.	.	9168	.	.	9234	.	.	9378	.	.	22
.	2974	.	.	3063	.	.	3098	.	.	3143	.	.	23
.	68074	.	.	65543	.	.	67843	.	.	67705	.	.	24
.	313311	.	.	208960	.	.	260807	.	.	266975	.	.	25
.	302904	.	.	199393	.	.	252960	.	.	258178	.	.	26
.	36	.	.	35	.	.	35	.	.	36	.	.	27
.	7663	.	.	7149	.	.	7347	.	.	7220	.	.	28
.	35267	.	.	22792	.	.	28244	.	.	28468	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	404	393	435	445
2	Wohngebäude	Anzahl	297	292	327	340
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	54 629	57 961	66 103	81 116
4	Wohnfläche	1 000 m ²	39	40	46	58
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	107	102	109	105
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	63 960	42 271	38 847	42 088
7	Nutzfläche	1 000 m ²	66	51	42	47
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	348	351	436	636
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 569	1 616	1 810	2 244
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	224	217	243	247
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	179	187
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	148	147	168	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	38 401	42 118	47 697	59 966
14	umbauter Raum	1 000 m ³	155	162	184	223
15	Wohnfläche	1 000 m ²	29	31	35	42
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	66	60	64	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	53 728	29 108	25 967	28 853
18	umbauter Raum	1 000 m ³	484	312	260	275
19	Nutzfläche	1 000 m ²	61	41	35	40
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	264	272	313	414
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 221	1 260	1 442	1 680
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 009 514	1 082 219	1 122 891	1 196 172
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	69 502	82 804	81 293	82 595
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	918 850	976 021	1 014 069	1 071 508
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 440	9 214	8 883	8 541
26	Halbwaren	1 000 Euro	46 741	49 210	42 970	43 892
27	Fertigwaren	1 000 Euro	863 669	917 596	962 215	1 019 076
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Ungarn	1 000 Euro	61 976	71 087	85 028	83 416
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	66 349	73 741	82 002	91 260
30	Frankreich	1 000 Euro	72 914	76 947	77 201	80 041
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	62 195	69 150	68 702	79 062
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	53 979	63 975	63 872	68 496
33	Österreich	1 000 Euro	58 543	61 101	60 776	60 839
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	635 526	690 873	720 428	773 801
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	691 108	722 141	773 168	824 868
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	84 156	86 363	85 260	80 093
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	571 779	595 965	640 372	679 572
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	7 083	6 618	6 194	6 372
39	Halbwaren	1 000 Euro	34 226	34 683	34 979	33 016
40	Fertigwaren	1 000 Euro	530 470	554 665	599 200	640 185
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	65 539	73 380	85 381	94 243
42	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	64 085	64 497	64 586	69 651
43	Italien	1 000 Euro	65 700	66 141	64 087	60 059
44	Niederlande	1 000 Euro	50 007	53 243	60 013	62 065
45	Polen	1 000 Euro	45 497	48 884	56 271	68 570
46	Österreich	1 000 Euro	44 283	42 099	46 431	51 463
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	510 746	512 958	536 096	575 485

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
414	406	381	358	471	378	523	501	525	477	418	288	420	1
311	300	284	272	374	276	389	371	392	331	292	203	310	2
64970	78510	62215	66860	82673	64322	87558	91881	85691	76589	57905	49570	85184	3
46	44	35	42	55	42	59	61	55	49	36	36	53	4
103	106	97	86	97	102	134	130	133	146	126	85	110	5
33309	84890	44389	36222	63707	35902	62551	59151	52529	44229	103327	46444	50458	6
44	126	32	51	117	23	98	76	76	45	51	43	84	7
445	440	362	375	452	404	599	665	534	494	329	385	461	8
1804	1482	1460	1623	2149	1705	2396	2362	2159	2147	1432	1377	2142	9
234	228	209	220	294	227	300	286	282	269	229	161	257	10
175	165	157	166	231	167	220	201	201	190	152	111	182	11
161	156	151	158	221	162	210	180	185	174	148	102	164	12
55500	58548	39047	52039	59975	48675	63751	63085	56036	49128	38016	39680	63551	13
205	199	134	176	216	169	230	217	204	166	133	149	216	14
38	38	26	34	41	33	45	41	40	33	25	27	42	15
59	63	52	54	63	60	80	85	81	79	77	50	75	16
18622	74160	19088	26536	56372	20572	48701	49783	44090	27498	43248	38131	36536	17
237	784	254	261	1329	133	678	688	463	302	309	301	816	18
34	120	30	48	113	20	71	71	72	40	44	38	80	19
318	409	261	260	307	324	513	368	384	268	194	304	375	20
1448	1401	1056	1307	1678	1397	1874	1611	1609	1424	1046	1046	1725	21
1301166	1088903	1183579	1250003	1349070	1212638	1261500	1337697	1238309	1241939	1379727	1286144	1407451	22
91583	74613	69860	73517	76056	64912	76573	69529	72637	80256	88795	92595	93623	23
1174409	984434	1082150	1143942	1236383	1111633	1145220	1223120	1122772	1115059	1227385	1117328	1233733	24
9875	8370	7105	7222	9389	7419	9124	9192	8039	8265	10652	7547	7816	25
42691	36613	44949	46145	49965	45360	51780	52793	55432	48195	43820	51295	54106	26
1121843	939450	1030096	1090574	1177030	1058854	1084317	1161136	1059301	1058599	1172913	1058486	1171811	27
93830	53595	84330	90178	96869	70373	92825	93229	82874	92553	95697	84778	94707	28
79822	85694	88584	84176	104475	80256	74713	102602	94952	91771	92568	76792	86896	29
80743	66826	88633	83093	83145	87474	80500	96045	82789	73986	81410	87974	89630	30
84205	69395	72315	86477	84294	69026	72898	80769	100103	71118	87495	101823	91709	31
83580	71602	62467	70040	81437	62149	77440	71006	87181	66188	67788	75638	94048	32
63722	49746	55285	58511	63395	67157	63025	67838	70604	63421	63258	67445	76570	33
844799	648371	776648	816803	850411	779831	818711	865703	785534	781707	909683	862987	918252	34
874787	771683	831580	825393	919632	819866	869114	828394	881460	866277	883764	887624	941518	35
85362	79100	86086	78357	87106	81914	88409	65401	102211	78496	75013	76989	79935	36
724790	627695	682004	684452	762215	671650	710226	691976	699058	705860	716492	706536	750624	37
7038	4602	6262	5677	7370	8758	8934	8564	7044	6082	7852	8372	7677	38
35301	30980	32201	33372	44257	41283	41682	45517	42966	43516	41300	40454	40689	39
682452	592114	643540	645403	710588	621609	659610	637894	649048	656262	667340	657710	702258	40
91657	97749	104937	75506	90187	71548	85509	81955	85899	94643	83660	92750	94498	41
81358	56647	70524	67820	66864	73540	72575	83653	81363	88007	75796	81069	100342	42
63282	55228	55464	57621	66564	56810	69060	59689	74374	58677	71209	70883	72955	43
59815	60808	60783	62478	73065	72694	66322	53983	73792	64737	69962	67731	67320	44
72837	61864	71435	69629	80814	74915	76531	72014	77498	78570	76753	82969	87655	45
52170	47251	50294	56318	61136	55752	57595	46469	61852	55263	67371	55667	61536	46
618090	542948	577172	582133	629515	605791	632088	594724	652159	603798	648237	646404	686080	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,5	101,1	99,9	100,9
darunter						
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	102,4	105,1	107,2
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	103,7	107,6	92,0	90,9
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	110,7	105,9	97,5	91,2
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,3	90,6	89,0	90,1
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	94,5	95,2	95,2	95,8
darunter						
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	95,5	95,6	96,7	97,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	68,5	65,1	58,3	57,8
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	91,5	83,2	83,0	82,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	91,6	90,1	90,1	91,4
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	96,4	96,7	98,1	96,0
davon						
12	Beherbergung	2010 = 100	89,8	93,8	94,6	96,8
13	Gastronomie	2010 = 100	99,2	97,8	99,5	95,2
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	91,6	93,9	94,1	94,2
davon						
15	Beherbergung	2010 = 100	86,6	91,1	91,5	95,2
16	Gastronomie	2010 = 100	94,5	95,5	95,8	93,1
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	299 340	305 217	309 197	312 320
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	19 560	20 673	20 581	21 385
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	794 615	818 710	813 568	811 544
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	46 936	49 647	48 680	48 438
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 162	6 188	6 368	6 887
darunter						
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 032	5 019	5 187	5 571
23	Lastkraftwagen	Anzahl	623	615	639	737
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	243	256	264	317
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 509	4 477	4 682	4 747
davon						
26	mit Personenschaden	Anzahl	525	549	573	558
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 985	3 928	4 109	4 188
28	Getötete Personen	Anzahl	10	10	10	9
29	Verletzte Personen	Anzahl	666	699	748	719

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
106,2	106,7	104,5	104,3	104,4	104,6	104,5	104,0	103,9	104,5	104,4	104,4	104,8	1
117,5	117,6	115,8	115,2	114,8	114,6	114,1	112,8	112,8	113,5	113,4	112,9	112,2	2
95,4	95,6	90,9	91,2	91,4	93,1	94,4	94,5	94,4	93,4	93,5	94,4	94,8	3
87,6	86,7	88,4	88,1	91,2	91,6	92,3	93,8	93,4	95,0	95,6	95,4	96,7	4
89,9	91,0	90,3	91,2	91,9	92,1	92,3	91,8	91,5	91,9	91,4	91,4	92,0	5
104,7	116,9	90,2	88,7	103,7	100,4	102,4	101,1	96,3	101,2	99,9	98,2	106,9	6
111,0	129,1	96,9	95,0	109,3	110,1	107,7	108,8	102,2	107,8	105,9	104,0	113,4	7
53,6	60,7	46,7	46,1	53,7	53,6	57,4	55,9	55,3	56,6	53,7	52,1	52,4	8
81,4	78,3	75,2	73,4	86,1	80,8	88,9	89,7	82,9	88,4	84,2	85,1	81,7	9
94,3	89,0	73,4	77,5	104,5	96,1	102,0	90,4	88,4	86,8	91,8	92,2	96,9	10
96,0	96,3	93,0	93,0	95,3	97,4	99,1	100,4	97,7	98,8	100,0	98,3	96,5	11
96,6	97,2	94,6	96,4	99,0	101,3	101,4	99,4	99,7	101,7	103,9	104,1	100,8	12
95,4	95,5	91,8	90,9	93,0	95,1	97,5	100,7	96,4	97,0	97,7	95,0	93,9	13
89,1	101,5	74,5	75,1	89,8	94,1	104,6	107,3	94,7	100,1	107,8	103,5	88,9	14
88,5	97,6	69,7	74,1	85,2	94,3	111,7	111,9	96,3	100,7	114,1	108,6	86,2	15
89,3	104,3	78,0	75,7	93,2	93,6	98,7	103,4	93,2	99,3	102,5	99,1	90,8	16
266 759	258 910	205 637	216 874	259 688	312 362	383 790	409 511	384 726	419 000	397 093	356 048	265 656	17
14 964	13 227	12 373	12 309	15 010	20 147	27 711	31 029	40 970	38 893	30 711	23 458	16 595	18
640 965	641 633	535 293	592 427	638 040	805 727	924 167	997 675	1 081 361	1 158 880	955 359	925 663	640 770	19
33 583	29 511	27 793	25 763	33 047	42 299	58 481	68 936	89 920	89 592	65 538	51 168	35 605	20
6 840	7 166	5 539	5 865	8 749	6 494	7 567	9 010	6 904	6 876	7 313	6 261	7 687	21
5 679	5 525	4 687	4 777	6 920	5 103	6 201	7 533	5 471	5 475	5 951	5 239	6 498	22
774	908	555	706	867	727	737	850	817	869	900	682	818	23
127	489	100	160	575	338	336	323	306	263	211	111	91	24
4 947	4 784	4 982	3 835	4 761	4 438	5 065	5 131	4 560	5 113	4 893	5 160	5 071	25
475	502	460	383	511	464	610	702	612	686	584	605	485	26
4 472	4 282	4 522	3 452	4 250	3 974	4 455	4 429	3 948	4 427	4 309	4 555	4 586	27
10	5	9	11	5	11	11	12	7	11	12	7	5	28
590	678	597	513	687	613	795	897	835	877	773	787	618	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	105,4	106,2	106,8	107,5
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	112,1	112,8	113,8	114,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	108,4	110,9	114,5	117,6
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	105,4	104,6	106,7	106,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	105,6	105,9	105,5	105,5
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2010 = 100	102,1	102,1	103,3	104,0
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	99,0	101,1	103,5	104,9
8	Verkehr	2010 = 100	107,0	107,1	105,7	105,2
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	93,4	92,2	91,2	90,3
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	103,3	105,1	106,3	107,7
11	Bildungswesen	2010 = 100	109,3	111,7	114,9	117,7
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010 = 100	106,6	108,5	111,7	114,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	104,2	106,1	108,5	110,9
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,2	0,8	0,6	0,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	4,4	0,6	0,9	0,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	1,5	2,3	3,2	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	0,8	-0,8	2,0	-0,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	1,3	0,3	-0,4	0,0
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,6	0,0	1,2	0,7
20	Gesundheitspflege	Prozent	-3,8	2,1	2,4	1,4
21	Verkehr	Prozent	-0,2	0,1	-1,3	-0,5
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,5	-1,3	-1,1	-1,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	2,6	1,7	1,1	1,3
24	Bildungswesen	Prozent	3,0	2,2	2,9	2,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	Prozent	2,4	1,8	2,9	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,2	1,8	2,3	2,2
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	25,53	37,25	38,29	36,64
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,35	44,60	44,53	43,86
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,25	10,03	11,08	17,93
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	15,27	10,80	16,18	14,68
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	106,7	108,4	110,3	112,3

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
108,0	108,9	108,3	108,9	108,9	108,9	108,8	109,0	109,4	109,5	109,7	109,5	110,0	1
115,5	117,2	117,8	119,5	118,0	117,3	117,3	117,1	118,0	117,5	118,1	118,6	119,5	2
118,1	117,2	118,2	119,5	118,0	119,7	120,4	120,5	121,5	122,2	120,4	121,0	120,9	3
110,0	108,2	104,4	102,2	109,4	110,9	110,2	108,2	104,0	105,7	112,6	112,8	112,1	4
106,0	106,3	106,4	106,5	106,3	106,5	106,3	106,3	106,3	106,4	106,6	106,8	107,0	5
104,7	104,7	104,6	104,6	104,6	104,4	104,4	104,6	104,7	104,5	104,7	104,7	104,8	6
105,2	105,1	106,0	106,2	106,2	106,3	106,4	106,4	106,4	106,5	106,5	106,5	106,6	7
106,1	106,7	108,2	108,3	108,0	108,3	108,2	108,2	107,8	108,6	109,2	108,9	109,7	8
90,0	90,0	90,1	90,0	89,9	89,8	89,7	89,7	89,5	89,5	89,6	89,6	89,6	9
106,9	111,9	106,4	109,0	109,1	106,9	106,4	109,4	113,3	112,7	109,6	107,9	109,7	10
117,7	117,7	118,9	120,1	120,1	120,2	120,2	120,2	120,2	120,1	120,1	120,2	120,2	11
115,4	115,8	115,7	116,1	116,7	117,3	117,6	118,0	118,0	118,3	118,5	118,5	118,5	12
111,4	112,0	110,1	110,3	110,6	110,9	110,9	111,1	111,3	111,5	111,6	111,3	111,1	13
0,8	1,6	1,9	2,3	1,6	1,9	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,5	1,9	14
1,1	3,0	3,3	4,4	2,6	1,3	2,7	2,5	3,1	3,2	3,5	4,1	3,5	15
1,6	0,8	1,5	2,6	1,0	1,9	2,0	2,9	3,7	4,1	1,1	1,3	2,4	16
0,8	0,2	1,2	0,3	2,3	1,6	1,9	2,4	2,0	3,0	3,6	2,6	1,9	17
0,5	1,1	1,4	1,5	1,1	1,3	0,9	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	0,9	18
1,2	1,2	1,0	1,0	0,8	0,6	0,4	0,8	1,0	0,7	0,8	0,5	0,1	19
1,3	1,2	1,4	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,3	20
1,0	2,3	4,4	5,1	4,9	4,0	2,5	1,7	1,5	2,9	3,1	2,4	3,4	21
-0,8	-0,7	-0,8	-0,9	-0,8	-0,8	-0,7	-0,4	-0,7	-0,7	-0,4	-0,6	-0,4	22
0,2	1,7	1,5	1,9	-0,5	3,1	0,7	2,5	2,2	1,5	1,9	0,9	2,6	23
2,4	2,4	1,7	2,8	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	2,1	24
2,1	1,8	2,2	2,4	2,5	2,9	3,2	3,2	3,3	3,2	3,2	3,1	2,7	25
2,0	2,4	0,5	-0,1	0,4	0,5	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	-0,2	-0,3	26
.	40,22	.	.	30,67	.	.	32,46	.	.	31,70	.	.	27
.	49,31	.	.	31,74	.	.	39,62	.	.	37,96	.	.	28
.	11,01	.	.	10,95	.	.	15,22	.	.	21,35	.	.	29
.	19,02	.	.	23,55	.	.	10,84	.	.	15,86	.	.	30
112,8	.	.	113,9	.	.	115,0	.	.	116,0	.	.	116,8	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 621	2 734	2 856	2 918
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 473	2 604	2 756	2 787
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 359	3 436	3 529	3 329
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 485	2 647	2 788	2 795
5	Energieversorgung	Euro	3 773	3 897	3 929	3 856
6	Baugewerbe	Euro	2 244	2 323	2 474	2 611
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 738	2 840	2 935	3 019
8	Handel ¹⁾	Euro	2 200	2 310	2 379	2 440
9	Gastgewerbe	Euro	1 646	1 781	1 868	1 968
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 286	2 297	2 486	2 541
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 714	3 741	3 810	3 955
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 821	2 789	2 626	2 814
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 241	3 351	3 452	3 556
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 913	4 064	4 190	4 259
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 127	3 262	3 473	3 609
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2 588	2 490	2 566	2 528
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 738	1 769	1 835	1 923
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 453	1 496	1 576	1 605
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 417	1 495	1 597	1 610
21	Energieversorgung	Euro	2 469	2 535	2 568	2 475
22	Baugewerbe	Euro	1 361	1 350	1 325	1 431
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 766	1 798	1 863	1 967
24	Handel ¹⁾	Euro	1 277	1 320	1 413	1 450
25	Gastgewerbe	Euro	960	992	1 048	1 130
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 747	1 658	1 768	1 759
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 495	2 456	2 497	2 610
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1 935	/	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 447	2 536	2 619	2 727
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 530	2 569	2 711	2 577
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	1 815	1 910	2 009	2 121
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1 420	1 467	1 534	1 613

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

Zahlenspiegel

2016		2017										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	2956	.	.	2935	.	.	2981	.	.	2988	.	.	1
.	2828	.	.	2784	.	.	2849	.	.	2879	.	.	2
.	3406	.	.	3417	.	.	3490	.	.	3421	.	.	3
.	2825	.	.	2815	.	.	2853	.	.	2878	.	.	4
.	3863	.	.	3852	.	.	3916	.	.	3931	.	.	5
.	2707	.	.	2514	.	.	2706	.	.	2768	.	.	6
.	3055	.	.	3048	.	.	3080	.	.	3068	.	.	7
.	2480	.	.	2495	.	.	2532	.	.	2530	.	.	8
.	1980	.	.	1985	.	.	2000	.	.	2005	.	.	9
.	2550	.	.	2462	.	.	2471	.	.	2482	.	.	10
.	4036	.	.	3970	.	.	4053	.	.	4028	.	.	11
.	2940	.	.	2840	.	.	2842	.	.	2847	.	.	12
.	3609	.	.	3621	.	.	3663	.	.	3648	.	.	13
.	4297	.	.	4093	.	.	4150	.	.	4154	.	.	14
.	3650	.	.	3548	.	.	3576	.	.	3594	.	.	15
.	2543	.	.	2697	.	.	2685	.	.	2688	.	.	16
.	1941	.	.	1929	.	.	1957	.	.	1963	.	.	17
.	1642	.	.	1721	.	.	1758	.	.	1767	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1648	.	.	1729	.	.	1767	.	.	1780	.	.	20
.	2494	.	.	2400	.	.	2434	.	.	2556	.	.	21
.	1469	.	.	1578	.	.	1602	.	.	1574	.	.	22
.	1984	.	.	1955	.	.	1982	.	.	1988	.	.	23
.	1482	.	.	1499	.	.	1520	.	.	1537	.	.	24
.	1125	.	.	1160	.	.	1224	.	.	1227	.	.	25
.	1775	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	26
.	2644	.	.	2572	.	.	2586	.	.	2583	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2750	.	.	2801	.	.	2833	.	.	2824	.	.	29
.	2588	.	.	2501	.	.	2545	.	.	2537	.	.	30
.	2130	.	.	2122	.	.	2143	.	.	2172	.	.	31
.	1634	.	.	1764	.	.	1774	.	.	1796	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 943	4 967	5 051	5 309
2	je Einwohner	Euro	2 285	2 303	2 344	2 446
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 384	1 429	1 457	1 492
4	je Einwohner	Euro	640	663	676	687
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	884	881	895	959
6	je Einwohner	Euro	408	409	416	442
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 542	2 578	2 703	2 842
8	je Einwohner	Euro	1 175	1 196	1 255	1 309
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	590	559	532	534
10	je Einwohner	Euro	273	259	247	246
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	505	480	440	449
12	je Einwohner	Euro	234	223	204	207
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	85	79	92	85
14	je Einwohner	Euro	39	37	43	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 024	5 098	5 258	5 435
16	je Einwohner	Euro	2 322	2 364	2 440	2 504
darunter						
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 347	1 359	1 478	1 573
18	je Einwohner	Euro	622	630	686	725
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	220	227	233	242
20	je Einwohner	Euro	102	105	108	111
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	586	557	597	656
22	je Einwohner	Euro	271	258	277	302
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	444	475	534	555
24	je Einwohner	Euro	205	220	248	256
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	82	96	100
26	je Einwohner	Euro	38	38	44	46
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Mill. Euro	658	643	656	682
28	je Einwohner	Euro	304	298	304	314
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 163	3 201	3 267	3 439
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 462	1 484	1 516	1 584
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	347	351	395	291
32	je Einwohner ³⁾	Euro	160	163	183	134
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	81	132	208	126
34	je Einwohner	Euro	38	61	96	58
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 014	1 897	1 803	1 759
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	931	880	837	810

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsträger und ähnliche Entgelte – ⁴⁾ einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2016		2017											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	5 309	.	.	1 232	.	.	2 483	.	.	3 801	.	.	1
.	2 457	.	.	570	.	.	1 149	.	.	1 759	.	.	2
.	1 492	.	.	347	.	.	708	.	.	1 062	.	.	3
.	690	.	.	161	.	.	327	.	.	492	.	.	4
.	959	.	.	233	.	.	461	.	.	690	.	.	5
.	444	.	.	108	.	.	213	.	.	319	.	.	6
.	2 843	.	.	708	.	.	1 414	.	.	2 133	.	.	7
.	1 316	.	.	328	.	.	654	.	.	987	.	.	8
.	534	.	.	82	.	.	196	.	.	371	.	.	9
.	247	.	.	38	.	.	91	.	.	172	.	.	10
.	449	.	.	66	.	.	165	.	.	305	.	.	11
.	208	.	.	31	.	.	77	.	.	141	.	.	12
.	85	.	.	16	.	.	31	.	.	65	.	.	13
.	39	.	.	7	.	.	14	.	.	30	.	.	14
.	5 435	.	.	1 089	.	.	2 414	.	.	3 767	.	.	15
.	2 515	.	.	504	.	.	1 117	.	.	1 743	.	.	16
.	1 573	.	.	249	.	.	693	.	.	1 092	.	.	17
.	728	.	.	115	.	.	321	.	.	505	.	.	18
.	242	.	.	57	.	.	127	.	.	192	.	.	19
.	112	.	.	27	.	.	59	.	.	89	.	.	20
.	656	.	.	176	.	.	352	.	.	523	.	.	21
.	304	.	.	81	.	.	163	.	.	242	.	.	22
.	555	.	.	10	.	.	171	.	.	300	.	.	23
.	257	.	.	5	.	.	79	.	.	139	.	.	24
.	100	.	.	0	.	.	31	.	.	60	.	.	25
.	46	.	.	0	.	.	14	.	.	28	.	.	26
.	682	.	.	154	.	.	321	.	.	487	.	.	27
.	316	.	.	71	.	.	149	.	.	226	.	.	28
.	3 439	.	.	784	.	.	1 616	.	.	2 499	.	.	29
.	1 591	.	.	363	.	.	748	.	.	1 156	.	.	30
.	291	.	.	40	.	.	81	.	.	141	.	.	31
.	135	.	.	18	.	.	37	.	.	65	.	.	32
.	125	.	.	- 143	.	.	- 69	.	.	- 34	.	.	33
.	58	.	.	- 66	.	.	- 32	.	.	- 16	.	.	34
.	1 759	.	.	1 725	.	.	1 701	.	.	1 677	.	.	35
.	814	.	.	798	.	.	787	.	.	776	.	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Bei-

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015	2016
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	28 257	28 996	29 747	30 957
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 486	1 491	1 553	1 393
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 485	1 386	1 356	1 689
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	25 286	26 119	26 838	27 875
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	27 941	28 583	29 388	30 542
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	9 099	9 538	9 974	11 002
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 262	4 153	4 051	4 124
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 261	9 616	10 060	10 499
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 319	5 276	5 303	4 917
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	34 312	35 471	37 386	38 766
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	16 977	18 253	20 501	22 323
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 204	3 060	2 652	2 343
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 266	1 230	1 230	1 165
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 865	12 928	13 003	12 935
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	34 159	35 311	37 207	38 612
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 522	6 559	6 936	7 112
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 481	2 660	2 927	3 226
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 456	24 229	25 307	26 277
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 700	1 863	2 037	1 997
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	767	779	738	686
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	88	69	52	32
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	799	760	771	685
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 865	12 928	13 003	12 935
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 481	1 470	1 420	1 383
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 527	8 601	8 601	8 501
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 149	2 123	2 329	2 394
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 142	3 028	2 719	2 848
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	442	441	362	339
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	69	44	54
30	Baugewerbe	Anzahl	90	84	75	66
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	112	105	69	98
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	76	76	60
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 700	2 587	2 357	2 509
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	21	21	13	9
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	535	521	515	534
36	Verbraucher	Anzahl	1 984	1 892	1 678	1 822
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 904	2 772	2 496	2 547
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	216	237	214	258
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	22	19	9	43
40	Voraussichtliche Forderungen	1 000 Euro	467 073	540 266	425 349	361 076
41	Beschäftigte	Anzahl	3 082	2 372	2 165	1 609

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2016		2017										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	30957	.	.	31335	.	.	31360	.	.	32379	.	.	1
.	1393	.	.	1478	.	.	1528	.	.	1506	.	.	2
.	1689	.	.	1644	.	.	1632	.	.	1643	.	.	3
.	27875	.	.	28213	.	.	28200	.	.	29230	.	.	4
.	30542	.	.	30905	.	.	30915	.	.	31930	.	.	5
.	11002	.	.	11335	.	.	11320	.	.	11339	.	.	6
.	4124	.	.	4001	.	.	4015	.	.	4542	.	.	7
.	10499	.	.	10553	.	.	10693	.	.	11183	.	.	8
.	4917	.	.	5016	.	.	4887	.	.	4866	.	.	9
.	38766	.	.	38219	.	.	38520	.	.	39352	.	.	10
.	22323	.	.	21814	.	.	22243	.	.	22979	.	.	11
.	2343	.	.	2268	.	.	2240	.	.	2245	.	.	12
.	1165	.	.	1174	.	.	1143	.	.	1131	.	.	13
.	12935	.	.	12963	.	.	12894	.	.	12997	.	.	14
.	38612	.	.	38104	.	.	38404	.	.	39228	.	.	15
.	7112	.	.	6921	.	.	7023	.	.	7255	.	.	16
.	3226	.	.	3031	.	.	3055	.	.	3153	.	.	17
.	26277	.	.	26300	.	.	26459	.	.	26991	.	.	18
.	1997	.	.	1852	.	.	1867	.	.	1829	.	.	19
.	686	.	.	711	.	.	600	.	.	589	.	.	20
.	32	.	.	9	.	.	7	.	.	7	.	.	21
.	685	.	.	692	.	.	643	.	.	629	.	.	22
.	12935	.	.	12963	.	.	12894	.	.	12997	.	.	23
.	1383	.	.	1377	.	.	1369	.	.	1359	.	.	24
.	8501	.	.	8507	.	.	8465	.	.	8453	.	.	25
.	2394	.	.	2412	.	.	2382	.	.	2520	.	.	26
235	281	251	176	240	168	241	222	237	257	208	216	229	27
25	37	29	27	26	25	34	21	27	26	31	22	28	28
2	6	4	-	4	4	2	5	-	3	1	2	5	29
6	9	1	7	4	4	11	4	6	3	4	2	4	30
6	7	8	8	12	4	7	5	9	9	11	7	4	31
8	7	4	5	3	4	9	4	6	5	4	4	4	32
210	244	222	149	214	143	207	201	210	231	177	194	201	33
1	-	-	2	1	1	3	2	2	1	-	-	1	34
44	62	40	31	25	42	39	30	29	33	38	27	42	35
149	172	164	102	180	89	156	164	157	181	122	154	140	36
202	238	223	151	224	142	205	205	212	236	172	197	201	37
27	37	22	22	13	25	30	14	20	16	31	16	24	38
6	6	6	3	3	1	6	3	5	5	5	3	4	39
23066	56763	29596	15740	16971	127843	28719	18028	59739	18211	19659	41273	30673	40
63	199	66	30	37	928	200	223	52	35	103	249	190	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Januar 2018

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2016 – Oktober 2017 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2016 – Oktober 2017	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, November 2017	m	06 207	5,00
Verbraucherpreisindex, November 2017	m	12 101	6,25
Verbraucherpreisindex, Dezember 2017	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Dezember 2017	m	40 301	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2017, Stand: November	u	03 204	1,25
Bevölkerungsvorgänge, 4. Vierteljahr 2016	vj	01 102	3,75
Preisindizes für Bauwerke, November 2017	vj	12 105	3,75
Verdienste, 3. Vierteljahr 2017	vj	13 106	6,25
Bevölkerung der Gemeinden am 31.12.2016	hj	01 104	5,00
Ernte im Marktobstbau 2017	j	03 207	1,25
Rinderbestand am 3. November 2017	j	03 315	3,75
Schweinebestand am 3. November 2017 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 316	2,50
Schafbestand am 3. November 2017 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 318	1,25
Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2016	j	05 109	3,75
Aus- und Einfuhr 2016 - endgültige Ergebnisse -	j	07 302	6,25
Veröffentlichungsverzeichnis 2018	j	40 001	0,00
Kreiszahlen, Ausgabe 2017	j	40 501	8,00
Bundestagswahl am 24. September 2017 - Endgültige Ergebnisse	4j	29 405	8,75

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 4j – vierjährig

